

sozial bewegen

gesund leben

engagiert einmischen

gut arbeiten

Berufsbildungsbericht 2011

für das Land Sachsen-Anhalt



Leben gestalten



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Arbeit und Soziales

Berufsbildung in Sachsen-Anhalt 2011



SACHSE -

Ministerium für
Arbeit und Soziales

Impressum

Hinweis:

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Darüber hinaus darf sie weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelferinnen und Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Herausgeber:

Ministerium für Arbeit und Soziales
des Landes Sachsen-Anhalt
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Turmschanzenstraße 25
39114 Magdeburg
Telefon: 0391/567-4608
Fax: 0391/567-4622
E-Mail: ms-presse@ms.sachsen-anhalt.de
buergernah@ms.sachsen-anhalt.de
Internet: www.ms.sachsen-anhalt.de

Stand: Juni 2012

Erscheinungsweise: jährlich

Druck: Halberstädter Druckhaus GmbH

Vorwort

Die Ausbildungschancen für Jugendliche in Sachsen-Anhalt waren nach 1990 noch nie so gut wie heute. Das ist die Kernbotschaft des vorliegenden Berufsbildungsberichtes 2011. Rechnerisch konnte jedem Jugendlichen ein Ausbildungsplatz zugesichert werden. Von den 13.981 Bewerbern und Bewerberinnen konnten lediglich 158 Jungen und 130 Mädchen nicht vermittelt werden.

Die insgesamt gute Ausbildungsbilanz ist ein Gemeinschaftswerk vieler Beteiligter. Mein Dank gilt natürlich insbesondere den ausbildenden Unternehmen. Ich werte dies aber auch als einen Erfolg für die partnerschaftliche Zusammenarbeit im Ausbildungspakt als Teil des Fachkräftesicherungspaktes. Die Abstimmungen im Fachkräftesicherungspakt funktionieren gut. Politik, Wirtschaft und Verwaltung ziehen gemeinsam an einem Strang.



Ausbildung eröffnet Perspektiven – für Jugendliche und Unternehmen gleichermaßen. Die jungen Leute bekommen die Chance hin zum Berufseinstieg. Firmen sichern so ihren Fachkräftebedarf. Die Duale Berufsausbildung stellt insoweit eine wichtige Basis für die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit sowie für den sozialen Zusammenhalt dar. Es ist sowohl aus berufsbildungs-, als auch wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Gründen wichtig, jungen Menschen beim Einstieg in die Berufswelt die Qualifikationen zu vermitteln, die sie befähigen, den Anforderungen der Arbeitswelt gerecht zu werden und dabei dem immer schnelleren Wandlungsprozess folgen zu können.

Knapp 20 der insgesamt 288 unvermittelten Jugendlichen hatten keinen Schulabschluss und etwa 210 einen Hauptschul- oder Realschulabschluss. Ich appelliere an Unternehmen in Sachsen-Anhalt, auch Bewerberinnen und Bewerbern eine Chance zu geben, die nicht mit guten Schulnoten glänzen. Wir helfen mit dem Instrument Einstiegsqualifizierung sowie Einstiegsqualifizierung Plus. Jugendlichen wird dabei der Weg zur betrieblichen Ausbildung geebnet. Die Einmündungsquote von knapp 65 Prozent in die duale Ausbildung im Jahr 2011 spricht für Passgenauigkeit.

Gleichzeitig muss die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und allgemeinbildenden Schulen weiter intensiviert werden. Im vergangenen Jahr konnten Unternehmen viele der von ihnen angebotenen Ausbildungsplätze nicht besetzen, da sie keine geeigneten Bewerberinnen und Bewerber gefunden haben. Es muss uns also stärker denn je gelingen, bereits frühzeitig durch eine systematische Berufsorientierung die Berufswahlkompetenz der Jugendlichen zu stärken.

Erfreulich ist, dass Unternehmen auch dem Thema Weiterbildung immer größere Aufmerksamkeit schenken. Gut jeder zweite Betrieb hat 2011 Weiterbildungsangebote für seine Beschäftigten vorgehalten. Weiterbildung wurde insoweit als fester Bestandteil einer modernen Unternehmenskultur etabliert. Qualifizierte und motivierte Beschäftigte sind das A und O für ein Unternehmen. Eigene Weiterbildung schafft neben Wissenszuwachs auch eine bessere Bindung. Gut jeder dritte Beschäftigte (34 Prozent) hat an betrieblicher Qualifizierung teilgenommen. Der Wert liegt leicht unter dem ostdeutschen Durchschnitt von 35 Prozent, zugleich aber über dem West-Wert von 30 Prozent. Noch Luft nach oben ist insbesondere bei der Weiterbildung von älteren Arbeitnehmern ab 50 Jahren. Die Weiterbildungsquote liegt hier bei 28 Prozent.

Ich wünsche uns weiterhin gemeinsam viel Erfolg im Interesse der Jugendlichen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Unternehmen und damit im Interesse des Landes bei der Berufsausbildung sowie Weiterbildung und Qualifizierung.

A handwritten signature in black ink that reads "Norbert Bischoff". The signature is written in a cursive, flowing style.

Norbert Bischoff
Minister für Arbeit und Soziales
des Landes Sachsen-Anhalt

Berufsbildung in Sachsen-Anhalt 2011

Inhalt	Seite
o. Zusammenfassung der wichtigsten Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt in Sachsen-Anhalt im Jahr 2011	1
1. Strukturdaten der Berufsausbildung	10
1.1. Entwicklung des Bestandes an Auszubildenden	10
▪ Entwicklung der Schulabgängerzahl, der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und der Zahl der Auszubildenden – Zeitreihe	
▪ Auszubildende nach Ausbildungsbereichen	
▪ Anteil männlicher Auszubildender an den Auszubildenden insgesamt in den Ausbildungsbereichen - Zeitreihe	
1.2. Schulische Vorbildung der Auszubildenden	11
▪ Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im IHK Bereich nach ausgewählter schulischer Vorbildung – Zeitreihe	
▪ Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im HWK Bereich nach ausgewählter schulischer Vorbildung – Zeitreihe	
▪ Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Bereich der Landwirtschaft nach ausgewählter schulischer Vorbildung – Zeitreihe	
▪ Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Bereich Öffentlicher Dienst nach ausgewählter schulischer Vorbildung – Zeitreihe	
▪ Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Bereich Freie Berufe nach ausgewählter schulischer Vorbildung – Zeitreihe	
▪ Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Bereich Hauswirtschaft nach ausgewählter schulischer Vorbildung – Zeitreihe	
▪ Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im IHK Bereich nach Berufsgruppen und schulischer Vorbildung am 31.12.2011	
▪ Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Handwerk nach Berufsgruppen und schulischer Vorbildung am 31.12.2011	
▪ Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Land- und Hauswirtschaftsbereich nach schulischer Vorbildung am 31.12.2011	
▪ Noch unversorgte Bewerber/innen nach Schulabschluss	
1.3. Altersstruktur der Auszubildenden	18
▪ Anteil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Altersgruppen	
▪ Gemeldete Bewerber/innen nach Alter	
1.4. Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverhältnissen	19
▪ Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverhältnissen – Zeitreihe -	
▪ Auszubildende und vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse im IHK Bereich im Jahr 2011	
▪ Auszubildende und vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse im HWK Bereich im Jahr 2011	
▪ Auszubildende und vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse im Land- und Hauswirtschaftsbereich im Jahr 2011	
▪ Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge 2010 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht – neue Bundesländer	
▪ Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge 2010 nach Ausbildungsbereichen und Zeitpunkt der Lösung – neue Bundesländer	
▪ Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge 2010 nach ausgewählten Berufsgruppen, Geschlecht und Zeitpunkt der Lösung	
▪ Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge 2010 nach schulischer Vorbildung	

- 1.5. Ergebnisse der Abschlussprüfung** **25**
- Teilnehmer/innen an Abschlussprüfungen nach Ausbildungsgruppen und Prüfungserfolg im IHK Bereich
 - Teilnehmer/innen an Abschlussprüfungen nach Ausbildungsgruppen und Prüfungserfolg im Handwerk
 - Teilnehmer/innen an Abschlussprüfungen nach Ausbildungsgruppen und Prüfungserfolg im Land- und Hauswirtschaftsbereich

1.6. Abgängerinnen und Abgänger allgemein bildender Schulen nach Schulabschluss und Schülerinnen und Schüler von vollzeitschulischen Ausbildungsgängen nach Berufsabschluss **29**

- Entwicklung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach ihrem Schulabschluss - Zeitreihe
- Quoten der Absolventinnen und Absolventen in Sachsen-Anhalt und im Bundesgebiet als Anteile an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung für die Jahre 2008 bis 2010
- Schüler- und Schülerinnenentwicklung im Bereich der zwei- und mehrjährigen Berufsfachschulen, die zu einem beruflichen Abschluss führen
- Schüler- und Schülerinnenentwicklung im Bereich der Berufsfachschulen für nichtärztliche Heilberufe
- Schüler- und Schülerinnenentwicklung im Bereich staatlich anerkannter Schulen für Gesundheitsfachberufe
- Schüler- und Schülerinnenentwicklung im Bereich der Einjährigen Berufsfachschulen, die zu einem beruflichen Abschluss führen
- Schüler- und Schülerinnenentwicklung im Bereich der Dreijährigen Berufsfachschulen, die zu einem Abschluss nach BBIG führen
- Schüler- und Schülerinnenentwicklung im Berufsgrundbildungsjahr nach Berufsbereichen
- Schüler- und Schülerinnenentwicklung im Berufsvorbereitungsjahr nach Berufsbereichen
- Entwicklung der vollzeitschulischen Ausbildung

2. Die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Sachsen- Anhalt **37**

2.1. Ausbildungsplatznachfrage **37**

- Gesamtübersicht des Ausbildungsmarktes 2010/2011 in Sachsen-Anhalt
- Bewerber/innen nach Art des Verbleibens
- Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen nach ausgewählten Merkmalen
- Bei den Agenturen für Arbeit gemeldete Bewerber/innen – Entwicklung der Altnachfrage
- Eckdaten der Berufsberatung in Sachsen-Anhalt – Zeitreihe
- Berufsausbildungsstellen (betrieblich/außerbetrieblich) und Bewerber/innen – Zeitreihe
- Berufsausbildungsstellen und Bewerber/innen nach Arbeitsagenturen – Zeitreihe
- Versorgung der Jugendlichen mit Berufsausbildungsstellen nach Arbeitsagenturen und Ländern
- Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen sowie versorgte Bewerber/innen nach Bundesländern
- Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen Top 10 der Berufe in Sachsen-Anhalt
- Unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Berufen
- Unversorgte Bewerber/innen aus dem Vorjahr nach Art des Verbleibens
- Bei den Agenturen für Arbeit noch nicht vermittelte Bewerber/innen – Entwicklung der Bewerber/innen aus vergangenen Schulentlassjahren
- Entwicklung der Bewerber/innen aus vergangenen Schulentlassjahren – Zeitreihe
- Unversorgte Bewerber/innen ohne Alternative zum 30.09. sowie unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Ländern

2.2. Ausbildungsplatzangebot **50**

- Gemeldete Berufsausbildungsstellen sowie unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Berufsgruppen
- Gemeldete Berufsausbildungsstellen und Gemeldete Bewerber/innen nach Berufsbereichen – Zeitreihe
- Unbesetzte Berufsausbildungsstellen und noch nicht vermittelte Bewerber/innen nach Berufsgruppen (Klassifizierung der Berufe 2010)

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einmündung von Jugendlichen in eine Ausbildung nach erfolgreicher Beendigung der Einstiegsqualifizierung 2011 ▪ Berufsausbildungsstellen in außerbetrieblichen Einrichtungen – nach Berufsgruppen ▪ Außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen 	
2.3. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2011	55
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbildungsquoten ▪ Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen – Zeitreihe ▪ Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen, Arbeitsagenturen und Neue / Alte Bundesländer – Zeitreihe ▪ Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009 bis 2011 nach Berufsgruppen, Regionen und Geschlecht ▪ Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen in Sachsen-Anhalt ▪ Angebot und Nachfrage und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Neuen Ländern 2010 und 2011 	
2.4. Weitere Entwicklung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen	62
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Prognosewerte – Entwicklung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach ihrem Schulabschluss - Zeitreihe 	
2.5. Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen	62
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe an allen Betrieben nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland, 2011 ▪ Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland 1997 bis 2011 ▪ Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland 1997 bis 2011 nach Betriebsgrößenklassen ▪ Anteil ausbildender Betriebe an ausbildungsberechtigten Betrieben nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland 2011 ▪ Verteilung der Beschäftigten und Auszubildenden in Sachsen-Anhalt nach Branchen ▪ Betriebe mit unbesetzten Ausbildungsplätzen und Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland, 2004 bis 2011 ▪ Unbesetzte Ausbildungsplätze im Ausbildungsjahr 2010/11 in Sachsen-Anhalt nach Branchen ▪ Entwicklung der Übernahmequoten von Auszubildenden in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland von 1996 bis 2011 ▪ Übernahmequoten in Sachsen-Anhalt 2011 nach Branchen (alle Betriebe) 	
3. Berufliche Weiterbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs	74
3.1. Betriebliche Weiterbildungsaktivitäten	74
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterbildungsquoten in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland 1997 - 2011 ▪ Weiterbildungsquote nach Tätigkeitsgruppen in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland ▪ Weiterbildungsquote insgesamt und von Älteren nach Branchen und Betriebsgrößenklassen ▪ Art der betrieblichen Unterstützung nach Zeitpunkt und Kostenbeteiligung in Sachsen-Anhalt 	
3.2. Landesförderprogramme zur Unterstützung betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten	80
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualifizierung von Beschäftigten in kleinen und mittleren Unternehmen 2007 bis 2011 	
3.3. Aufstiegsfortbildungen	82
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2010 ▪ Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011 der IHK Halle-Dessau ▪ Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011 der IHK Magdeburg ▪ Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011 der HWK Halle 	

- Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011 der HWK Magdeburg
- Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011 des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt
- Ausbildereignungsprüfungen 2010 nach Ausbildungsbereichen
- Ausbildereignungsprüfungen 2011 nach einzelnen Kammern

3.4. Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rahmen der Arbeitsmarktförderung 89

- Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rechtskreis SGB III und II
- Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und gering qualifizierter Beschäftigter in Unternehmen
- Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rahmen der Initiative zur Flankierung des Strukturwandels
- Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung im Rechtskreis SGB III und SGB II

4. Quellenverzeichnis 94

5. Stellungnahme der Beauftragten der Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen im Landesausschuss für Berufsbildung zum Berufsbildungsbericht 2011 für das Land Sachsen-Anhalt 94

0. Zusammenfassung der wichtigsten Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt in Sachsen-Anhalt im Jahr 2011

Der Berufsbildungsbericht der Landesregierung bietet eine Beschreibung des Ausbildungsmarktes in Sachsen-Anhalt und eine gemeinsame Datenbasis aller an der Berufsbildung beteiligten Akteure im Land.

Aus Kostengründen wird auch der diesjährige Berufsbildungsbericht in einer geringen Auflage gedruckt und gleichzeitig im Internet unter www.ms.sachsen-anhalt.de veröffentlicht.

- **Ergebnisse und Entwicklungen auf der Bewerberseite des Ausbildungsmarktes**

Seit Beginn des Berufsberatungsjahres am 01.10.2010 bis zum 30.09.2011 haben insgesamt **13.981 Bewerber/innen** die Ausbildungsvermittlung der Agenturen für Arbeit bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle eingeschaltet, 389 oder **2,8 % weniger als vor einem Jahr**. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber hat sich damit in den vergangenen 2 Jahren im Vergleich zu den Vorjahren deutlich stabilisiert.

Bewerberinnen und Bewerber im Berufsberatungsjahr 2010/11

	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Weiblich	13.064	11.510	8.738	7.015	6.239	5.832
Männlich	16.778	14.349	10.882	8.706	8.131	8.149
Insgesamt	29.842	25.859	19.620	15.721*	14.370*	13.981*

ab 2009 einschließlich der Daten der zugelassenen kommunalen Träger

Von den 13.981 Bewerbern/innen hatten am Ende des Berufsberatungsjahres 130 Mädchen und 158 Jungen **noch keine Ausbildungsmöglichkeit** gefunden. Das entspricht ca. 2 % aller Ausbildungssuchenden, die sich im Berufsberatungsjahr bei den Agenturen für Arbeit gemeldet hatten. (Tabelle 39). Der Zahl der unvermittelten Bewerberinnen und Bewerber ist somit leicht rückläufig.

Diesen unvermittelten Bewerberinnen und Bewerbern standen **652** unbesetzte Berufsausbildungsstellen gegenüber, so dass theoretisch **für jeden unvermittelten Ausbildungsplatzsuchenden mehr als zwei freie Ausbildungsplätze** verfügbar waren.

Da sowohl ein Rückgang an Bewerberinnen und Bewerbern als auch bei den gemeldeten Ausbildungsstellen zu verzeichnen ist, liegt der rechnerische Versorgungsgrad der Ausbildungsplatzsuchenden wie im Vorjahr, bei 0,95 (Tabelle 41).

Bei diesen Zahlen ist allerdings zu beachten, dass die Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit den Ausbildungsmarkt nicht vollständig abbildet. Von den Agenturen für Arbeit können nur die Ausbildungsplätze und Bewerber/innen statistisch erfasst werden, die von den Unternehmen gemeldet werden, bzw. die die Berufsberatung aufsuchen. Da aber der sogenannte Einschaltungsgrad der Arbeitsagenturen auf Seiten der Bewerber/innen tendenziell höher ist als auf Seiten der Unternehmen, kann davon ausgegangen werden, dass das reale Verhältnis von Ausbildungsplatzangebot und Ausbildungsplatznachfrage sogar noch etwas günstiger ist als oben dargestellt.

Bewerber/innen und am 30.09.11 noch nicht vermittelte Bewerber/innen nach ausgewählten Merkmalen in Sachsen-Anhalt

Berichtsmonat September 2011

Merkmal			Bewerber/innen	in % zu Zeile 01	Frauen	in % zu allen Bewerber/innen	Noch nicht vermittelte Bewerber	in % zu Zeile 01	in % zu allen Bewerber/innen	noch nicht vermittelte weiblich	in % zu allen Bewerber/innen
			1	2	3	4	5	6	7	8	9
Insgesamt		01	13.981	100	5.832	41,7	288	100	2,1	130	0,9
davon (Zeile 1) nach tatsächlich angestrebten Schulabschluss	ohne Hauptschulabschluss	02	500	3,6	152	30,4	19	6,6	0,1	6	0,04
	mit Hauptschulabschluss /ohne mittleren Abschluss	03	3.597	25,7	1.247	34,7	86	29,9	0,6	31	0,2
	Realschulabschluss	04	6.669	47,7	2.983	44,7	126	43,8	0,9	66	0,5
	mit Fachhochschulreife/ ohne Hochschulreife	05	899	6,4	446	49,6	25	8,7	0,2	16	0,1
	Allgemeine Hochschulreife	06	1.627	11,6	793	48,7	22	7,6	0,2	8	0,06
	Keine Angabe	07	689	4,9	211	30,6	10	3,5	0,1	3	0,02
darunter Zeile 01	Ausländer/ Ausländerinnen	08	202	1,4	77	38,1	5	1,7	0,04	*	*

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

* Die erhobenen Daten unterliegen der Geheimhaltung nach § 16 BStatG. Eine Übermittlung von Einzelangaben ist daher ausgeschlossen. Aus diesem Grund werden Daten auch Zahlenwerte kleiner 3 anonymisiert oder zu Gruppen zusammengefasst.

• Entwicklungstendenzen bei den Schulabgängerinnen und Schulabgängern

Die Verringerung der **Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger** von allgemein bildenden Schulen (Tabelle 26) hat sich im Jahr 2011 gegenüber den Vorjahren deutlich verlangsamt (14.024 gegenüber 14.989 im Vorjahr, 2009 waren es noch 18.461). Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulabschlüssen haben sich in diesem Berichtsjahr relativiert.

Positiv zu vermerken ist, dass die Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit Hauptschulabschluss im Vergleich zu den anderen Absolventengruppen überdurchschnittlich um 12,5 % gesunken ist.

In der langjährigen Betrachtung (seit 2001/02) sind die Rückgänge bei den Abgängerinnen und Abgängern mit Realschulabschluss signifikant höher als bei den Abiturient/innen. Im Vergleich zum Schuljahr 2001/02 hat sich die Zahl der Realschulabsolventinnen und -absolventen zum Schuljahresende 2010/11 um etwa zwei Drittel reduziert (von 18.842 in 2001/02 auf 6.092 in 2010/11), während sich die Zahl der Abiturienten und Abiturientinnen im gleichen Zeitraum „nur“ etwa halbiert hat. Bis vor kurzem hat diese Entwicklung zu einer erheblichen Entlastung auf der Bewerberseite des Ausbildungsmarktes beigetragen. Inzwischen stellt sich die Frage, wie die Seite der Bewerberinnen und Bewerber gestärkt werden kann und auch Abiturienten und Abiturientinnen für eine „Karriere“ im Kontext der beruflichen Entwicklung gewonnen werden können. Die Gleichbewertung akademischer und beruflicher Abschlüsse im Rahmen des DQR kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Die Zahl der **Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Schulabschluss** (Tabelle 26) ist im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin proportional rückläufig. In der langjährigen Entwicklung gegenüber 2001/02 ging die absolute Zahl der Schulabgänger/innen ohne Schulabschluss um rund 65 % zurück (von 4.893 im Schuljahr 2001/02 auf 1.738 im Schuljahr 2010/11). Der Anteil von Jungen bei den Schulabgänger/innen ohne Abschluss ist nach wie vor mehr als doppelt so hoch wie bei den Mädchen.

Der Anteil von Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss ist im Vergleich mit den anderen Bundesländern überdurchschnittlich hoch. Gründe dafür liegen unter anderem darin, dass in Sachsen-Anhalt mehr Schülerinnen und Schüler als in anderen Ländern in Förderschulen für Lernbehinderte unterrichtet werden.

Allein durch diesen Umstand werden sie erst gar nicht auf einen Hauptschulabschluss vorbereitet. Sie verlassen die Förderschule in der Regel mit einem „Abschluss der Schule für Lernbehinderte“. Darüber hinaus gibt es im Land viele Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, in denen Schülerinnen und Schüler über Wiedereingliederungsmaßnahmen wieder zum Schulbesuch ermutigt werden sollen.

Die Maßnahmen der Landesregierung, die Zahl der Jugendlichen, die die Schule ohne einen Abschluss verlassen, zu reduzieren, stellen unter anderem darauf ab, möglichst viele Jugendliche auch auf den Erwerb eines Hauptschulabschlusses hin zu unterrichten. Dazu gehört zum Beispiel der Ausbau des gemeinsamen Unterrichts insbesondere in der Grundschule, um diese Kinder nicht frühzeitig als „Lernbehinderte“ abzustempeln, sondern ihnen mit individueller Förderung und Unterstützung beim Erwerb der erforderlichen Kompetenzen zur Seite zu stehen. Besonders zu nennen ist hier die Möglichkeit einer verlängerten Schuleingangsphase von bis zu drei Jahren in der Grundschule. Die dafür erforderliche sonderpädagogische Kompetenz wird jeder Grundschule pauschal zur Verfügung gestellt.

Weitere Maßnahmen betreffen die Sekundarschule. Mit der Einführung eines neuen kompetenzorientierten Lehrplans wurde auf die besonderen Bedürfnisse auch der abschlussgefährdeten Schülerinnen und Schüler reagiert. Ein besonderes Angebot für abschlussgefährdete Schülerinnen und Schüler im 8. und 9. Schuljahrgang ist das „Produktive Lernen in Schule und Betrieb“. Von den Schülerinnen und Schülern, die daran teilnehmen, gelingt etwa 80 % die Versetzung beziehungsweise der Hauptschulabschluss. Ziel ist es, den Schulerfolg von Schülerinnen und Schülern durch praxisorientiertes Lernen in der Sekundarschule zu sichern.

Auch der Ausbau des Ganztagschulsystems kann zur Verringerung der Zahl derjenigen Schülerinnen und Schüler beitragen, die die Schule ohne Abschluss verlassen, weil er die Möglichkeit bietet, den Schultag pädagogisch ganzheitlich und rhythmisiert zu gestalten. Ab dem Schuljahr 2013/14 sollen weiter auf freiwilliger Basis Gemeinschaftsschulen in Sachsen-Anhalt errichtet werden können. Längeres gemeinsames Lernen wie auch die bessere vertikale Durchlässigkeit in Gemeinschaftsschulen können dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler eher einen ihren Möglichkeiten entsprechenden Schulabschluss erreichen.

Das ESF-Programm für Schulerfolg (2007 - 2013) setzt vor allem auf die Entwicklung von positiven Lernvoraussetzungen wie etwa der sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen von Schulen. Die sozialpädagogischen Innovationen des Programms werden mit schulpädagogischen Entwicklungen verknüpft. Die Landesregierung setzt sich für die Fortführung bzw. ein entsprechendes Programm in der nachfolgenden Förderperiode (2014 - 2020) ein.

- **Verbleib der Bewerberinnen und Bewerber**

Die Ergebnisse der Verbleibsstatistik der Bundesagentur für Arbeit zeigen, dass in Sachsen-Anhalt das überdurchschnittliche Niveau der unmittelbaren Vermittlung in Ausbildung gehalten werden konnte. 68 % der Bewerberinnen und Bewerber mündeten im Jahr 2011 in Sachsen-Anhalt in eine Berufsausbildung ein (im Vgl. dazu die Durchschnittswerte für Ostdeutschland: 63,3 % und Westdeutschland: 58,3 %). Positiv hervorzuheben ist, dass der Anteil der Vermittlungen in das sogenannte Übergangssystem (also z.B. Berufsvorbereitende Maßnahmen, Einstiegsqualifizierungen, Praktika) sowie der Anteil der Auszubildenden in geförderten Ausbildungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesenkt werden konnte. Daneben ist es gelungen, den Anteil der Vermittlungen in betriebliche Ausbildungen im Vergleich zum Vorjahr wieder zu erhöhen.

Obwohl der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, deren Verbleib unbekannt ist, im Jahr 2011 gestiegen ist, liegt er mit 16,5 % weiter unter den überregionalen Vergleichswerten (21,7 % in Ostdeutschland und 17,4 % in Westdeutschland).

Verbleibsstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum 30.09.2011

	Sachsen-Anhalt	Ostdeutschland	Westdeutschland
Bewerber/innen Insgesamt	13.981 (100%)	89.971 (100%)	448.104 (100%)
davon eingemündet in:			
Berufsausbildung ungefördert	7.103 (50,8%)	43.193 (48%)	205.556 (45,9%)
Berufsausbildung gefördert	1.855 (13,3%)	9.780 (10,9%)	31.009 (6,9%)
Schule (ohne BVJ und BGJ)	940 (6,7%)	5.947 (6,6%)	59.641 (13,3%)
Studium	260 (1,9%)	1.577 (1,8%)	6.615 (1,5%)
Wehrdienst / Zivildienst / Soziale Dienste (FSJ etc.)	240 (1,7%)	1.526 (1,7%)	7.504 (1,7%)
Übergangssystem (Berufsvorbereitungsmaßnahmen, Einstiegsqualifizierung, Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundschuljahr, Praktika)	733 (5,2%)	4.429 (4,9%)	35.226 (7,9%)
Erwerbstätigkeit	545 (3,9%)	3.964 (4,4%)	24.632 (5,5%)
Unversorgt	288 (2,1%)	3.090 (3,4%)	8.456 (1,9%)
Ohne Angabe eines Verbleibs	2.305 (16,5%)	19.555 (21,7%)	77.921 (17,4%)

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Zusammenstellung und Berechnungen;

- **Berufswahlverhalten und Berufsorientierung**

Die **zehn am stärksten nachgefragten Berufswünsche** der Jugendlichen sind von Jahr zu Jahr im Wesentlichen konstant. Bei den „Top Ten“ der Berufswünsche der Bewerber/innen sind die ersten vier gewünschten Berufe gleich geblieben, nur die Reihenfolge hat sich geringfügig verändert (Tabelle 44).

Auch in der Gesamtbetrachtung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge, unterteilt nach Berufsgruppen und Geschlecht, (Tabelle 59) zeigen sich nach wie vor erhebliche geschlechtsbezogene Unterschiede. Eine langfristige Änderung dieses geschlechtsspezifisch eingeschränkten Berufswahlverhaltens gilt es deshalb nach wie vor durch eine **frühzeitige und breite Orientierung** mit dem Ziel, das Berufswahlspektrum von Mädchen und Jungen in gleicher Weise zu erweitern, zu sichern.

Aus diesem Grund setzen die Landesregierung im Verbund mit der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen und den Wirtschafts- und Sozialpartnern im Landesbeirat Berufsorientierung auch weiterhin auf bewährte Maßnahmen, wie das landesweite Projekt BRAFO, die Landesarbeitsgemeinschaft Schule Wirtschaft bzw. die Verleihung des Berufswahlsiegels an Schulen für hervorragende Umsetzung von Konzepten zur Berufsorientierung an der Schule. Gleichzeitig ist das Hauptaugenmerk aller am Berufsorientierungsprozess Beteiligten darauf gerichtet, dass weitere regionale Berufsorientierungsmaßnahmen den Prozess der Berufsorientierung ergänzend unterstützen.

Hierbei wird der konsequente und für alle Schulen in gleicher Weise verpflichtende Einsatz des Berufswahlpasses für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulen und Gesamtschulen des Landes ab Schuljahr 7 ab dem Schuljahr 2011/2012 2. Schulhalbjahr hilfreich sein. Der Berufswahlpass wird dabei erstmalig im Rahmen des Projektes BRAFO zum Einsatz kommen und muss dann in der Folge von der jeweiligen Schule und weiteren Agierenden im Berufswahlprozess gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern fortgeschrieben werden. Über erste Erfahrungswerte beim landesweiten Einsatz des Berufswahlpasses wird im Rahmen des nächsten Berufsberichtes des Landes berichtet.

- **Geschlechtsbezogene Besonderheiten des Ausbildungsmarktes**

Die **geschlechtsbezogene Betrachtung wichtiger Kennzahlen** des Ausbildungsmarktes (vgl. nachfolgende Tabelle), die sich zusammensetzen aus Statistikangaben des MK, der Regionaldirektion und des Statistischen Landesamtes zeigt gegenüber den Vorjahren ein weitgehend unverändertes Bild.

Geschlechtsbezogene Differenzierung einiger Kennzahlen des Ausbildungsmarktes 2011			
	Insgesamt	Männlich	Weiblich
Schulabgänger/innen 2011	14.024 (100%)	7.318 (52,2%)	6.706 (48,8%)
<u>Davon:</u>			
Abgängerinnen und Abgänger unterhalb des Hauptschulabschlusses oder ohne Abschluss	1.738	1.063	675
Anteil an Schulabgänger/innen	12,4%	14,5%	10,1%
Mit Haupt- oder Realschulabschluss	7.996	4.353	3.643
Anteil an Schulabgänger/innen	57,0%	59,9%	54,3%
Mit Abitur	4.290	1.902	2.388
Anteil an Schulabgänger/innen	30,6%	26,0%	35,6%
Bewerber/innen (bei AA gemeldet)	13.981 (100%)	8.149 (58,3%)	5.832 (41,7%)
<u>Davon:</u>			
Einmündung in Berufsausbildungsstellen**	8.958	k. A.	k. A.
Anteil an Bewerber/innen	64,1%		
Von Bewerber/innen sind:			
Altbewerber/innen	6.836	4.010	2.826
Anteil an allen Bewerber/innen	48,9%	49,3%	45,3%
Unvermittelte am 30.09.11	288	158	130
Anteil an allen Bewerber/innen	2,1%	1,9%	2,2%
Auszubildende 2011	35.334	22.657	12.677
Neue Ausbildungsverhältnisse 2011	12.312	7.759	4.583
Schüler/innen an Berufsfachschulen, die zu einem beruflichen Abschluss führen (Assistentenberufe)	4.272 (100%)	951 (22,3%)*	3.321 (77,7%)*
Schüler/innen an Berufsfachschulen für nichtärztliche Heilberufe und Gesundheitsberufe	7.643 (100%)	1.568 (20,5%)*	6.075 (79,5%)*
Schüler/innen im Berufsgrundbildungsjahr	566 (100%)	387 (68,4%)	179 (31,6%)
Schüler/innen im Berufsvorbereitungsjahr	1.319 (100%)	791 (60%)	528 (40%)

* Diese Zahlen sind geschätzt, da von den Schulen in freier Trägerschaft keine geschlechtsdifferenzierten Teilnehmerzahlen vorliegen. Bei der Schätzung wurde davon ausgegangen, dass sich die geschlechtsspezifische Verteilung der Schüler/innen an Schulen in freier Trägerschaft von der in öffentlichen Schulen nicht unterscheidet.

** kann auch außerhalb Sachsen-Anhalts erfolgen

Unterschiede zwischen jungen Männern und jungen Frauen zeigen sich insbesondere bei den Schulabschlüssen, bei der Einmündung in duale Ausbildungsverhältnisse, bei den Schüler/innen in Berufsfachschulen und berufsvorbereitenden Angeboten der Schulen (BGJ/BVJ).

Der relativ geringe Anteil junger Frauen an den Bewerberinnen und Bewerbern für eine duale Berufsausbildung hat verschiedene Ursachen, u. a. ein nach wie vor geschlechtsspezifisch segregierter Ausbildungsmarkt, eine hohe Studierneigung aufgrund besserer Schulabschlüsse bzw. die überproportional hohe Zahl junger Frauen, die einen schulischen Beruf in Berufsfachschulen erwerben. Der stark überdurchschnittliche Anteil

von jungen Frauen in schulisch ausgebildeten Gesundheits- und Pflegeberufen, für die es keine vergleichbaren dualen Ausbildungsberufe gibt, weist auch darauf hin, dass das duale Ausbildungssystem für die Berufswünsche von Mädchen in diesem Segment oftmals keine adäquaten Angebote machen kann.

Der **Anteil junger Frauen an allen Auszubildenden** ist gegenüber dem Vorjahr konstant geblieben und liegt mit 36 % weiterhin deutlich unter dem Anteil junger Frauen an den Bewerberinnen und Bewerbern (41,7 %). Im Vergleich zu den Vorjahren sind darüber hinaus keine Zuwächse bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen zu erkennen. Da die Unternehmen zur Sicherung ihres Fachkräftebedarfs auf ein verstärktes Interesse von Mädchen – u.a. für die MINT-Berufe – nicht mehr verzichten werden können, stehen Wirtschaft und Politik vor der Herausforderung, die Berufsbilder, Entwicklungsmöglichkeiten und Arbeitsbedingungen in den relevanten Berufen attraktiver für junge Frauen zu gestalten.

Die durchschnittlich schwächeren schulischen Leistungen und die damit oft verbundene mangelnde Ausbildungsreife junger Männer wirkten sich auch im Jahr 2011 auf einen überdurchschnittlich hohen Männeranteil in berufsvorbereitenden Maßnahmen aus.

- **Ergebnisse und Entwicklungen beim Ausbildungsplatzangebot und bei den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen**

Im Jahr 2011 hat sich das Verhältnis betrieblicher und außerbetrieblicher Ausbildungsplätze zugunsten der betrieblichen Angebote verschoben. Während die Anzahl der Ausbildungsplätze insgesamt leicht zurückging, ist im Bereich der betrieblichen Angebote ein Zuwachs von 216 Ausbildungsstellen zu verzeichnen.

Aus der aktuellen Entwicklung kann auf ein stabiles Ausbildungsengagement der Betriebe geschlossen werden.

Neu eingetragene Ausbildungsverhältnisse im Land Sachsen-Anhalt
(zum Stichtag 31.12.11 noch in Ausbildung befindliche Jugendliche)

Merkmal	Insgesamt	davon						
		Industrie- und Handelskammer		Handwerkskammer		Freie Berufe	Landwirtschaft	Hauswirtschaft
		Halle-Dessau	Magdeburg	Halle	Magdeburg			
01.01.-31.12.2011								
Betrieblich	11.188	3.726	3.243	1.792	1.533	558	332	4
außerbetrieblich	1.760	414	457	217	401	0	128	143
zusammen	12.948	4.140	3.700	2.009	1.934	558	460	147
01.01.-31.12.2010								
Betrieblich	10.972	3.591	3.173	1.742	1.515	585	363	3
außerbetrieblich	2.532	749	698	270	516	0	158	141
zusammen	13.504	4.340	3.871	2.012	2.031	585	521	144
Veränderungen zum Vorjahr Gesamt	-556 (-4,1%)	-200 (-4,6%)	-171 (-4,4%)	-3 (-0,1%)	-97 (-4,8%)	-27 (-4,6%)	-61 (-11,7%)	3 (2,1%)
Veränderungen zum Vorjahr betrieblich	216 (2,0%)	135 (3,8%)	70 (2,2%)	50 (2,9%)	18 (1,2%)	-27 (-4,6%)	-31 (-8,5%)	1 (33,3%)

Quelle: Angaben der zuständigen Stellen

Stark überdurchschnittliche Zuwächse an betrieblichen Ausbildungsplatzangeboten sind insbesondere bei den Industrie- und Handelskammern festzustellen, wogegen Rückgänge lediglich in der Landwirtschaft und bei den Freien Berufen anzumerken sind.

Die zuständigen Stellen für die Berufsausbildung weisen in diesem Jahr weiter darauf hin, dass für angebotene Ausbildungsplätze teilweise keine geeigneten Bewerber und Bewerberinnen gefunden und dadurch Ausbildungsverträge nicht geschlossen werden konnten.

- **Mehrjährige Entwicklung wichtiger Kennzahlen des Ausbildungsmarktes**

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung einiger wichtiger Kennzahlen des Ausbildungsmarktes im Zeitverlauf seit 2008.

	2008	2009	2010	2011
Schulentlassene insgesamt	23.690	18.461	14.989	14.024
Schulentlassene ohne Hochschulreife	14.782	11.404	10.304	9.734
Anteil Abgänger/innen ohne Hochschulreife an allen Schulentlassenen	62%	62%	69%	69,4%
Bewerber/innen insgesamt	19.622	15.721	14.355	13.981
davon aus dem aktuellen Jahr	9.467	7.875	6.987	7.012
Anteil an allen gemeldeten Bewerber/innen	48%	50%	49%	50%
Anteil an allen Absolvent/innen des aktuellen Schulentlassjahres	40%	43%	47%	50%
davon Altbewerber/innen	10.155	7.582	7.282	6.836
Anteil an allen gemeldeten Bewerber/innen	52%	48%	51%	49%
Zahl der Verträge (Dual)	17.164	14.474	13.504	12.948
davon betrieblich:	13.159	11.156	10.972	11.188
davon außerbetrieblich:	4.005	3.318	2.532	1.760

Quelle: eigene Berechnungen mit Daten aus der BA-Statistik, der Schulstatistik und der PAKT-Statistik

- **Ausbildungsbeteiligung der Betriebe**

Im Vergleich zu der leicht gestiegenen Anzahl bereit gestellter betrieblicher Ausbildungsplätze im Jahr 2011 stagniert die Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe im gleichen Zeitraum. Die aktuelle Ausbildungsbeteiligung in Sachsen-Anhalt von 40 % liegt unter den entsprechenden ost- und westdeutschen Vergleichswerten (Ostdeutschland 43 %, Westdeutschland 55 %). Somit kann das tatsächliche Ausbildungspotential nicht ausgeschöpft werden. Als eine Ursache hierfür sind die Schwierigkeiten bei der Besetzung mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern anzuführen. Dieses trifft insbesondere auf Kleinbetriebe zu. 2011 gab es in fast jedem dritten Betrieb Sachsen-Anhalts unbesetzte Ausbildungsplätze.

Aus der Längsschnittbetrachtung ergibt sich hinsichtlich des Ausbildungsengagements sachsen-anhaltischer Unternehmen ein positiveres Bild. Hier zeigt sich, dass sich in einem Zeitraum von insgesamt sieben Jahren knapp drei Viertel der ausbildungsberechtigten Betriebe permanent oder mit Pausen an der Ausbildung beteiligt haben.

Das Ausbildungsengagement der Betriebe unterscheidet sich weiterhin nach der Alterszusammensetzung ihrer Belegschaft. So bildeten in Sachsen-Anhalt zum Befragungszeitpunkt von den jeweils ausbildungsberechtigten Betrieben im Durchschnitt 55 % aller jugendzentrierten, 42 % aller ausgeglichenen und 23 % aller alterszentrierten Betriebe aus. Jugendzentrierte Betriebe bildeten damit mehr als doppelt so häufig aus wie alterszentrierte Betriebe.

Die unterschiedlichen Bewertungen Ausbildungsengagement der Betriebe und dessen Entwicklungstendenzen sollten aus Sicht des Landes im Landesausschuss für Berufliche Bildung vertieft diskutiert werden.

- **Übergang von Ausbildung in Beschäftigung**

Die Wahrscheinlichkeit, nach der Ausbildung eine Beschäftigung im Ausbildungsbetrieb aufzunehmen, hat sich gegenüber den Vorjahren deutlich verbessert.

2011 wurden 51 % aller Ausbildungsabsolventen und -absolventinnen in Sachsen-Anhalt von ihren Ausbildungsbetrieben übernommen. Damit wurde nach vielen Jahren wieder ein Höchstwert im Land erreicht.

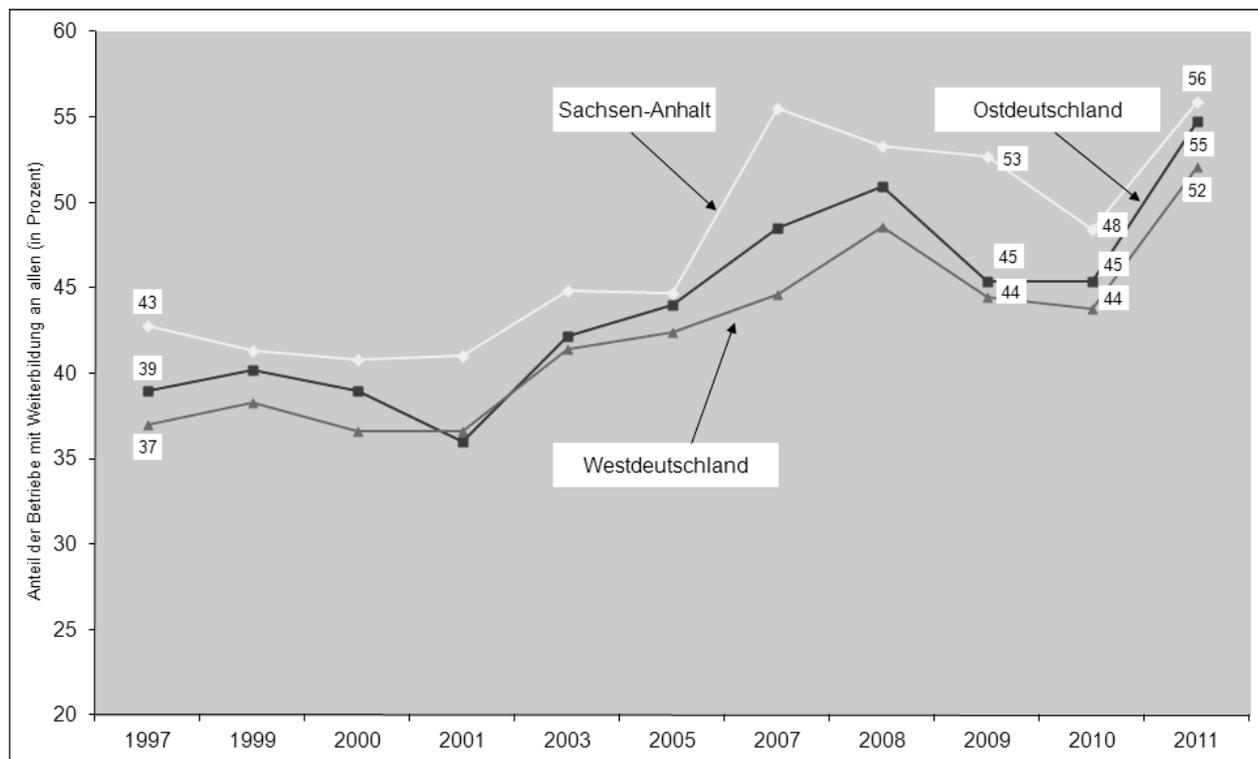
Gleichwohl ist festzustellen, dass die Übernahmequote in Sachsen-Anhalt noch immer nicht das durchschnittliche Niveau im gesamtdeutschen Vergleich erreicht hat (Ostdeutschland 59 %, Westdeutschland 67 %).

- **Weiterbildungsaktivitäten der Betriebe**

Angesicht der wachsenden Bedeutung der beruflichen Weiterbildung für die Sicherung des Fachkräftebedarfs ist in den Berufsbildungsbericht ein gesondertes Kapitel zu diesem Thema aufgenommen worden, welches in den kommenden Jahren fortgeschrieben werden soll.

Sachsen-Anhalt ist hinsichtlich der betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten im bundesdeutschen Vergleich überdurchschnittlich gut aufgestellt. Mit einer **Weiterbildungsbeteiligung von aktuell 56 %** aller sachsen-anhaltischen Betriebe wurde neben 2007 der bisher höchste Stand erreicht.

Betriebe mit Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland 1997 bis 2011 (jeweils 1. Halbjahr)



Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 1997 bis 2011

Analog zur betrieblichen Weiterbildungsbeteiligung ist auch die **Weiterbildungsquote** (Anteil der Mitarbeiter/innen, die im Untersuchungszeitraum an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben) im Vergleich zum Vorjahr um 5 % auf **34 %** gestiegen. Damit wurde 2011 in Sachsen-Anhalt – wie auch in Ost- und Westdeutschland insgesamt – die bislang höchste Weiterbildungsquote erreicht.

Bei einer Betrachtung unterschiedlicher Einzelaspekte sind hinsichtlich der Weiterbildungsbeteiligung deutliche Unterschiede zu identifizieren.

- So entfielen überdurchschnittlich hohe Weiterbildungsaktivitäten in die Bereiche Gesundheits- und Sozialwesen, Erziehung und Unterricht sowie Finanz- und Versicherungsdienstleistung, wogegen die handwerklichen und gewerblichen Bereiche, die übrigen Dienstleistungen sowie die Land- und Forstwirtschaft noch deutliche Potentiale aufwiesen.

- Die Weiterbildungsquote der Frauen betrug 2011 39 % und lag damit um 9 % über der Quote der Männer. Die höhere Weiterbildungsbeteiligung von Frauen dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, dass Branchen mit einem überdurchschnittlichen Frauenanteil hohe Weiterbildungsquoten aufweisen.
- Die Weiterbildungsquote Älterer in Sachsen-Anhalt lag 2011 unterdurchschnittlich bei 28 % und ist auch im Verhältnis zu den anderen Altersgruppen nicht angestiegen. Somit haben ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Sachsen-Anhalt vom gestiegenen Weiterbildungsengagement der Betriebe vorerst nicht profitieren können.

- **Fazit / Ausblick auf 2012**

Mit der seit einigen Jahren stetig sinkenden Zahl der Schulabgänger/innen hat sich die Lage auf dem Ausbildungsmarkt des Landes Sachsen-Anhalt beträchtlich verändert.

Die aus Sicht der Jugendlichen sehr positive Entwicklung des Ausbildungsmarktes schafft auf der Seite der Unternehmen neue Herausforderungen.

Für das Jahr 2012 ist zu erwarten, dass die Schwierigkeiten der Unternehmen, bereit gestellte Ausbildungsplätze zu besetzen, weiter zunehmen werden. Die Möglichkeiten der Betriebe, für angebotene Ausbildungsplätze aus einer Vielzahl von Jugendlichen auswählen zu können, sind im Vergleich zu früheren Jahren deutlich geringer geworden.

Eine gute Basis ist, dass die Unternehmen in Sachsen-Anhalt den Wert eines stabilen Ausbildungsengagements für die Absicherung des eigenen Fachkräftebedarfs erkannt haben und die Anzahl der Unternehmen, die sich in der Ausbildung engagieren, steigt.

Diese wird jedoch künftig nicht ausreichen, um den Bedarf an qualifizierten Fachkräften abdecken zu können. Um hier mittel- und langfristig erfolgreich zu sein, müssen sich die Unternehmen zum einen noch stärker als bisher öffnen, um auch leistungsschwächere Jugendliche in die betriebliche Ausbildung zu integrieren und zu einem erfolgreichen Berufsabschluss zu begleiten, zum anderen müssen neue „Zielgruppen“ für die betriebliche Ausbildung erschlossen werden.

Hinsichtlich der Integration leistungsschwächerer Jugendlicher in das duale System sollen die Unternehmen auch 2012 mit bewährten Instrumentarien unterstützt werden. An erster Stelle sei hierbei das erfolgreiche Programm Einstiegsqualifikation (EQ) und das spezifisch für Sachsen-Anhalt entwickelte Programm EQplus (d.h. Einstiegsqualifizierung plus speziell zugeschnittenes berufsschulisches Angebot zum Ausgleich von schulischen Defiziten) genannt werden, mit denen 2011 eine knapp 65 %ige Einmündungsquote in betriebliche Ausbildungsverhältnisse erreicht werden konnte.

Insgesamt gilt es jedoch, das Übergangssystem weiter zu optimieren, indem vor allem eine noch bessere Verzahnung mit der dualen Ausbildung realisiert wird - nicht zuletzt um Übergangszeiten weiter zu verkürzen. Für diese Zielstellung wird auf eine verstärkte Nutzung solcher Instrumentarien wie das externe Ausbildungsmanagement und die Ausbildungscoaches bei den Kammern orientiert.

Darüber hinaus sind die Unternehmen und Sozial- und Wirtschaftspartner gefordert, Berufsbilder, Ausbildungsbedingungen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten in der beruflichen Bildung attraktiver zu gestalten und die Qualität der Ausbildung zu erhöhen. Für die Gewinnung von mehr Abiturientinnen und Abiturienten für eine berufliche Ausbildung wird insbesondere von Bedeutung sein, wie es gelingt, die Durchlässigkeit beruflicher Bildung auszugestalten und attraktive Weiterentwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Auf die Gewinnung von mehr Mädchen für eine Ausbildung in MINT-Berufen könnten sich solche Faktoren wie die weitere Überwindung einseitig männlich geprägter Berufspräsentationen, eine aktive Werbung mit weiblichen Vorbildern in diesen Berufen sowie eine Ausdifferenzierung von Einsatz- und Entwicklungsperspektiven in den Berufen positiv auswirken. Das Landesprojekt BRAFO verfolgt das Ziel, Mädchen und Jungen Perspektiven für eine freie Berufswahl jenseits von Geschlechterstereotypen zu eröffnen. Im Rahmen der Qualitätsentwicklung des Projektes ist daher in diesem Jahr u. a. eine verpflichtende Qualifizierung für eine gender-sensible Arbeit eingeführt worden.

Im Bereich der Weiterbildung kann Sachsen-Anhalt an einem hohen Niveau anknüpfen.

Um der Entwicklung im internationalen Vergleich standzuhalten und den Folgen der demographischen Entwicklung entgegen zu wirken, ist jedoch ein deutlich höheres Engagement erforderlich. Insbesondere muss es gelingen, ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stärker in berufliche Weiterbildungsaktivitäten einzu-

binden und ihre Belange bei der Gestaltung von Bildungsmaßnahmen sowie deren Integration in die betriebliche Praxis zu berücksichtigen. Das Land bietet hierzu mit der Richtlinie „Qualifizierung von Beschäftigten“ einen attraktiven Förderrahmen an, der im Rahmen einer Öffentlichkeitskampagne im Jahr 2012 noch einmal gezielt an die Unternehmen herangetragen werden soll.

In der Entwicklung der beruflichen Aus- und Weiterbildung und der Koordinierung der unterstützenden Instrumente sehen die Partner des Fachkräftesicherungspaktes wesentliche Potentiale. Dabei stützt sich die Arbeit des Fachkräftesicherungspaktes auf die seit vielen Jahren eingespielte und erfolgreiche Zusammenarbeit der Partner im Ausbildungspakt.

1. Strukturdaten der Berufsausbildung

1.1. Entwicklung des Bestandes an Auszubildenden

- Entwicklung der Schulabgängerzahl, der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und der Zahl der Auszubildenden – Zeitreihe
- Auszubildende nach Ausbildungsbereichen
- Anteil männlicher Auszubildender an den Auszubildenden insgesamt in den Ausbildungsbereichen - Zeitreihe

Tabelle 1: Entwicklung der Schulabgängerzahl, der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge und der Zahl der Auszubildenden

Jahr	Schulabgänger/innen an den allgemeinbildenden Schulen insgesamt	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Auszubildende	
			insgesamt	darunter weiblich
1995	36.388	23.107	63.776	24.053
1996	37.115	22.430	67.349	25.430
1997	38.138	24.462	69.798	26.436
1998	37.615	23.483	68.305	25.845
1999	36.999	23.849	68.448	26.507
2000	37.121	22.196	65.653	25.461
2001	28.272	20.748	62.118	23.509
2002	34.093	19.607	58.920	21.911
2003	34.912	19.728	56.522	20.858
2004	34.766	19.333	55.867	20.332
2005	32.173	18.286	54.397	19.337
2006	31.447	18.352	53.675	18.925
2007	34.872	19.351	50.844	18.141
2008	23.690	17.015	49.908	17.721
2009	18.461	14.672	45.286	16.372
2010	14.989	13.070	39.904	14.417
2011	14.024	12.312 ¹⁾	35.334¹⁾	12.677¹⁾

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt,

1) vorläufige Angaben

Tabelle 2: Auszubildende in Sachsen-Anhalt nach Ausbildungsbereichen

Ausbildungs- bereich	Auszubildende						
	2011 ¹⁾			2010			Verände- rung 2011 zu 2010
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt in Prozent
Industrie und Handel	21.400	13.534	7.866	23.966	15.030	8.936	89,3
Handwerk	9.684	7.561	2.123	11.284	8.741	2.543	85,8
Landwirtschaft	1.289	952	337	1.445	1.041	404	89,2
Öffentlicher Dienst	1.194	430	764	1.248	462	786	95,7
Freie Berufe	1.383	127	1.256	1.520	155	1.365	91,0
Hauswirtschaft	384	53	331	441	58	383	87,1
Insgesamt	35.334	22.657	12.677	39.904	25.487	14.417	88,6

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt,

1) vorläufige Angaben

Tabelle 3: Anteil männlicher Auszubildender an den Auszubildenden insgesamt in den Ausbildungsbereichen (ausgewählte Jahre)

Jahr	Ausbildungsbereich/-e						
	Insgesamt	Industrie und Handel	Handwerk	Landwirt- schaft	Öffentlicher Dienst	Freie Berufe	Hauswirt- schaft
	Anteil der männlichen Auszubildenden an den Auszubildenden insgesamt (%)						
1992	62,0	58,6	82,2	46,3	41,5	3,1	8,8
1996	62,2	51,3	83,4	60,7	39,7	5,3	3,9
2002	62,8	58,1	78,9	71,7	39,3	5,7	10,0
2004	63,6	60,0	78,5	75,2	39,7	6,3	10,3
2006	64,7	61,4	78,5	77,6	39,2	6,0	10,0
2007	64,3	61,7	78,8	76,0	39,8	7,3	13,6
2008	63,8	61,8	77,8	75,0	39,9	7,1	16,3
2009	63,8	62,2	77,6	73,3	38,1	9,0	15,1
2010	63,9	62,7	77,5	72,0	37,0	10,4	13,1
2011¹⁾	64,1	63,2	78,1	75,0	35,9	9,2	13,8

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt,

1) vorläufige Angaben

1.2. Schulische Vorbildung der Auszubildenden

- Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im IHK Bereich nach ausgewählter schulischer Vorbildung – Zeitreihe
- Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im HWK Bereich nach ausgewählter schulischer Vorbildung – Zeitreihe
- Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Bereich der Landwirtschaft nach ausgewählter schulischer Vorbildung – Zeitreihe
- Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Bereich Öffentlicher Dienst nach ausgewählter schulischer Vorbildung – Zeitreihe
- Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Bereich Freie Berufe nach ausgewählter schulischer Vorbildung – Zeitreihe
- Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Bereich Hauswirtschaft nach ausgewählter schulischer Vorbildung – Zeitreihe
- Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im IHK Bereich nach Berufsgruppen und schulischer Vorbildung am 31.12.2011
- Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Handwerk nach Berufsgruppen und schulischer Vorbildung am 31.12.2011
- Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Land- und Hauswirtschaftsbereich nach schulischer Vorbildung am 31.12.2011
- Noch nicht vermittelte Bewerber/innen nach Schulabschluss

Tabelle 4: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Ausbildungsbereich Industrie und Handel nach ausgewählter schulischer Vorbildung

Jahr	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag insgesamt	darunter: weiblich	Schulische Vorbildung				
			Ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Hochschul- bzw. Fachhochschulreife	Berufsvorbereitungsjahr ¹⁾
			Anteil an den Auszubildenden insgesamt in %				
1998	11.817	5.622	0,6	13,1	56,2	17,3	4,4
1999	12.860	6.229	0,7	14,5	55,3	15,7	4,5
2000	12.149	5.656	0,7	14,6	55,4	13,9	5,6
2001	11.753	5.062	0,7	14,7	56,0	9,3	7,3
2003	11.607	4.915	0,8	15,1	54,4	9,9	6,6
2004	11.218	4.731	0,7	13,2	54,5	11,7	6,9
2006	11.076	4.562	0,8	14,6	54,1	14,9	4,4
2007	11.758	4.754	8,0	17,9	52,2	18,2	-
2008	10.914	4.438	0,4	17,8	48,0	18,4	-
2009	9.109	3.739	1,8	21,9	49,8	20,0	-
2010	8.277	3.379	2,1	23,9	54,3	19,3	-
2011 ²⁾	7.869	2.994	...	...	...	...	-

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt,

1) Ab 2007 Merkmalsausprägung nicht mehr erhoben.

2) vorläufige Angaben

... Angaben fallen später an

Tabelle 5: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Ausbildungsbereich Handwerk nach ausgewählter schulischer Vorbildung

Jahr	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag insgesamt	darunter: weiblich	Schulische Vorbildung				
			Ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Hochschul- bzw. Fachhochschulreife	Berufsvorbereitungsjahr ¹⁾
			Anteil an den Auszubildenden insgesamt in %				
1999	8.317	1.840	6,9	17,7	67,1	4,2	3,4
2000	7.511	1.682	4,0	15,8	66,5	4,0	9,1
2001	6.571	1.519	11,9	17,1	65,0	2,5	2,1
2002	6.073	1.447	11,1	18,5	65,8	2,3	1,7
2003	5.852	1.330	10,4	16,1	64,0	2,9	4,6
2004	5.869	1.323	8,8	21,2	60,9	3,4	4,4
2006	5.362	1.210	7,0	20,0	61,6	4,2	5,1
2007	5.511	1.331	7,8	26,8	56,6	8,7	-
2008	4.278	1.078	8,8	28,8	56,3	6,1	-
2009	3.824	918	9,1	30,2	54,2	6,5	-
2010	3.233	840	8,7	29,9	53,9	7,5	-
2011 ²⁾	3.025	704	...	...	...	...	-

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt,

1) Ab 2007 Merkmalsausprägung nicht mehr erhoben.

2) vorläufige Angaben

... Angaben fallen später an

Tabelle 6: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Ausbildungsbereich Landwirtschaft nach ausgewählter schulischer Vorbildung

Jahr	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag insgesamt	darunter: weiblich	Schulische Vorbildung				
			Ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Hochschul- bzw. Fachhochschulreife	Berufsvorbereitungsjahr ¹⁾
			Anteil an den Auszubildenden insgesamt in %				
1999	699	215	13,3	25,7	48,6	4,1	3,4
2000	636	183	8,5	29,2	49,7	3,9	7,1
2001	661	180	8,9	24,7	42,2	2,9	16,5
2002	684	160	6,3	12,7	47,5	2,6	23,7
2003	695	185	8,8	21,6	43,9	2,7	17,5
2004	749	168	13,1	24,6	40,4	2,9	15,0
2006	648	150	8,6	23,2	41,8	3,4	17,9
2007	677	175	19,2	29,5	44,6	6,7	-
2008	565	150	23,5	35,2	35,6	5,7	-
2009	560	161	23,4	31,6	39,1	5,9	-
2010	521	148	22,7	32,6	37,8	6,9	-
2011²⁾	460	104	19,4	31,7	40,2	8,7	-

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt,

1) Ab 2007 Merkmalsausprägung nicht mehr erhoben.

2) vorläufige Angaben

Tabelle 7: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Ausbildungsbereich Öffentlicher Dienst nach ausgewählter schulischer Vorbildung

Jahr	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag insgesamt	darunter: weiblich	Schulische Vorbildung		
			Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Hochschul- bzw. Fachhochschulreife
			Anteil an den Auszubildenden insgesamt in %		
1999	631	385	0,5	49,1	33,0
2000	633	400	0,2	60,3	27,8
2001	590	338	-	75,1	13,7
2002	577	355	0,2	70,2	23,2
2003	496	276	-	59,3	23,4
2004	511	332	0,2	59,7	27,2
2006	506	296	0,4	53,6	38,7
2007	467	297	0,4	48,2	51,4
2008	463	284	1,5	39,3	59,0
2009	469	299	2,1	40,1	57,8
2010	380	236	2,1	40,3	57,6
2011¹⁾	350	228	0,6	43,7	55,4

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt,

1) vorläufige Angaben

Tabelle 8: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Ausbildungsbereich Freie Berufe nach ausgewählter schulischer Vorbildung

Jahr	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag insgesamt	darunter: weiblich	Schulische Vorbildung	
			Realschulabschluss	Hochschul- bzw. Fachhochschulreife
			Anteil an den Auszubildenden insgesamt in %	
1999	1.052	987	51,6	47,6
2000	985	936	60,2	38,8
2001	876	818	76,3	21,6
2002	846	803	69,5	28,6
2003	743	696	66,2	31,1
2004	674	628	64,1	34,6
2006	581	551	62,7	33,2
2007	710	658	52,0	47,5
2008	591	542	58,2	41,3
2009	558	493	56,5	43,0
2010	516	457	57,7	40,3
2011¹⁾	461	428	62,9	35,6

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt,

1) vorläufige Angaben

Tabelle 9: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Ausbildungsbereich Hauswirtschaft nach ausgewählter schulischer Vorbildung

Jahr	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag insgesamt	darunter: weiblich	Schulische Vorbildung				
			Ohne Hauptschulabschluss	Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Berufsfachschule ¹⁾	Berufsvorbereitungsjahr ¹⁾
			Anteil an den Auszubildenden insgesamt in %				
1999	290	254	33,1	33,1	6,9	0,3	20,0
2000	282	260	28,7	38,3	6,0	1,0	21,6
2001	297	234	13,1	24,2	7,0	5,1	45,5
2002	323	277	13,6	9,9	6,5	7,4	53,2
2003	335	290	18,2	19,4	3,3	6,0	47,4
2004	299	273	23,4	25,1	4,7	4,3	40,1
2006	179	152	21,8	21,2	8,4	2,2	42,5
2007	228	190	67,1	26,8	6,1	-	-
2008	204	176	61,8	32,8	5,4	-	-
2009	152	133	59,9	37,5	2,6	-	-
2010	144	123	65,9	29,2	4,9	-	-
2011²⁾	147	125	65,3	32,0	2,7	-	-

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt,

1) Ab 2007 Merkmalsausprägungen nicht mehr erhoben.

2) vorläufige Angaben

Tabelle 10: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Ausbildungsbereich Industrie und Handel nach Berufsgruppen und schulischer Vorbildung

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag am 31.12.2011												
DIHK Berufsgruppe	insgesamt					davon mit schulischer Vorbildung / letzten Abschluss						
	zusammen	männlich	weiblich	ohne Hauptschul- abschluss ¹⁾	Haupt- schul- abschluss	Realschul- oder gleich- wertiger Abschluss	Hochschul- reife ²⁾	Schulisches Berufs- grund-bil- dungsjahr	Berufs- fach-schule	Berufs- vorberei- tungsjahr	Sonstige	ohne Angabe
Bergbau	31	30	1	0	2	16	3	0	0	0	0	0
Metall	1.413	1.352	61	62	283	902	164	0	1	1	2	0
Elektro	416	401	15	8	24	221	161	0	0	0	2	0
Bau	338	327	11	11	136	170	21	0	0	0	0	0
Chemie, Physik, Biologie	341	232	109	10	14	203	114	0	0	0	0	0
Holz	49	44	5	3	24	22	0	0	0	0	0	0
Druck	94	58	36	3	3	43	45	0	0	0	0	0
Bekleidung	14	5	9	1	7	6	0	0	0	0	0	0
Nahrung	145	86	59	7	29	92	16	0	0	0	1	0
Keramik	20	19	1	0	7	13	0	0	0	0	0	0
Gew. Sonderberufe §48 BBiG	8	8	0	2	6	0	0	0	0	0	0	0
Gewerblicher Bereich	2.869	2.562	307	107	535	1.694	528	0	1	1	5	0
Industrie	271	119	152	13	3	109	146	0	0	0	0	0
Handel	1.798	663	1.135	47	440	1.089	222	2	7	1	0	0
Banken	200	87	113	9	0	47	144	0	0	0	0	0
Versicherungen	68	34	34	3	0	24	41	0	0	0	0	0
Gastgewerbe	862	402	460	54	338	410	57	0	1	0	4	0
Verkehr + Transport	288	202	86	7	74	136	71	0	0	0	0	0
Sonstige kaufmännische Berufe	1.413	756	657	62	354	744	309	2	0	0	2	0
Kfm. Sonderberufe §48 BBiG	71	42	29	31	33	7	0	0	0	0	1	0
Kaufmännischer Bereich	4.971	2.305	2.666	226	1.182	2.566	990	4	8	1	7	0
Insgesamt	7.840	4.867	2.973	333	1.717	4.260	1.518	4	9	2	12	0

1) einschl. Abgänger/innen von Sonderschulen ohne Hauptschulabschluss

2) allgemeine, fachgebundene und Fachhochschulreife

Quelle: Angaben der IHK

Tabelle 11: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Ausbildungsberufsgruppen und schulischer Vorbildung im Handwerk

- 1) einschl. Abgänger/innen von Sonderschulen ohne Hauptschulabschluss
 2) allgemeine, fachgebundene und Fachhochschulreife

Ausbildungsberuf Hw-Gruppe	insgesamt						Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag am 31.12.2011							ohne Angabe
	zusammen	männlich	weiblich	ohne Hauptschulabschluss ¹⁾	Haupt-schul-ab-schluss	Realschul-oder-gleich-wertiger/Ab-schluss	Hochschul-reife	Schulisches Berufs-grund-bil-dungsjahr	Berufs-fach-schule	Berufsvor-bereitungs-jahr	Sonstige	davon mit schulischer Vorbildung / letzten Abschluss		
													468		449	19	40	258	153	16
Gruppe I	468	449	19	40	258	153	16				1	0		
Gruppe II	1.267	1.226	41	18	299	852	98				0	0		
Gruppe III	151	143	8	7	54	79	10				1	0		
Gruppe IV	13	8	5	0	5	4	4				0	0		
Gruppe V	145	97	48	9	57	73	6				0	0		
Gruppe VI	486	96	390	14	140	276	56				0	0		
Gruppe VII	51	34	17	0	11	30	10				0	0		
Handwerkliche Ausbildungs-berufe zusammen	2.581	2.053	528	88	824	1.467	200				2	0		
Kaufmännische Ausbildungs-berufe zusammen	260	51	209	2	35	196	26				1	0		
Sonstige Ausbildungsberufe zusammen	188	167	21	20	81	78	9				0	0		
Ausbildungsberufe für Men-schen mit Behinderung	231	207	24	125	102	4	0				0	0		
Insgesamt	3.260	2.478	782	235	1.042	1.745	235				3	0		

Quelle: Angaben der Handwerkskammern

Legende: Gruppe I = Bau- und Ausbauhandwerke; Gruppe II = Elektro- und Metallhandwerke; Gruppe III = Holzhandwerke; Gruppe IV = Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke; Gruppe V = Nahrungsmittelhandwerke; Gruppe VI = Gesundheits- und Körperpflege-, chemische und Reinigungshandwerke; Gruppe VII = Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke

Tabelle 12: Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Ausbildungenberufen und schulischer Vorbildung im Land- und Hauswirtschaftsbereich

Ausbildungsberuf	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag am 31.12.2011											
	insgesamt			davon mit schulischer Vorbildung / letzten Abschluss							Sonstige	ohne Angabe
	zusammen	männlich	weiblich	ohne Haupt- schulabschluss ¹⁾	Haupt- schul- abschluss	Realschul- oder- gleich- wertige- rAbschluss	Hoch- schulreife	Schu- lisches Berufs- grund-bil- dungsjahr	Berufs- fach- schule	Berufsvor- berei- tungsjahr		
Landwirt/in	147	137	10	6	52	77	12	0	0	0	0	0
Fachkraft Agrarservice	10	10	0	0	5	4	1	0	0	0	0	0
Winzer/in	6	3	3	0	0	2	4	0	0	0	0	0
Tierwirt/in	58	33	25	3	30	23	2	0	0	0	0	0
Fischwirt/in	4	3	1	0	1	3	0	0	0	0	0	0
Pferdewirt/in	18	1	17	0	6	7	5	0	0	0	0	0
Gärtner/in	68	55	13	9	18	37	4	0	0	0	0	0
Revierjäger/in	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Forstwirt/in	34	32	2	1	3	19	11	0	0	0	0	0
Milchtechnologe/-technologin	7	4	3	0	0	6	1	0	0	0	0	0
Milchwirtschaftl. Laborant/in	4	1	3	0	0	4	0	0	0	0	0	0
Werker/in im Gartenbau	104	77	27	70	31	3	0	0	0	0	0	0
Summe Landwirtschaft	460	356	104	89	146	185	40	0	0	0	0	0
Hauswirtschaftler/in	11	2	9	0	9	2	0	0	0	0	0	0
Helfer/in in der Hauswirtschaft	136	20	116	96	38	2	0	0	0	0	0	0
Summe Hauswirtschaft	147	22	125	96	47	4	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	607	378	229	185	193	189	40	0	0	0	0	0

Quelle: Landesverwaltungsamt

Tabelle 13: Noch nicht vermittelte Bewerber/innen nach Schulabschluss – Zeitreihe

Schulabschluss	Noch nicht vermittelte Bewerber/innen nach Schulabschluss							
	2008		2009		2010		2011	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
ohne Hauptschulabschluss	2	1,4	76	20,1	40	12,8	19	6,6
mit Hauptschulabschluss	34	24,1	156	41,2	116	37,2	86	29,9
mit mittl. Abschluss	77	54,6	112	29,6	119	38,1	126	43,8
mit Fachhochschulreife	14	9,9	12	3,2	11	3,5	25	8,7
mit Hochschulreife	14	9,9	14	3,7	21	6,7	22	7,6
Keine Angabe			9	2,4	5	1,6	10	3,5
Insgesamt	141	100,0	379	100,0	312	99,9	288	100,0

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt / Thüringen
Seit 2009 Daten einschl. zKT

1.3. Altersstruktur der Auszubildenden

- Anteil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Altersgruppen
- Gemeldete Bewerber/innen nach Alter

Tabelle 14: Anteil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Altersgruppen

Jahr	Altersgruppe				
	17 Jahre und jünger	18 Jahre	19 Jahre	20 Jahre	21 Jahre und älter
1998	54,2	18,9	13,5	7,6	5,8
1999	51,2	17,9	13,8	8,0	9,1
2000	52,5	18,9	13,0	7,5	8,1
2001	52,6	19,5	11,1	7,5	9,3
2002	49,0	19,2	12,0	8,8	11,0
2003	46,0	19,2	12,4	9,3	13,1
2004	43,4	20,1	12,9	9,4	14,2
2006	36,2	21,0	15,4	10,5	16,9
2007	29,2	22,0	18,7	11,8	18,3
2008	22,3	22,8	19,0	12,7	23,2
2009	21,9	16,5	20,0	14,1	27,5
2010	22,0	16,0	14,0	15,1	32,9
2011	...	...	...	...	...

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt,

... Angaben fallen später an

Tabelle 15: Gemeldete Bewerber/innen nach Alter

Alter	Bei den Agenturen für Arbeit gemeldete Bewerber/innen nach Alter							
	Sep 08		Sep 09		Sep 10		Sep 11	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 17 Jahre	5.813	29,6	4.557	29,0	4.306	30,0	4.539	32,5
18 bis 19 Jahre	7.876	40,1	5.737	36,5	4.470	31,1	4.161	29,8
20 bis 21 Jahre	3.642	18,6	3.031	19,3	2.974	20,7	2.630	18,8
22 bis 23 Jahre	1.491	7,6	1.482	9,4	1.561	10,9	1.583	11,3
24 bis 25 Jahre	418	2,1	442	2,8	525	3,7	543	3,9
ab 26 Jahre	380	1,9	472	3,0	519	3,6	525	3,7
Gesamt	19.620	100,0	15.721	100,0	14.355	100,0	13.981	100,0

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen
Ab 2009 Daten einschl. zKT

1.4. Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverhältnissen

- Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverhältnissen – Zeitreihe
- Auszubildende und vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse im IHK Bereich im Jahr **2011**
- Auszubildende und vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse im HWK Bereich im Jahr **2011**
- Auszubildende und vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse im Land- und Hauswirtschaftsbereich im Jahr **2011**
- Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge **2010** nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht – neue Bundesländer
- Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge **2010** nach Ausbildungsbereichen und Zeitpunkt der Lösung – neue Bundesländer
- Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge **2010** nach schulischer Vorbildung

Tabelle 16: Vorzeitige Lösungen von Ausbildungsverhältnissen – Zeitreihe

Kennziffer	2000	2002	2004	2006	2008	2009	2010	2011 ¹
neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	22.196	19.607	19.333	18.352	17.015	14.672	13 070	12.312
vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse	6.285	6.006	4.846	4.522	4.820	4.871	4764	4.557
Lösungen im 1. Ausbildungsjahr	2.579	2.668	2.325	2.171	2.663	2.691	2.641	....
Lösungen im 2. Ausbildungsjahr	2.068	1.953	1.531	1.389	1.381	1.370	1.379	....
Lösungen im 3. Ausbildungsjahr	1.449	1.250	916	880	658	765	712	....
Lösungen im 4. Ausbildungsjahr	189	135	74	82	118	45	32	....
Lösungen in der Probezeit	1.090	1.322	1.110	1.142	1.374	1.441	1.569	....
Vertragslösungsquote (%)	26,1	27,5	23,4	23,1	25,1	28,0	29,2	

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt,

1) ... Angaben fallen später an

Tabelle 17: Auszubildende und vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse der IHK Halle- Dessau / IHK Magdeburg

DlHK Berufsgruppe	Auszubildende am 31.12.2011										Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse in der Zeit vom 01.01.-31.12.2011									
	insgesamt					davon im ... Ausbildungsjahr					insgesamt					davon im ... Ausbildungsjahr				
	Zu- sam- men	männ- lich	weib- lich	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	Zu- sam- men	männ- lich	weib- lich	1.	2.	3.	4.	darunter in der Probezeit	
Bergbau	104	103	1	30	24	37	13	8	6	2	5	2	1	0	1					
Metall	4.778	4.590	188	1.319	1.204	1.021	1.234	342	324	18	180	103	45	14	86					
Elektro	1.310	1.251	59	397	349	342	222	62	55	7	31	17	13	1	13					
Bau	884	849	35	286	337	261	0	131	125	6	66	48	17	0	21					
Chemie, Physik, Biologie	1.174	780	394	326	302	315	231	58	39	19	32	16	8	2	17					
Holz	128	113	15	47	40	41	0	27	26	1	14	5	8	0	5					
Druck	270	168	102	85	83	102	0	33	22	11	22	9	2	0	11					
Bekleidung	43	13	30	13	18	12	0	7	2	5	4	3	0	0	0					
Nahrung	381	221	160	134	118	129	0	55	42	13	38	9	8	0	25					
Keramik	58	53	5	20	19	19	0	2	1	1	2	0	0	0	2					
Gew. Sonderberufe nach §48 BBiG	47	46	1	8	12	27	0	5	5	0	1	3	1	0	0					
Gewerblicher Bereich	9.177	8.187	990	2.665	2.506	2.306	1.700	730	647	83	395	215	103	17	181					
Industrie	702	269	433	257	215	230	0	43	20	23	24	10	9	0	14					
Handel	4.059	1.465	2.594	1.458	1.446	1.155	0	586	190	396	367	148	71	0	217					
Banken	593	245	348	173	208	212	0	29	13	16	18	5	6	0	12					
Versicherungen	200	115	85	68	61	71	0	29	12	17	22	5	2	0	13					
Gastgewerbe	2.334	1.058	1.276	687	803	844	0	719	354	365	356	237	126	0	211					
Verkehr + Transport	641	437	204	275	207	159	0	109	89	20	83	17	9	0	53					
Sonstige kaufmännische Berufe	3.798	1.838	1.960	1.260	1.350	1.188	0	464	253	211	269	132	63	0	150					
Kfm. Sonderberufe nach §48 BBiG	151	78	73	69	62	20	0	19	12	7	10	7	2	0	3					
Kaufmännischer Bereich	12.478	5.505	6.973	4.247	4.352	3.879	0	1.998	943	1.055	1.149	561	288	0	673					
Insgesamt	21.655	13.692	7.963	6.912	6.858	6.185	1.700	2.728	1.590	1.138	1.544	776	391	17	854					

Quelle: Angaben der IHK

Tabelle 18: Auszubildende und vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse der HWK Halle / HWK Magdeburg

Ausbildungsberuf Hw-Gruppe	Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse in der Zeit vom 01.01.-31.12.2011												darun- ter in der Probe- zeit		
	Auszubildende am 31.12.2011						davon im... Ausbildungsjahr								
	zusam- men	männ- lich	weib- lich	1.	2.	3.	4.	zusam- men	männ- lich	weib- lich	1.	2.		3.	4.
Gruppe I	1.404	1.301	103	407	546	451	0	200	182	18	79	84	37	0	51
Gruppe II	4.695	4.596	99	1.167	1.186	1.133	1.209	525	519	6	197	172	94	62	129
Gruppe III	485	460	25	121	161	196	7	87	83	4	33	20	34	0	18
Gruppe IV	38	20	18	12	14	12	0	1	1	0	1	0	0	0	1
Gruppe V	473	351	122	141	143	189	0	84	56	28	44	21	19	0	37
Gruppe VI	1.702	443	1.259	453	541	652	56	290	65	225	140	88	61	1	93
Gruppe VII	143	92	51	49	38	56	0	14	8	6	6	2	6	0	3
Handwerkliche Ausbildungs- berufe zusammen	8.940	7.263	1.677	2.350	2.629	2.689	1.272	1.201	914	287	500	387	251	63	332
Kaufmännische Ausbildungs- berufe zusammen	965	162	803	249	339	377	0	154	25	129	65	47	42	0	44
Sonstige Ausbildungsberufe zusammen	475	421	54	178	198	81	18	61	52	9	30	25	4	2	15
Behinderten-Ausbildungsbe- rufe zusammen	809	722	87	256	251	302	0	95	87	8	35	34	26	0	19
Insgesamt	11.189	8.568	2.621	3.033	3.417	3.449	1.290	1.511	1.078	433	630	493	323	65	410

Quelle: Angaben der Handwerkskammern

Legende: Gruppe I = Bau- und Ausbauhandwerke; Gruppe II = Elektro- und Metallhandwerke; Gruppe III = Holzhandwerke; Gruppe IV = Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke; Gruppe V = Nahrungsmittelhandwerke; Gruppe VI = Gesundheits- und Körperpflege-, chemische und Reinigungshandwerke; Gruppe VII = Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke

Tabelle 19: Auszubildende und vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse im Land- und Hauswirtschaftsbereich

Ausbildungsberuf	Auszubildende am 31.12.2011						Vorzeitig gelöste Ausbildungsverhältnisse in der Zeit vom 01.01.-31.12.2011						darunter in der Probezeit	
	insgesamt			davon im ... Ausbildungsjahr			insgesamt			davon im... Ausbildungsjahr				
	zusammen	männlich	weiblich	1.	2.	3.	4.	zusammen	männlich	weiblich	1.	2.		3.	4.
Landwirt/in	347	317	30	108	112	127	0	55	48	7				
Fachkraft Agrarservice	32	31	1	9	12	11	0	5	5	0				
Winzer/in	14	10	4	2	6	6	0	1	0	1				
Tierwirt/in	159	87	72	52	54	53	0	24	11	13				
Fischwirt/in	7	6	1	4	1	2	0	1	1	0				
Pferdewirt/in	49	6	43	12	16	21	0	13	0	13				
Gärtner/in	222	171	51	63	76	83	0	37	22	15				
Revierjäger/in	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
Forstwirtschaft	95	90	5	30	33	32	0	1	1	0				
Molkereifachmann/frau	5	2	3	0	0	5	0	0	0	0				
Milchtechnologe/-technologin	16	7	9	7	9	0	0	1	1	0				
Milchwirtschaftl. Laborant/in	18	4	14	4	8	6	0	0	0	0				
Werker/in im Gartenbau	325	221	104	93	117	115	0	33	24	9				
Summe Landwirtschaft	1289	952	337	384	444	461	0	171	113	58				
Hauswirtschaftler/in	22	2	20	8	7	7	0	3	1	2				
Helfer/in i. d. Hauswirtschaft	362	51	311	123	117	122	0	51	6	45				
Summe Hauswirtschaft	384	53	331	131	124	129	0	54	7	47				
Insgesamt	1673	1005	668	515	568	590	0	225	120	105				

Quelle: Landesverwaltungsamt

Tabelle 20: Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge 2010 nach Ausbildungsbereichen und Geschlecht

Land	Insgesamt	Industrie und Handel	Handwerk	Landwirtschaft	Öffentlicher Dienst	Freie Berufe	Hauswirtschaft
Männer							
Sachsen-Anhalt	2.832	1.674	1.044	84	15	15	3
Brandenburg	2.514	1.515	816	147	12	12	9
Mecklenburg-Vorpommern	2.313	1.389	744	144	6	18	15
Sachsen	3.810	2.541	1.230	9	15	18	-
Thüringen	2.460	1.395	954	84	9	12	3
Früheres Bundesgebiet	63.156	31.968	28.497	1.827	282	519	63
Neue Länder und Berlin	17.058	10.560	5.706	555	75	132	33
Deutschland	80.217	42.528	34.203	2.382	357	651	96
Frauen							
Sachsen-Anhalt	1.932	1.323	399	36	9	129	36
Brandenburg	1.959	1.299	363	54	12	189	42
Mecklenburg-Vorpommern	1.725	1.152	330	39	24	114	66
Sachsen	2.847	1.971	636	6	33	204	-
Thüringen	1.773	1.083	405	57	18	153	57
Früheres Bundesgebiet	49.014	26.199	12.735	642	348	8.412	681
Neue Länder und Berlin	13.011	8.451	2.625	213	123	1.350	249
Deutschland	62.025	34.650	15.360	855	471	9.759	930
Insgesamt							
Sachsen-Anhalt	4.764	2.997	1.440	120	24	144	39
Brandenburg	4.473	2.814	1.179	204	27	201	51
Mecklenburg-Vorpommern	4.041	2.541	1.077	183	27	132	78
Sachsen	6.660	4.512	1.866	15	48	222	-
Thüringen	4.233	2.478	1.362	138	27	165	60
Früheres Bundesgebiet	112.170	58.167	41.232	2.469	630	8.931	744
Neue Länder und Berlin	30.069	19.011	8.331	768	195	1.482	282
Deutschland	142.242	77.178	49.563	3.234	825	10.413	1.026

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 21: Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge 2010 nach Ausbildungsbereichen und Zeitpunkt der Lösung

Land	Insgesamt 2010 (2009)	Industrie und Handel	Hand- werk	Landwirt- schaft	Öffent- licher Dienst	Freie Berufe	Hauswirt- schaft
Sachsen-Anhalt							
1. Ausbildungsjahr	2.640	1.662	798	66	12	93	9
2. Ausbildungsjahr	1.380	876	414	36	6	30	15
3. Ausbildungsjahr	711	447	207	18	3	21	15
4. Ausbildungsjahr	33	12	21	-	-	-	-
In der Probezeit	1.569	1.023	435	36	6	63	9
Lösungsquote in %*	29,2 (28,0)	29,1	34,4	20,3	5,2	23,3	21,1
<i>Lösungsquote in %*</i>							
Brandenburg	26,8 (28,8)	26,7	29,7	27,4	5,5	26,5	27,5
Mecklenburg-Vorpom- mern	31,5 (32,2)	31,1	37,1	33,9	7,5	23,9	32,9
Sachsen	25,7 (24,6)	26,6	31,3	1,3	6,6	21,5	-
Thüringen	27,7 (26,7)	25,4	35,4	25,1	7,2	30,6	28,4
Früheres Bundesgebiet	22,0 (21,4)	19,6	28,1	20,1	6,1	22,2	25,1
Neue Länder und Berlin	27,6 (28,0)	27,7	31,4	20,2	6,4	27,0	22,8
Deutschland	23,0 (22,6)	21,1 (20,7)	28,6 (28,4)	20,1 (18,9)	6,2 (5,0)	22,8 (21,6)	24,5 (23,3)

Quelle: Statistisches Bundesamt

In Klammern – Werte des Jahres 2009

* Die Zahl der vorzeitigen Lösungen wird differenziert nach den Lösungsjahren (1 – 4) und bezogen auf die jeweiligen Neuabschlüsse der Vorjahre unter Berücksichtigung der Probezeitlösungen

Tabelle 22: Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge 2010 nach schulischer Vorbildung

	Männer	Prozent	Frauen	Prozent	Insgesamt	Prozent
Insgesamt	2.832	100	1.932	100	4.764	100
ohne Hauptschulabschluss	321	11,3	165	8,5	483	10,1
Hauptschulabschluss	1.008	35,6	477	24,7	1.485	31,3
Realschul- oder vglb. Abschluss	1.308	46,2	1.047	54,2	2.352	49,4
Hochschul-/Fachhochschulreife	180	6,3	240	12,4	420	8,8
im Ausland erworbt. Abschluss	18	0,6	6	0,3	21	0,4

Quelle: Statistisches Bundesamt

1.5. Ergebnisse der Abschlussprüfung

- Teilnehmer/innen an Abschlussprüfungen nach Ausbildungsgruppen und Prüfungserfolg im IHK Bereich
- Teilnehmer/innen an Abschlussprüfungen nach Ausbildungsgruppen und Prüfungserfolg im Handwerk
- Teilnehmer/innen an Abschlussprüfungen nach Ausbildungsgruppen und Prüfungserfolg im Land- und Hauswirtschaftsbereich

Tabelle 23: Teilnehmer/innen an Abschlussprüfungen nach Ausbildungsgruppen und Prüfungserfolg – IHK Halle-Dessau / IHK Magdeburg

DlHK Berufsgruppe	Teilnehmer/innen an Abschlussprüfungen in der Zeit vom 01.01. – 31.12.2011									
	insgesamt					darunter mit bestandener Prüfung				
	zusammen	männlich	weiblich	dar: Prüfungs- wiederholende	zusammen	männlich	weiblich			
Bergbau	27	27	0	0	27	27	0			
Metall	1.849	1.807	42	157	1.646	1.611	35			
Elektro	563	540	23	48	498	479	19			
Bau	661	640	21	101	423	405	18			
Chemie, Physik, Biologie	435	309	126	9	425	303	122			
Holz	76	75	1	23	40	39	1			
Druck	131	83	48	11	118	72	46			
Bekleidung	17	3	14	2	14	3	11			
Nahrung	144	77	67	10	129	69	60			
Keramik	16	15	1	2	14	13	1			
Gew. Sonderberufe nach §48 BBiG	43	41	2	6	35	33	2			
Gewerblicher Bereich	3.962	3.617	345	369	3.369	3.054	315			
Industrie	284	91	193	17	251	84	167			
Handel	2.252	753	1.499	313	1.801	645	1.156			
Banken	237	99	138	10	220	89	131			
Versicherungen	71	48	23	8	62	44	18			
Gastgewerbe	1.324	599	725	229	1.015	432	583			
Verkehr + Transport	313	200	113	25	275	180	95			
Sonstige kaufmännische Berufe	2.059	1.000	1.059	295	1.720	820	900			
Kfm. Sonderberufe nach §48 BBiG	83	40	43	1	81	39	42			
Kaufmännischer Bereich	6.623	2.830	3.793	898	5.425	2.333	3.092			
Insgesamt	10.585	6.447	4.138	1.267	8.794	5.387	3.407			

Quelle: Angaben der IHK

Tabelle 24: Teilnehmer/innen an Abschlussprüfungen nach Ausbildungsgruppen und Prüfungserfolg – HWK Halle / HWK Magdeburg

Ausbildungsberuf Gruppe	Teilnehmer/innen an Gesellen- und Abschlussprüfungen in der Zeit vom 01.01. – 31.12.2011						
	insgesamt				darunter mit bestandener Prüfung		
	zusammen	männlich	weiblich	darunter: Prüfungs- wiederholende	zusammen	männlich	weiblich
Gruppe I	555	507	48	126	403	372	31
Gruppe II	1.589	1.568	21	216	1.294	1.276	18
Gruppe III	252	245	7	80	177	171	6
Gruppe IV	17	11	6	0	16	10	6
Gruppe V	153	117	36	15	133	102	31
Gruppe VI	513	125	388	32	442	91	351
Gruppe VII	55	29	26	7	45	24	21
Handwerkliche Ausbildungsberufe zusammen	3.134	2.602	532	476	2.510	2.046	464
Kaufmännische Ausbildungsberufe zusammen	340	42	298	61	287	38	249
Sonstige Ausbildungsberufe zusammen	205	170	35	35	166	135	31
Behinderten-Ausbildungsberufe zusammen	311	275	36	32	277	244	33
Insgesamt	3.990	3.089	901	604	3.240	2.463	777

Quelle: Angaben der Handwerkskammern

Legende: Gruppe I = Bau- und Ausbauhandwerke; Gruppe II = Elektro- und Metallhandwerke; Gruppe III = Holzhandwerke; Gruppe IV = Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke; Gruppe V = Nahrungsmittelhandwerke; Gruppe VI = Gesundheits- und Körperpflege-, chemische und Reinigungshandwerke; Gruppe VII = Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke

Tabelle 25: Teilnehmer/innen an Abschlussprüfungen nach Ausbildungsgruppen und Prüfungserfolg im Land- und Hauswirtschaftsbereich

Ausbildungsberuf	Teilnehmer/innen an Abschlussprüfungen in der Zeit vom 01.01. - 31.12.2011							
	insgesamt				darunter mit bestandener Prüfung			
	zusammen	männlich	weiblich	Wiederholende	zusammen	männlich	weiblich	
Landwirt/in	160	149	11	18	138	127	11	
Fachkraft Agrarservice	10	9	1	0	10	9	1	
Winzer/in	5	3	2	0	3	2	1	
Tierwirt/in	79	52	27	20	57	35	22	
Fischwirt/in	1	1	0	0	1	1	0	
Pferdewirt/in	26	4	22	5	21	4	17	
Gärtner/in	100	68	32	34	66	45	21	
Revierjäger/in	0	0	0	0	0	0	0	
Forstwirt/in	38	34	4	7	32	29	3	
Molkereifachmann/frau	6	4	2	0	6	4	2	
Milchwirtschaft. Laborant/in	7	2	5	1	4	0	4	
Werker/in im Gartenbau	113	75	38	0	111	75	36	
Summe Landwirtschaft	545	401	144	85	449	331	118	
Hauswirtschaftler/in	22	2	20	2	19	1	18	
Helfer/in in der Hauswirtschaft	128	20	108	0	127	20	107	
Summe Hauswirtschaft	150	22	128	2	146	21	125	
Insgesamt	695	423	272	87	595	352	243	

Quelle: Landesverwaltungsamt

1.6. Abgängerinnen und Abgänger allgemein bildender Schulen nach Schulabschluss und Schülerinnen und Schüler von vollzeitschulischen Ausbildungsgängen nach Berufsabschluss

- Entwicklung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach ihrem Schulabschluss – Zeitreihe
- Quoten der Absolventinnen und Absolventen in Sachsen-Anhalt und im Bundesgebiet als Anteile an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung für die Jahre 2007 bis 2009
- Schüler/innen Entwicklung im Bereich der Berufsfachschulen, die zu einem beruflichen Abschluss führen
- Schüler/innen Entwicklung im Bereich der Berufsfachschulen für nichtärztliche Heilberufe
- Schüler/innen Entwicklung im Bereich der Einjährigen Berufsfachschulen, die zu einem beruflichen Abschluss führen
- Schüler/innen Entwicklung im Bereich der Dreijährigen Berufsfachschulen, die zu einem Abschluss nach BBIG führen
- Schüler/innen Entwicklung im Berufsgrundbildungsjahr nach Berufsfeldern
- Schüler/innen Entwicklung im Berufsvorbereitungsjahr nach Berufsfeldern
- Entwicklung der vollzeitschulischen Ausbildung

Tabelle 26: Schulabgängerinnen und Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach ihrem Schulabschluss (Ist-Werte)

Schuljahr	Abgänger/innen allgemein bildender Schulen				Gesamt
	ohne Hauptschulabschluss ¹⁾	mit Hauptschulabschluss ¹⁾	mit Realschulabschluss ¹⁾	mit Fachhochschulreife/Hochschulreife	
1998/99	4.387 dar. weiblich 1.411	4.107 dar. weiblich 1.635	18.767 dar. weiblich 9.433	9.738 dar. weiblich 5.909	36.999 dar. weiblich 18.388
1999/00	4.704 dar. weiblich 1.435	3.675 dar. weiblich 1.425	18.745 dar. weiblich 9.405	9.997 dar. weiblich 5.872	37.121 dar. weiblich 18.137
2000/01	5.207 dar. weiblich 1.673	3.704 dar. weiblich 1.419	18.804 dar. weiblich 9.457	557 dar. weiblich 304	28.272 dar. weiblich 12.853
2001/02	4.893 dar. weiblich 1.565	1.410 dar. weiblich 588	18.842 dar. weiblich 9.419	8.948 dar. weiblich 5.414	34.093 dar. weiblich 16.986
2002/03	5.017 dar. weiblich 1.634	4.045 dar. weiblich 1.710	17.042 dar. weiblich 8.597	8.808 dar. weiblich 5.168	34.912 dar. weiblich 17.109
2003/04	4.864 dar. weiblich 1.551	3.994 dar. weiblich 1.665	17.019 dar. weiblich 8.622	8.889 dar. weiblich 5.234	34.766 dar. weiblich 17.072
2004/05	3.845 dar. weibl. 1.332	2.590 dar. weibl. 1.008	16.865 dar. weibl. 8.312	8.873 dar. weibl. 5.197	32.173 dar. weibl. 15.849
2005/06	3.486 dar. weibl. 1.211	4.198 dar. weibl. 1.638	15.091 dar. weibl. 7.448	8.672 dar. weibl. 5.091	31.447 dar. weibl. 15.388
2006/07	2.768 dar. weibl. 964	3.489 dar. weibl. 1.389	12.869 dar. weibl. 6.169	15.746 dar. weibl. 9.248	34.872 dar. weibl. 17.770
2007/08	2.573 dar. weibl. 950	3.270 dar. weibl. 1.266	8.939 dar. weibl. 4.372	8.908 dar. weibl. 5.079	23.690 dar. weibl. 11.667
2008/09	1.982 dar. weibl. 715	2.422 dar. weibl. 955	7.000 dar. weibl. 3.444	7.057 dar. weibl. 3.998	18.461 dar. weibl. 9.112
2009/10	1.844 dar. weibl. 743	2.177 dar. weibl. 889	6.283 dar. weibl. 3.123	4.685 dar. weibl. 2.636	14.989 dar. weibl. 7.391
2010/11	1.738 dar. weibl. 675	1.904 dar. weibl. 761	6.092 dar. weibl. 2.882	4.290 dar. weibl. 2.388	14.024 dar. weibl. 6.706

(* bzw. entsprechende Abschlüsse gemäß den Bestimmungen der in diesem Schuljahr geltenden Fassung der Abschlussverordnung)
Quelle: Schuljahresendstatistik des Statistischen Landesamtes

Zu den Schulabgängerinnen und Schulabgängern ohne Hauptschulabschluss werden die Schülerinnen und Schüler gezählt, die

- a) die allgemein bildenden Schulen nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht mit dem Abschluss der Schule für Lernbehinderte verlassen,
- b) die allgemein bildenden Schulen nach Beendigung der Schulpflicht mit dem Abschlusszeugnis der Schule für Geistigbehinderte verlassen,
- c) nach Beendigung der Vollzeitschulpflicht an Förderschulen bzw. an einer anderen Schulform der Sekundarstufe I die Schule mit einem Abgangszeugnis verlassen.

Mit dem Übergang von der 9-jährigen zur 10-jährigen Vollzeitschulpflicht verließen im Sommer 2002 deutlich weniger Schulabgängerinnen und Schulabgänger allgemein bildende Schulen Sachsen-Anhalts mit dem Hauptschulabschluss entsprechenden Berufsbildungsreife. Seit 2003 gilt wieder die 9-jährige Vollzeitschulpflicht.

Seit dem Schuljahr 2003/04 aufwachsend werden die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulen vom 7. Schuljahrgang an abschlussbezogen unterrichtet. Mit Beginn des Schuljahres 2005/06 war die Umstellung abgeschlossen.

Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahrganges des auf den Hauptschulabschluss bezogenen Unterrichts der Sekundarschule oder des Sekundarschulzweiges der Kooperativen Gesamtschule können an einer besonderen Leistungsfeststellung zum Erwerb des qualifizierten Hauptschulabschlusses teilnehmen, der zum Besuch des 10. Schuljahrganges der Sekundarschule, der Integrierten Gesamtschule oder des Sekundarschulzweiges der Kooperativen Gesamtschule berechtigt.

Quoten von Absolventen mit bestimmtem Abschluss als Anteile an der Gesamtzahl der Absolventen werden durch demographische Schwankungen beeinflusst. Wegen des dramatischen Schülerrückganges in den neuen Ländern sind diese Quoten für Ländervergleiche nicht geeignet. Deshalb werden inzwischen Quoten als Anteile an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung angegeben. Um demographische Einflüsse bestmöglich auszublenden, erfolgen die jüngsten Berechnungen nach dem Quotensummenverfahren. Die neuesten Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (Fachserie 11, Reihe 1) sowie der KMK (Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen) enthalten erstmals entsprechende Angaben für die Abschlussjahre 2006 bis 2010.

Tabelle 27: Quoten der Absolventen/-innen in Sachsen-Anhalt und im Bundesgebiet als Anteile an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung nach dem Quotensummenverfahren (in v. H.)

Bildungsabschluss	2008		2009		2010	
	Bundesgebiet	Sachsen-Anhalt	Bundesgebiet	Sachsen-Anhalt	Bundesgebiet	Sachsen-Anhalt
Hoch- bzw. Fachhochschulabschluss	28,7	29,4	29,2	28,3	30,3	25,2
Realschulabschluss	41,9	45,2	42,3	43,2	42,6	43,4
Hauptschulabschluss	23,5	16,3	22,3	15,0	21,4	14,9
ohne Hauptschulabschluss	7,4	13,6	6,9	12,1	6,5	12,6

Quelle: Dokumentation Nr. 195 der KMK vom Dezember 2011

Tabelle 28: Entwicklung der Zahl der Schüler/innen im Bereich der zwei- und mehrjährigen Berufsfachschule, die zu einem beruflichen Abschluss führt (nach Fachrichtungen)

Fachrichtung	1. Öffentliche Schulen												2. Schulen in freier Trägerschaft											
	Sj. '06/07		Sj. '07/08		Sj. '08/09		Sj. '09/10		Sj. '10/11		Sj. '11/12		Sj. '06/07		Sj. '07/08		Sj. '08/09		Sj. '09/10		Sj. '10/11		Sj. '11/12	
	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.
Kinderpflege	1.285	1.183	1.225	1.110	1.204	1.079	1.103	988	1.147	996	1.120	969	136	112	118	91	90	92						
Wirtschaftsassistentenz	1.127	576	928	440	666	315	436	215	340	181	244	119	484	476	397	309	186	113						
Kosmetik	513	509	464	462	427	425	438	438	384	381	323	320	705	611	437	295	150	90						
Biologisch-technische Assistenz	53	33	72	40	55	34	40	24	15	10			100	90	60	41	35	27						
Chemisch-technische Assistenz	99	53	80	44	67	34	52	25	33	15	45	23												
Umweltschutztechnische Assistenz																								
Gestaltungstechnische Assistenz	564	409	520	373	463	327	374	260	318	216	268	186	304	277	245	206	123	116						
Elektrotechnische Assistenz	105	3	68	2	31	2							20	5										
Technische Assistenz für Informatik	460	23	387	24	308	18	242	17	189	20	130	14	225	174	114	64	6							
Hauswirtschaft u. Familienpflege	437	367	517	433	469	403	482	415	431	363	463	387												
Hauswirtschaftliche Assistenz	75	48	37	26	13	11																		
Sozialassistentenz	902	780	880	754	805	699	741	624	628	526	654	531	445	484	442	410	299	296						
Medizinische Dokumentationsassistentenz	102	81	95	78	81	66	93	76	84	68	93	77	289	216	165	103	61	57						
Touristikassistentenz	289	228	273	214	179	149	62	50	20	14	21	13	216	237	131	108	62	26						
Medientechnische Assistenz	43	12	58	25	89	39	76	33	72	32	63	25												
Informatik (Modell)																								
Marketingassistentenz																								
Gymnastik	133	105	132	106	110	89	100	79	69	49	31	22	30	11	20	7	7							
Fachkraft für Umweltschutztechnik	71	33	64	21	53	22	31	9	8	5														
Summe	6.258	4.443	5.800	4.152	5.020	3.712	4.270	3.253	3.738	2.876	3.455	2.686	2.954	2.693	2.129	1.634	1.019	817						

Quelle: Statistisches Landesamt, Stand November 2011
Sj. = Schuljahr

Tabelle 29: Entwicklung der Zahl der Schüler/innen im Bereich der Berufsfachschule für nichtärztliche Heilberufe *VZ+**TZ (nach Fachrichtungen)

Fachrichtung	1. Öffentliche Schulen												2. Schulen in freier Trägerschaft					
	Sj. '06/07		Sj. '07/08		Sj. '08/09		Sj. '09/10		Sj. '10/11		Sj. '11/12		Sj. '06/07	Sj. '07/08	Sj. '08/09	Sj. '09/10	Sj. '10/11	Sj. '11/12
	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt	gesamt
Diatassistenz	123	115	96	90	105	99	93	85	91	80	62	53	60	53	34	16		9
Ergotherapie	144	130	144	132	144	132	151	141	153	144	157	141	994	975	871	732	574	484
Pharmazeutisch-technische Assistenz	271	243	303	268	284	252	278	244	263	236	254	227	210	231	198	153	100	121
Physiotherapie	270	199	263	189	259	182	257	182	226	154	222	155	1.424	1.250	1.088	897	690	522
Masseur und medizinischer Bademeister	171	117	179	128	177	134	176	126	173	124	166	123	229	240	222	178	124	111
Logopädie													134	145	166	154	92	70
Med.-techn. Assistenz für Funktions- diagnostik													134	127	93	71	65	61
Med.-techn. Radiologieassistenz																		
Med.-techn. Laboratoriumsassistentin													69	57	54	54	53	34
Altenpflege	368	285	402	321	411	335	416	344	457	379	540	450	1.387	1.314	1.364	1.806	2.316	2.318
Summe	1347	1.089	1.387	1.128	1.380	1.134	1.371	1.122	1.363	1.117	1.401	1.149	4.641	4.392	4.090	4.061	4.014	3.730

Quelle: Statistisches Landesamt, Stand November 2011

* Vollzeit

** Teilzeit

Sj. = Schuljahr

Tabelle 30: Entwicklung der Zahl der Schüler/innen im Bereich staatlich anerkannter Schulen für Gesundheitsfachberufe

Fachrichtung	1. Öffentliche Schulen										2. Schulen in freier Trägerschaft				
	Sj. 07/08		Sj. 08/09		Sj. 09/10		Sj. 10/11		Sj. 11/12		Sj. 07/08	Sj. 08/09	Sj. 09/10	Sj. 10/11	Sj. 11/12
	ges.	w	ges.	w	ges.	w	ges.	w	ges.	w	ges.	ges.	ges.	ges.	ges.
Gesundheits- und Krankenpflege	873	659	796	590	753	582	796	578	822	591	663	663	675	639	702
Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	73	72	74	70	73	70	86	82	69	58	50	50	48	48	43
Krankenpflegehilfe	57	37	33	20	47	32	43	26	58	46	34	31	73	92	86
Geburtshilfe	49	49	55	55	49	49	53	53	47	47					
Rettungsassistent											93	84	110	145	151
Rettungssanitäter											29	21	48	67	68
Podologie											69	41	65	60	62
MTA-Labor	112	97	102	90	98	83	97	81	97	69	46	61	55	28	32
MTA-Funktionsdiagnostik	12	10	12	10	14	10	13	10	13	10	5				
MTA-Röntgen	88	76	87	79	86	75	82	65	87	67		14	28	32	27
MTA-Veterinärmedizin											2	10	16	15	13
Physiotherapie	107	81	99	75	103	81	86	68	86	62					
Logopädie	16	14	16	14	16	14	16	15	15	14					
Operationstechnische Assistenz							21	13	34	23				20	
Gesamt	1.387	1.095	1.274	1.003	1.239	996	1.293	991	1.328	987	991	975	1.118	1.146	1.184

Quelle: Landesverwaltungsamt

w= Weiblich

Sj. = Schuljahr

Tabelle 31: Entwicklung der Zahl der Schüler/innen im Bereich der einjährigen Berufsfachschulen, die zu einem beruflichen Abschluss führen

Schuljahr	Fachrichtung											
	Altenpflegehilfe						Heilerziehungshilfe					
	1. Öffentliche Schulen in Zuständigkeit des MK		2. Schulen in freier Trägerschaft				1. Öffentliche Schulen in Zuständigkeit des MK		2. Schulen in freier Trägerschaft			
	Vollzeit		Vollzeit		Teilzeit		Vollzeit		Vollzeit		Teilzeit	
	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.
2002/03	19	18	98	86							22	19
2003/04	205	163	285	236								
2004/05	251	198	395	309								
2005/06	291	217	516	373								
2006/07	274	199	552	400								
2007/08	248	195	584	468			22	19				
2008/09	212	166	645	538			15	11				
2009/10	233	174	661	557								
2010/11	241	186	628	511								
2011/12	199	154	579	480								

Quelle: Statistisches Landesamt, Stand November 2011

Tabelle 32: Entwicklung der Zahl der Schüler/innen im Bereich der dreijährigen Berufsfachschulen, die zu einem Abschluss nach BBIG führen

Schuljahr	Berufe			
	Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation		Bauzeichner/Bauzeichnerin	
	gesamt	wbl.	gesamt	wbl.
2002/03	497	392	17	9
2003/04	557	424	14	7
2004/05	552	450		
2005/06	617	492		
2006/07	636	505		
2007/08	634	497		
2008/09	635	497		
2009/10	584	433		
2010/11	308	233		
2011/12	149	112		

Quelle: Statistisches Landesamt, Stand November 2011

Tabelle 33: Entwicklung der Zahl der Schüler/innen im Berufsgrundbildungsjahr nach Berufsbereichen

Berufsbereich	Sj. '06/07		Sj. '07/08		Sj. '08/09		Sj. '09/10		Sj. '10/11		Sj. '11/12	
	gesamt	weibl.	gesamt	weibl.	gesamt	weibl.	gesamt	weibl.	gesamt	weibl.	gesamt	weibl.
Wirtschaft und Verwaltung	149	88	143	78	122	67	50	26	38	22	19	9
Metalltechnik	552	11	431	13	395	16	288	10	208	8	181	13
Elektrotechnik	123	9	113	4	87	1	54	2	33	1	22	0
Bautechnik	281	19	225	11	150	5	74	2	75	4	53	10
Holztechnik	276	21	224	20	215	24	186	23	141	19	104	19
Farbtechnik, Raumgestaltung u. Oberflächentechnik	164	70	160	48	75	27	20	4	41	10	20	9
Gesundheit*	64	43	48	35	72	55	41	27				
Körperpflege*	25	25	22	22								
Ernährung u. Hauswirtschaft	320	204	306	210	266	171	239	144	209	125	167	119
Summe	1.954	490	1.672	441	1.382	366	952	238	745	189	566	179

* ab Sj. '08/09: Gesundheit, Pflege u. Körperpflege
Quelle: Statistisches Landesamt, Stand November 2011

Tabelle 34: Entwicklung der Zahl der Schüler/innen im Berufsvorbereitungsjahr nach Berufsbereichen

Berufsbereich	Sj. '06/07		Sj. '07/08		Sj. '08/09		Sj. '09/10		Sj. '10/11		Sj. '11/12	
	gesamt	weibl.	gesamt	weibl.	gesamt	weibl.	gesamt	weibl.	gesamt	weibl.	gesamt	weibl.
Wirtschaft und Verwaltung	80	54	81	53	62	35	56	34	40	25	33	21
Metalltechnik	305	11	218	7	178	12	160	13	166	9	134	9
Elektrotechnik	142	4	113	8	100	12	107	19	65	13	58	17
Bautechnik	542	41	369	13	247	18	205	14	238	25	175	13
Holztechnik	335	37	257	31	177	10	140	9	118	16	151	18
Textiltechnik und Gestaltung (einschl. Leder u. Mode)	72	65	121	111	147	112	129	95	114	102	100	91
Farbtechnik, Raumgestaltung u. Oberflächentechnik	220	52	184	47	211	48	176	47	167	68	139	45
Gesundheit*	87	69	65	48	103	83	70	51	51	43	66	43
Körperpflege*	39	39	26	23								
Ernährung u. Hauswirtschaft	609	452	485	352	408	283	349	243	305	244	320	227
Agrarwirtschaft	289	78	276	63	228	54	206	52	141	32	143	44
Summe	2.720	902	2.195	756	1.861	667	1.598	577	1.405	577	1.319	528

* ab Sj. '08/09: Gesundheit, Pflege u. Körperpflege
Quelle: Statistisches Landesamt, Stand November 2011

Entwicklung der vollzeitschulischen Ausbildung

Als Folge der demografischen Entwicklung hat sich der Rückgang der Schülerinnen und Schüler an zwei- und mehrjährigen Berufsfachschulen, die nach dem Landesrecht zu einem beruflichen Abschluss führen, gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 10 % (öffentliche Schulen und Schulen in freier Trägerschaft) fortgesetzt. Rückgänge sind mit Ausnahme der Berufsfachschule Kinderpflege und Medientechnische Assistenz an allen Berufsfachschulen zu verzeichnen. Dieser Trend wird sich im nächsten Schuljahr noch fortsetzen.

In verschiedenen Berufsbereichen übernehmen Berufsfachschulen noch eine Vorsorgefunktion für Jugendliche ohne Ausbildungsvertrag. Es ist jedoch erkennbar, dass diese Funktion bei der weiterhin rückläufigen Schülerzahlentwicklung in dem Maße entbehrlich wird, wie sich die Situation auf dem dualen Ausbildungsstellenmarkt weiter entspannt. Dies gilt nicht für die Gesundheitsfachberufe, für die nur an Schulen ausgebildet wird und die in der Regel nicht mit dualen Ausbildungsgängen konkurrieren.

Vornehmlich weibliche Jugendliche mit Realschulabschluss bringen Bildungsgängen in der Altenpflege, Ergotherapie, Pharmazeutisch-technische Assistenz und Physiotherapie eine berufliche Wertschätzung entgegen. Dies gilt auch für den Bereich der Ausbildung zur Masseurin und medizinischen Bademeisterin und zum Masseur und Medizinischen Bademeister. Im Vergleich zum Schuljahr 2010/11 ist bei den Gesundheitsfachberufen insgesamt eine Verringerung der Schülerzahlen in Höhe von ca. 5 % zu verzeichnen. Im Vergleich zu den o. a. landesrechtlich geregelten Assistenzberufen fällt der Rückgang der Schülerzahlen in den Gesundheitsfachberufen aus den o. g. Aspekten deutlich geringer aus. Diese bereits im Rahmen der Schulnetzplanung getroffene Annahme wird durch die Entwicklung bestätigt. Die Berufsfachschule Altenpflege hat mit ca. 3 % einen Zuwachs an Schülerinnen und Schülern gegenüber dem Vorjahr. Das entspricht auch dem steigenden Bedarf an Fachkräften in diesem Berufsbereich.

Eine hohe Nachfrage verzeichnen weiterhin die Berufsfachschulen Kinderpflege und Kosmetik sowie die Berufsfachschule Hauswirtschaft und Familienpflege, die vorwiegend von weiblichen Jugendlichen mit Hauptschulabschluss, für die außerhalb dualer Ausbildungsgänge nur ein enges Angebot zur beruflichen Qualifizierung offen steht, besucht werden. Gleiches gilt für die einjährige Berufsfachschule Altenpflegehilfe, auch wenn deren Schülerzahl um ca. 10 % sank. Bei der Ausbildung von Kinderpflegerinnen und Kinderpflegern ist zu beachten, dass dieser Beruf vornehmlich als einschlägiger Grundberuf gewählt wird, um eine Weiterqualifizierung in anderen sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Berufen auf Fachschulniveau beginnen zu können. Die Ausbildung zur Kosmetikerin/zum Kosmetiker kann seit 01.08.2003 auch im dualen System erfolgen.

Berufsfachschulen auf Assistentenebene vermitteln eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung, die zur Ausübung von anspruchsvollen Aufgaben befähigt. Von der Wirtschaft wird allerdings Bewerberinnen und Bewerbern mit vergleichbaren dualen Ausbildungsabschlüssen der Vorzug gegeben. Dies hat zur Konsequenz, dass z. B. Wirtschaftsassistentinnen und Wirtschaftsassistenten teilweise in eine zweite Berufsausbildung zur Bürokauffrau/zum Bürokaufmann oder zur Kauffrau/zum Kaufmann für Bürokommunikation eintreten. Nach Inkrafttreten der Verordnung über die Anrechnung vollzeitschulischer Bildungsgänge auf die Ausbildungszeit dualer Ausbildungsberufe im Oktober 2007 liegen noch keine Erfahrungswerte vor, inwieweit von den dortigen Möglichkeiten Gebrauch gemacht wurde. Entsprechendes gilt für Zulassungen zur Abschlussprüfung nach § 45 Abs. 2 BBiG.

Die seit dem 01.08.1997 in Sachsen-Anhalt bestehende dreijährige Berufsfachschule für Kaufleute für Bürokommunikation wird – wie auch die Berufsfachschulen für Kosmetik und Medizinische Dokumentationsassistenten – auslaufend geführt.

Für die dreijährige Berufsfachschule für Kaufleute für Bürokommunikation waren in der Folge der Empfehlung des Landesausschusses für Berufsbildung Schüleraufnahmen letztmalig für das Schuljahr 2009/2010 möglich. Für die Berufsfachschulen Kosmetik und Medizinische Dokumentationsassistenten sind aufgrund des derzeit noch geringen Angebots an entsprechenden betrieblichen Ausbildungsplätzen im dualen Bereich Schüleraufnahmen auch zum Schuljahr 2012/13 zugelassen.

Mit dem Schuljahr 2011/12 begann in Sachsen-Anhalt die zweijährige Berufsfachschule Technik als neuer Bildungsgang, die zu einem höherwertigen schulischen Abschluss führt. Ein Ziel dieser Berufsfachschule ist es, die berufliche Grundbildung für technische Berufe zu vermitteln und die Ausbildungsreife durch die Erweiterung, Festigung und Vertiefung der Allgemeinbildung zu erhöhen.

2. Die Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Sachsen-Anhalt

2.1. Ausbildungsplatznachfrage

- Gesamtübersicht des Ausbildungsmarktes 2010/2011 in Sachsen-Anhalt
- Bewerber/innen nach Art des Verbleibens
- Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen nach ausgewählten Merkmalen
- Bei den Agenturen für Arbeit gemeldete Bewerber/innen – Entwicklung der Altnachfrage
- Eckdaten der Berufsberatung in Sachsen-Anhalt – Zeitreihe
- Berufsausbildungsstellen (betrieblich/außerbetrieblich) und Bewerber/innen – Zeitreihe
- Berufsausbildungsstellen und Bewerber/innen nach Arbeitsagenturen – Zeitreihe
- Versorgung der Jugendlichen mit Berufsausbildungsstellen nach Arbeitsagenturen und Ländern
- Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen sowie versorgte Bewerber/innen nach Bundesländern
- Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen – Top 10 der Berufe in Sachsen-Anhalt
- Unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Berufen
- Unversorgte Bewerber/innen aus dem Vorjahr nach Art des Verbleibens
- Bei den Agenturen für Arbeit noch nicht vermittelte Bewerber/innen – Entwicklung der Bewerber/innen aus vergangenen Schulentlassjahren
- Entwicklung der Bewerber/innen aus vergangenen Schulentlassjahren – Zeitreihe
- Unversorgte Bewerber/innen ohne Alternative zum 30.09. sowie unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Ländern

Tabelle 35: Gesamtübersicht des Ausbildungsmarktes 2010/2011 in Sachsen-Anhalt

Agentur für Arbeit	Bewerber/innen	Verbleib der Bewerber/innen in Ausbildung	unversorgte Bewerber/innen	Berufsausbildungsstellen	unbesetzte Berufsausbildungsstellen
Dessau-Roßlau	1.758	958	67	1.474	44
Halberstadt	1.591	1.018	21	1.502	152
Halle	2.050	1.386	107	2.313	111
Magdeburg	3.347	2.236	16	3.213	116
Merseburg	1.829	1.057	47	1.464	67
Sangerhausen	1.526	1.031	*	1.296	67
Stendal	1.244	799	22	1.295	57
Wittenberg	636	473	7	755	38
Sachsen-Anhalt	13.981	8.958	288	13.312	652

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

Tabelle 36: Bewerber/innen nach Art des Verbleibs in Sachsen-Anhalt

Verbleibsart zum 30.09.	Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen	Veränderung gegenüber Vorjahr	
		abs.	%
	1	2	3
Insgesamt	13.981	-374	2,6%
Schule/Studium/Praktikum	1.554	103	7,1
Schulbildung	940	130	16,0
Studium	260	20	8,3
Berufsvorbereitendes Jahr	16	-	-
Berufsgrundbildungsjahr	186	-67	-26,5
Praktikum	152	20	15,2
Berufsausbildung/Erwerbstätigkeit	8.958	-440	-4,4
Verbleib in Berufsausbildung ungefördert	7.103	93	-13,9
Verbleib in Berufsausbildung gefördert	1.855	-619	-2,7
Erwerbstätigkeit	545	86	19,7
Gemeinnützige/soziale Dienste	240	-27	-17,8
Bundeswehr/Zivildienst	57	-67	-36,7
Freiwilliges soziales/ökologisches Jahr (FSJ,FÖJ etc.)	183	40	11,7
Fördermaßnahmen	379	-168	14,0
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	127	-22	22,1
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen – Reha	13	7	-25,0
Einstiegsqualifizierung Jugendlicher	55	-8	250,0
Sonstige Förderung	183	-144	-0,6
Sonstige Reha-Förderung	*	-1	-33,3
Ohne Angabe eines Verbleibs	2.154	158	7,4

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen
 Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

Tabelle 37: Seit Beginn des jeweiligen Berichtsjahres gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen nach ausgewählten Merkmalen (insgesamt)

Berichtsjahr: 2010/2011

Berichtsmonat: September 2011

Merkmale	2010/11		Männl.	Weibl.	Veränderung zum Vorjahr (Sp. 1:7)		2009/10		Männl.	Weibl.
	Anzahl	in %			absolut	in %	Anzahl	in %		
	1	2			3	4	5	6			7	8	9	10
Insgesamt	13.981	100,0	8.149	5.832	-374	-2,6	14.370	100,0	8.131	6.239
Alter										
Unter 20 Jahre	8.700	62,2	5.084	3.616	-76	-0,9	8.785	61,1	4.942	3.843
Unter 25 Jahre	4.756	34,0	2.757	1.999	-304	-6,0	13.851	96,4	7.828	6.023
25 Jahre und älter	525	3,8	308	217	6	1,2	519	3,6	303	216
Nationalität										
Deutsche	13.773	98,5	8.020	5.753	-407	-2,9	14.194	98,8	8.028	6.166
Ausländer/innen	202	1,4	125	77	34	20,2	169	1,2	98	71
Behinderte Menschen	120	0,9	66	54	3	2,6	117	0,8	75	42
Schulabschluss										
Kein Hauptschulabschluss	500	3,6	348	152	64	14,7	436	3,0	291	145
Mit Hauptschulabschluss	3.597	25,7	2.350	1.247	101	2,9	3.496	24,3	2.267	1.229
Realschulabschluss	6.669	47,7	3.686	2.983	113	1,7	6.564	45,7	3.557	3.007
Fachhochschulreife	899	6,4	453	446	-171	-16,0	1.073	7,5	512	561
Hochschulreife	1.627	11,6	834	793	-93	-5,4	1.720	12,0	804	916
Keine Angabe	689	4,9	478	211	-388	-36,0	1.081	7,5	700	381
Besuchte Schule										
Allgemeinbildende Schule	8.384	60,0	4.766	3.618	-251	-2,9	8.638	60,1	4.769	3.869
Berufsbildende Schule	4.795	34,3	2.896	1.899	-218	-4,3	5.025	35,0	2.953	2.072
Hochschulen u. Akademien	448	3,2	287	161	14	3,2				
Keine Angabe	294	2,1	164	130	22	8,1	272	1,9	154	118
Schulentslassjahr										
Im Berichtsjahr	7.012	50,2	4.058	2.954	25	0,4	6.991	48,6	3.879	3.112
In den Vorjahren	6.836	48,9	4.010	2.826	-446	-6,1	7.293	50,8	4.205	3.088
Im Vorjahr	2.214	15,8	1.352	862	-227	-9,3	2.449	17,0	1.451	998
In früheren Jahren	4.622	33,1	2.658	1.964	-219	-4,5	4.844	33,7	2.754	2.090
Keine Angabe/k. Zuord. mgl.	133	1,0	81	52	47	54,7	86	0,6	47	39

Quelle: Bundesagentur für Arbeit ©

Ab 2009 Daten einschl. zKT

- Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben

Tabelle 38: Bei den Agenturen für Arbeit gemeldete Bewerber/innen – Entwicklung der Altnachfrage

Agentur für Arbeit	Bewerber/innen										dar. Schulabgänger/innen vorangegangener Jahre										darunter Schulabgänger/innen									
	Sep 11	m	w	Vorjahr	m	w	Veränderung zum Vorjahr absolut	%	Sep 11	m	w	Vorjahr	m	w	Veränderung zum Vorjahr absolut	%	Sep 11	m	w	Vorjahr	m	w	Veränderung zum Vorjahr							
																							absolut	%						
Dessau	1.758	993	765	2.037	1.176	861	-279	-13,6	905	534	371	1.213	731	482	-308	-25,4	831	450	381	792	427	365	39	4,9						
Halberstadt	1.591	965	626	1.622	920	702	-31	-109,0	873	519	354	889	518	371	-16	-108,0	681	421	260	729	398	331	-48	-6,6						
Halle	2.050	1.239	811	1.986	1.124	862	64	3,2	982	605	377	952	545	407	30	3,2	1.027	609	418	1.028	575	453	-1	-0,1						
Magdeburg	3.347	1.921	1.426	3.659	2.044	1.615	-312	-8,5	1.480	839	641	1.694	935	759	-214	-12,6	1.852	1.071	781	1.942	1.097	845	-90	-4,6						
Merseburg	1.829	1.045	784	1.688	967	721	141	8,8	1.055	608	447	914	545	369	141	15,4	771	435	336	768	420	348	3	0,4						
Sangerhausen	1.526	895	631	1.374	788	586	152	11,1	648	387	261	609	357	252	39	6,4	867	503	364	755	426	329	112	14,8						
Stendal	1.244	763	481	1.262	711	551	-18	-1,4	592	358	234	663	372	291	-71	-10,7	650	403	247	596	338	258	54	9,1						
Wittenberg	636	328	308	727	391	336	-91	-12,5	301	160	141	348	196	152	-47	-13,5	333	166	167	377	194	183	-44	-11,7						
Sachsen-Anhalt	13.981	8.149	5.832	14.355	8.121	6.234	-374	-2,6	6.836	4.010	2.826	7.282	4.199	3.083	-446	0,4	7.012	4.058	2.954	6.987	3.875	3.112	25	0,4						

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen; ab 2009 Daten einschl. zKT

w – weiblich

m – männlich

Tabelle 39: Eckdaten der Berufsberatung in Sachsen-Anhalt Berichtsmonat: September 2011

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Bewerber/innen insgesamt	34.391	33.006	30.276	29.842	25.859	19.620	15.721	14.355	13.981
davon männlich	18.453	18.120	16.670	16.778	14.349	10.882	8.706	8.121	8.149
weiblich	15.938	14.886	13.606	13.064	11.510	8.738	7.015	6.234	5.832
noch nicht vermittelte Bewerber/innen insgesamt	675	1.163	738	1.084	507	141	379	312	288
davon männlich	385	696	472	687	253	78	203	175	158
weiblich	290	467	266	397	254	63	176	137	130
gemeldete Ausbildungsstellen insgesamt	17.735	16.773	15.304	13.679	16.063	16.120	14.372	13.596	13.312
davon besetzbare betriebliche	10.416	9.930	9.208	8.827	9.490	10.716	10.311	10.460	11.101
unbesetzte Ausbildungsstellen insgesamt	128	176	101	134	166	429	387	326	652

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen Bewerber/innen ab Daten 2009 einschl. zKT

Tabelle 40: Gemeldete Berufsausbildungsstellen (BAST) und gemeldete Bewerber/innen in Sachsen-Anhalt 2003 bis 2011

Berichtsmonat: September 2011

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
gemeldete BAST insgesamt	17.735	16.773	15.304	13.679	16.063	16.120	14.372	13.596	13.312
besetzbare BAST	17.735	16.773	15.304	13.679	16.063	16.120	14.372	13.596	13.312
außerbetriebliche Maßnahmen	7.319	6.843	6.096	4.852	6.573	5.404	4.061	3.136	2.211
besetzbare betriebliche BAST	10.416	9.930	9.208	8.827	9.490	10.716	10.311	10.460	11.101
nicht besetzte BAST	128	176	101	134	166	429	387	326	652
Anteil der außerbetrieblichen Maßnahmen an allen besetzbaren BAST in %	41,3	40,8	39,8	35,5	40,9	33,5	28,3	23,1	16,6
Bewerber/innen	34.391	33.006	30.276	29.842	25.859	19.620	15.721	14.355	13.981

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

Bewerber/innen ab 2009 Daten einschl. zkt

Tabelle 41: Gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber/innen 2006 bis 2011

Berichtsmonat: September 2011

Agentur für Arbeit	Berufsausbildungsstellen						Bewerber/innen					
	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Dessau	1.579	1.861	1.852	1.655	1.453	1.474	3.074	2.751	2.064	2.183	2.037	1.758
Halberstadt	1.408	1.697	1.801	1.593	1.534	1.502	3.145	3.032	2.491	1.754	1.622	1.591
Halle	1.705	2.529	2.904	2.667	2.308	2.313	3.966	3.510	2.444	2.320	1.986	2.050
Magdeburg	3.695	4.045	3.618	3.429	3.225	3.213	8.234	6.825	5.293	3.995	3.659	3.347
Merseburg	1.518	1.605	1.807	1.578	1.574	1.464	3.421	2.777	1.999	1.628	1.688	1.829
Sangerhausen	1.152	1.535	1.542	1.370	1.394	1.296	3.373	2.888	2.110	1.587	1.374	1.526
Stendal	1.791	1.790	1.783	1.282	1.372	1.295	2.988	2.432	2.075	1.485	1.262	1.244
Wittenberg	831	1.001	813	798	736	755	1.641	1.644	1.144	769	727	636
Sachsen-Anhalt	13.679	16.063	16.120	14.372	13.596	13.312	29.842	25.859	19.620	15.721	14.355	13.981
Neue Länder	99.144	116.382	109.503	93.571	88.606	94.349	203.708	186.421	137.820	108.842	94.685	89.971
Alte Länder	360.016	393.866	401.850	381.544	394.650	424.903	559.058	547.362	482.010	446.462	457.089	448.104
Bundesgebiet												
Insgesamt	459.202	510.377	511.582	475.391	483.519	519.555	763.097	733.971	620.037	555.420	551.944	538.245

Agentur für Arbeit	Relation					
	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Dessau	0,51	0,68	0,90	0,76	0,71	0,84
Halberstadt	0,45	0,56	0,72	0,91	0,95	0,94
Halle	0,43	0,72	1,19	1,15	1,16	1,13
Magdeburg	0,45	0,59	0,68	0,86	0,88	0,96
Merseburg	0,44	0,58	0,90	0,97	0,93	0,80
Sangerhausen	0,34	0,53	0,73	0,86	1,01	0,85
Stendal	0,60	0,74	0,86	0,86	1,09	1,04
Wittenberg	0,51	0,61	0,71	1,04	1,01	1,19
Sachsen-Anhalt	0,46	0,62	0,82	0,91	0,95	0,95
Neue Länder	0,49	0,62	0,79	0,86	0,94	1,05
Alte Länder	0,64	0,72	0,83	0,85	0,86	0,95
Bundesgebiet						
Insgesamt	0,60	0,70	0,83	0,86	0,88	0,97

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/ Thüringen
 Hinweis: Ab Oktober 2003 ergeben sich durch ein verändertes Auswertungsverfahren geringfügige Abweichungen gegenüber den bisherigen Veröffentlichungen.
 Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben. Bewerberdaten ab 2009 einschließlich zkt

Tabelle 42: Versorgung der Jugendlichen mit Berufsausbildungsstellen (BAST) in den Jahren 2010 und 2011 nach Ländern

Berichtsmonat: September

	Angebot an Ausbildungsplätzen		Nachfrage nach Ausbildungsplätzen		Angebots-Nachfrage-Relation		Veränderung in Prozentpunkten
	2010	2011	2010	2011	2010	2011	
Sachsen-Anhalt	14.646	13.536	15.854	14.157	92,4	95,6	3,2
Dessau	1.381	1.343	1.720	1.423	80,3	94,4	14,1
Halberstadt	1.461	1.418	1.642	1.457	89,0	97,3	8,3
Halle	2.741	2.497	2.842	2.625	96,4	95,1	-1,3
Magdeburg	3.726	3.541	4.109	3.790	90,7	93,4	2,8
Merseburg	1.855	1.650	1.941	1.703	95,6	96,9	1,3
Sangerhausen	1.391	1.218	1.433	1.221	97,1	99,8	2,7
Stendal	1.346	1.202	1.386	1.258	97,1	95,5	-1,6
Wittenberg	745	667	781	680	95,4	98,1	2,7
Mecklenburg-Vorpommern	10.854	10.102	10.645	9.545	102,0	105,8	3,9
Brandenburg	14.255	13.035	15.769	14.056	90,4	92,7	2,3
Sachsen	22.936	21.683	24.271	22.149	94,5	97,9	3,4
Thüringen	12.985	12.473	13.457	12.638	96,5	98,7	2,2
Neue Länder u. Berlin	95.328	89.672	101.629	93.390	93,8	96,0	2,2
Alte Länder	484.254	510.030	542.850	553.392	89,2	92,2	3,0
Bundesgebiet insgesamt	579.582	599.702	644.479	646.782	89,9	92,7	2,8

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September 2010 und 2011, Bundesagentur für Arbeit (ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger)

Nachfrage: Nur Ausbildung im dualen System u. ohne Bewerber/innen mit Wohnsitz im Ausland.

Angebot: Nur Ausbildung im dualen System und ohne jene unbesetzten Ausbildungsstellen, die für BA nicht zuzuordnen sind

Tabelle 43: Gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen sowie versorgte Bewerber/innen nach Bundesländern

Bundesland	Bewerber/ innen	Verbleib in Ausbildung				
		betrieb- lich	Anteil be- trieblich in %	gefördert	gesamt	Anteil aller Bewerber/ innen in %
Deutschland	538.245	248.749	46,2	40.789	289.538	53,8
Westdeutschland	448.104	205.556	45,9	31.009	236.566	52,8
Ostdeutschland	89.971	43.193	48,0	9.780	52.973	58,9
Schleswig-Holstein	16.253	7.525	46,3	1.263	8.788	54,1
Hamburg	7.429	2.942	39,6	483	3.425	46,1
Niedersachsen	64.138	26.517	41,3	3.934	30.451	47,5
Bremen	4.420	1.447	32,7	358	1.805	40,8
Nordrhein-Westfalen	131.323	53.481	40,7	10.074	63.555	48,4
Hessen	42.089	17.858	42,4	3.421	21.279	50,6
Rheinland-Pfalz	26.782	12.536	46,8	2.099	14.635	54,6
Baden-Württemberg	67.127	30.881	46,0	4.936	35.817	53,4
Bayern	82.505	49.840	60,4	3.950	53.790	65,2
Saarland	6.038	2.529	41,9	491	3.020	50,0
Berlin	19.730	7.317	37,1	1.610	8.927	45,2
Brandenburg	14.683	6.763	46,1	1.442	8.205	55,9
Mecklenburg-Vorpommern	8.949	4.661	52,1	1.225	5.886	65,8
Sachsen	20.739	11.095	53,5	2.133	13.228	63,8
Sachsen-Anhalt	13.981	7.103	50,8	1.855	8.958	64,1
Thüringen	11.889	6.254	52,6	1.515	7.769	65,3

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

Erstellt durch: Statistik Service-Ost

* Abweichungen in den Summen von West und Ost zu Deutschland können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben.

Tabelle 44: Seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen – Top 10 der Berufe in Sachsen-Anhalt

Berichtsjahr: 2010/2011

Berichtsmonat: September 2011

Beruf	Anzahl	Anteil in %
seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen	13.312	100,0
Verkäufer/ Verkäuferin	759	5,7
Bürokaufmann/ Bürokauffrau	601	4,5
Koch/ Köchin	548	4,1
Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	501	3,8
Kraftfahrzeugmechatroniker/ Kraftfahrzeugmechatronikerin	356	2,7
Schwerpunkt Personenkraftwagentechnik		
Restaurantfachmann/ Restaurantfachfrau	334	2,5
Fachkraft für Lagerlogistik	322	2,4
Konstruktionsmechaniker/ Konstruktionsmechanikerin	292	2,2
Industriekaufmann/ Industriekauffrau	286	2,1
Friseur/ Friseurin	281	2,1
übrige Berufe	9.032	67,8
seit Beginn des Berichtsjahres gemeldete Bewerber/innen	13.981	100,0
Verkäufer/ Verkäuferin	1.222	8,7
Bürokaufmann/ Bürokauffrau	781	5,6
Kaufmann/ Kauffrau im Einzelhandel	770	5,5
Kraftfahrzeugmechatroniker/ Kraftfahrzeugmechatronikerin		
Schwerpunkt Personenkraftwagentechnik	549	3,9
Fachlagerist/Fachlageristin	491	3,5
Koch/ Köchin	476	3,4
Industriemechaniker/ Industriemechanikerin	279	2,0
Medizinischer Fachangestellter/ Medizinische Fachangestellte	249	1,8
Industriekaufmann/ Industriekauffrau	239	1,7
Friseur/ Friseurin	235	1,7
übrige Berufe	8.690	62,2
männlich	8.149	100,0
Kraftfahrzeugmechatroniker/ Kraftfahrzeugmechatronikerin	519	6,4
Schwerpunkt Personenkraftwagentechnik		
Fachlagerist/ Fachlageristin	431	5,3
Verkäufer/ Verkäuferin	330	4,0
Koch/ Köchin	313	3,8
Industriemechaniker/ Industriemechanikerin	274	3,4
Kaufmann/ Kauffrau im Einzelhandel	263	3,2
Bürokaufmann/ Bürokauffrau	252	3,1
Mechatroniker/ Mechatronikerin	207	2,5
Maler und Lackierer/ Malerin und Lackiererin Fachrichtung Gestaltung und Instandhaltung	206	2,5
Tischler/ Tischlerin	205	2,5
übrige Berufe	5.149	63,2
weiblich	5.832	100,0
Verkäufer/Verkäuferin	892	15,3
Bürokaufmann/Bürokauffrau	529	9,1
Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel	507	8,7
Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte	242	4,1
Friseur/Friseurin	224	3,8
Koch/Köchin	163	2,8
Verwaltungsfachangestellter/ Verwaltungsfachangestellte Fachrichtung Kommunalverwaltung	161	2,8
Kaufmann/Kauffrau für Bürokommunikation	116	2,0
Bankkaufmann/Bankkauffrau	112	1,9
Industriekaufmann/Industriekauffrau	111	1,9
übrige Berufe	2.775	47,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Ausbildungsstellenmarkt im September 2011

Tabelle 45: Unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Berufen in Sachsen-Anhalt

Berichtsmonat: September 2011

Rang	Unbesetzte Berufsausbildungsstellen 2010/2011	Anzahl
1	Koch/ Köchin	65
2	Verkäufer/ Verkäuferin	65
3	Restaurantfachmann/-frau	65
4	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	60
5	Hotelfachmann/-frau	55
6	Friseur/ Friseurin	25
7	Metallbauer/ Metallbauerin	14
8	Fachkraft für Lebensmitteltechnik	14
9	Elektroniker/ Elektronikerin	13
10	Fachkraft für Lagerlogistik	13
60 % der unbesetzten Ausbildungsstellen		389

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen
Erstellt durch: Statistik Service-Ost

Tabelle 46: Unversorgte Bewerber/innen aus dem Vorjahr nach Art des Verbleibs

Berichtsmonat: Januar 2012

Art des Verbleibens	Verbleib der am 30.09.2011 unversorgten Jugendlichen	
	absolut	%
Insgesamt	288	100,0
Schulbildung/Studium/Praktikum	11	3,8
Verbleib in Berufsausbildung ungefördert	29	10,1
Verbleib in Berufsausbildung gefördert	5	1,7
Erwerbstätigkeit	15	5,2
Gemeinnützige/soziale Dienste	4	1,4
Berufsvorb. Bildungsmaßnahme und sonstige Förderungen	20	6,9
Einstiegsqualifizierung	13	4,5
Sonstiger Verbleib	55	19,1
am Stichtag unversorgt	136	47,2

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

Tabelle 47: Bei den Agenturen für Arbeit noch nicht vermittelte Bewerber/innen – Entwicklung der Schulabgänger/innen vorangegangener Jahre

Agentur für Arbeit	noch nicht vermittelte Bewerber/innen																	
	am Ende des Berichtsmonats noch nicht vermittelte Bewerber/innen							darunter Schulabgänger/innen vorangegangener Jahre							darunter aktuelle Schulabgänger/innen			
	Sep 11		Vorjahr		Veränderungen gegenüber Vorjahr		Sep 11		Vorjahr		Veränderungen gegenüber Vorjahr		Sep 11		Vorjahr		Veränderungen gegenüber Vorjahr	
	m	w	m	w	absolut	Prozent	m	w	m	w	absolut	Prozent	m	w	m	w	absolut	Prozent
Dessau	67	38	68	55	-56	-45,5	48	22	26	98	55	43	18	24	-6	-25,0		
Halberstadt	21	11	50	31	-29	-58,0	16	7	9	45	26	19	5	5	0	0		
Halle	107	64	44	23	63	143,2	56	34	22	28	13	15	37	16	21	131,3		
Magdeburg	16	5	33	25	-17	-51,5	10	6	4	16	9	7	6	15	-9	-60,0		
Merseburg	47	23	40	17	7	17,5	35	20	15	33	17	16	12	7	5	71,4		
Sangerhausen	*	*	4	4	-3	-75,0	0	0	0	3	3	0	*	*	0	0		
Stendal	22	16	10	3	12	120,0	16	12	4	7	*	*	6	3	3	100,0		
Wittenberg	7	3	8	4	-1	-12,5	6	3	3	7	3	4	*	2	0	0,0		
Sachsen-Anhalt	288	158	312	175	-24	-7,69	187	104	83	237	127	110	86	72	14	19,4		

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen
W = weiblich, M = männlich

Tabelle 48: Entwicklung der Bewerber/innen aus vergangenen Schulentslassjahren

Bewerber/innen	Entwicklung der Bewerber/innen aus vergangenen Schulentslassjahren															
	September 2004		September 2005		September 2006		September 2007		September 2008		September 2009		September 2010		September 2011	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Bewerber/innen	13.890	42,1	12.710	42,0	14.275	47,8	11.458	44,3	10.155	51,8	7.582	48,2	7.293	50,8	6.836	48,9
unversorgte Jugendliche	748	63,6	431	58,4	745	68,7	287	56,6	88	62,4	316	83,4	237	76,0	187	64,9

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

ab 2009 Daten einschl. zKT

Tabelle 49: Unversorgte Bewerber/innen ohne Alternative zum 30.9. sowie unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Ländern
Berichtsjahre: 2010/11 und 2009/10

Regionen	Unversorgte Bewerber/innen ohne Alternative zum 30.9.			Unbesetzte Berufsausbildungsstellen			unbesetzte Berufs- ausbildungsstelle je unversorgter Bewerber/ unversorgte Bewerberin	
	im September		Veränderung gegenüber Vorjahr in %	im September		Veränderung gegenüber Vorjahr in %	2010	2011
	2010	2011		2010	2011			
1	2	3	4	5	6	7	8	
Deutschland	12.255	11.550	-5,8	19.605	30.482	1,60	2,6	
Westdeutschland*	8.494	8.456	-0,4	15.844	25.025	1,9	3,0	
Ostdeutschland*	3.760	3.090	-17,8	3.665	5.335	1,0	1,7	
Schleswig-Holstein	637	738	15,9	735	685	1,2	0,9	
Hamburg	214	337	57,5	87	100	0,4	0,3	
Niedersachsen	1.503	1.416	-5,8	1.614	2.549	1,1	1,8	
Bremen	103	99	-3,9	244	203	2,4	2,1	
Nordrhein-Westfalen	3.253	3.754	15,4	2.787	4.485	0,9	1,2	
Hessen	740	684	-7,6	1.587	2.937	2,1	4,3	
Rheinland-Pfalz	509	460	-9,6	843	1.157	1,7	2,5	
Baden-Württemberg	520	350	-32,7	2.639	4.666	5,1	13,3	
Bayern	987	581	-41,1	5.074	7.941	5,1	13,7	
Saarland	28	37	32,1	234	323	8,4	8,7	
Berlin	1.513	1.319	-12,8	479	447	0,3	0,3	
Brandenburg	950	735	-22,6	633	959	0,7	1,3	
Mecklenburg-Vorpommern	225	187	-16,9	975	1.262	4,3	6,7	
Sachsen	607	383	-36,9	688	1.185	1,1	3,1	
Sachsen-Anhalt	312	288	-7,7	326	687	1,0	2,4	
Thüringen	153	178	16,3	564	799	3,7	4,5	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Oktober 2011.

* Abweichungen in den Summen von West und Ost zu Deutschland können sich durch nicht zuordnenswerte Daten ergeben.

2.2. Ausbildungsplatzangebot

- Gemeldete Berufsausbildungsstellen sowie unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Berufsgruppen
- Gemeldete Berufsausbildungsstellen und gemeldete Bewerber/innen nach Berufsbereichen – Zeitreihe
- Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen nach Berufsgruppen
- Einmündung von Jugendlichen in eine Ausbildung nach erfolgreicher Beendigung der EQ
- Berufsausbildungsstellen in außerbetrieblichen Einrichtungen – nach Berufsgruppen
- Außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen

Tabelle 50: Seit Beginn des jeweiligen Berichtsjahres gemeldete Berufsausbildungsstellen sowie im jeweiligen Berichtsmonat unbesetzte Berufsausbildungsstellen nach Berufsgruppen

Berichtsmonat: September 2011

Berufsgruppe	Berufsausbildungsstellen				
	Gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres 2010/2011	Veränderung gegenüber Vorjahr		Seit Beginn des Berichtsjahres 2009/2010	Unbesetzt im September des Berichtsjahres 2010/2011
		abs.	%		
	1	2	3	4	5
Alle Berufe	13.312	-284	-2,1	13.596	652
I Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischerei	448	-102	-18,5	550	5
II Bergleute, Mineralgewinner	37	-5	-11,9	42	0
III Fertigungsberufe	6.040	-98	-1,6	6.138	258
IV Technische Berufe	159	-8	-4,8	167	2
V Dienstleistungskaufleute	6.628	-71	-1,1	6.699	387

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 51: Gemeldete Berufsausbildungsstellen (BAST) und gemeldete Bewerber/innen nach Berufsbereichen in Sachsen-Anhalt 2007 bis 2011

Berichtsmonat: September 2011

Berufsbereiche	Gemeldete Berufsausbildungsstellen					Gemeldete Bewerber/innen				
	2007	2008	2009	2010	2011	2007	2008	2009	2010	2011
Pflanzenb., Tierzucht, Fischereiberufe	518	589	546	550	448	1.336	965	726	655	587
Bergleute, Mineralgewinner	23	21	30	42	37	15	8	12	8	18
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	19	43	33	38	38	22	17	19	15	4
Keramiker, Glasmacher	21	19	23	28	35	11	7	7	6	8
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	239	280	237	238	231	235	187	137	129	150
Papierhersteller, -verarbeiter	34	22	20	30	0	12	15	13	10	0
Drucker	60	77	75	68	100	344	236	188	165	175
Holzaufbereiter und verwandte Berufe	8	13	15	9	5	4	4	5	11	11
Metallberufe	2.425	2.433	2.071	2.003	2.254	4.092	2.843	2.465	1.957	1.986
Elektriker	823	920	753	727	803	1.160	845	612	596	666
Textil-, Bekleidungs-, Lederberufe	18	28	28	31	36	55	43	41	28	23
Ernährungsberufe	1.327	1.310	1.234	1.108	981	1.700	1.184	857	824	689
Bau-, Baunebenberufe, einschl. Tischler	1.886	1.564	1.389	1.277	1.181	2.820	2.029	1.582	1.613	1.516
Warenprüfer, Versandfertigmacher, Maschinisten	637	674	656	581	465	594	703	688	725	683
Technische Berufe	186	214	174	167	159	618	469	353	332	326
Waren- und Dienstleistungskaufleute	2.748	2.720	2.528	2.368	2.527	4.744	3.768	2.965	2.781	2.771
Verkehrsberufe	203	382	136	391	473	548	449	357	322	395
Organisat., Verwaltungs-, Büroberufe	2.433	2.166	2.232	1.928	1.855	3.562	2.885	2.438	2.351	2.213
Sicherheits-, Sozial-, Erziehungsberufe	418	439	432	383	422	1.586	1.273	1.075	798	872
Körperpfleger, Hauswirtschaftler, Reinigungsberufe	2.037	2.206	1.760	1.629	1.262	2.409	1.692	1.181	1.029	888
Insgesamt Sachsen-Anhalt	16.063	16.120	14.372	13.596	13.312	25.872	19.622	15.721	14.355	13.981

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen
Abweichungen in den Summen können sich durch nicht zuordenbare Daten ergeben. Ab 2009 Daten einschl. zkt.

Tabelle 52: Bewerber/innen für Berufsausbildungsstellen und Berufsausbildungsstellen nach Berufsgruppen (Klassifizierung der Berufe 2010)

Berichtsjahr: 2010/2011

Berichtsmonat: September 2011

Berufsgruppe	Bewerber/innen			Berufsausbildungsstellen			gemeldetete Berufsausbil- dungsstellen je Bewerber/in		unbesetzte Berufsausbil- dungsstellen je unversorgtem Jugendlichen			
	gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres		darunter unversorgt		gemeldet seit Beginn des Berichtsjahres		darunter unbesetzt		2010/ 2011	2009/ 2010		
	Anzahl	Veränd. z. VJ in %	Anzahl	Veränd. z. VJ in %	Anzahl	Veränd. z. VJ in %	Anzahl	Veränd. z. VJ in %	2010/ 2011	2009/ 2010		
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	627	-8,3	15	-42,3	458	-17,5	5	-50,0	0,73	0,81	0,33	0,38
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	4.026	-2,8	59	-23,4	4.592	2,7	212	76,7	1,14	1,08	3,59	1,56
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	1.273	-4,6	22	-50,0	1.021	-11,4	31	X	0,80	0,86	1,41	0,32
Verkehr, Logistik, Schutz u. Sicherheit	1.089	6,6	23	21,1	1.002	-1,7	22	100	0,92	1,00	0,96	0,58
Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	2.966	-4,9	87	8,8	2.851	0,5	293	X	0,96	0,91	3,37	1,23
Unternehmensorga, Buchhalt., Recht, Verwaltung	2.166	-4,2	44	10,0	2.074	-3,3	36	38,5	0,96	0,95	0,82	0,65
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	1.011	6,5	21	31,3	816	-11,9	38	26,7	0,81	0,98	1,81	1,88
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	244	-7,2	5	66,7	129	4,9	9	12,5	0,53	0,47	1,80	2,67
Sachsen-Anhalt	13.981	-2,6	288	-7,7	13.312	-2,1	652	100,0	0,95	0,95	2,26	1,04
Ostdeutschland	89.971	-5,0	3.090	-17,8	94.349	6,5	5.177	41,3	1,05	0,94	1,68	0,97
Westdeutschland	448.104	-2,0	8.456	-0,4	424.903	7,7	24.398	54	0,95	0,86	2,89	1,87
Deutschland	538.245	-2,5	11.550	-5,8	519.555	7,5	29.689	51,4	0,97	0,88	2,57	1,60

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Bewerber und Berufsausbildungsstellen,

x aus Datenschutzgründen werden Zahlen kleiner als 3 nicht ausgewiesen.

Tabelle 53: Einmündung von Jugendlichen in eine Ausbildung nach erfolgreicher Beendigung der Einstiegsqualifizierung (EQ/EQ Plus) 2011

Stand: 31.08.2011

	Gesamt	IHK Halle-Dessau	IHK MD	HWK Halle	HWK MD
EQ begonnen Aug 10	374	126	98	82	68
männlich	231	72	46	62	51
weiblich	143	54	52	20	17
EQ beendet Aug.11	252	75	75	61	41
davon in Ausbildung übernommen	159	52	47	30	35
EQ plus begonnen Aug 10	141	60	19	48	14
männlich	98	36	11	40	11
weiblich	43	24	8	8	3
EQ plus beendet Aug.11	95	34	15	33	13
davon in Ausbildung übernommen	60	25	12	12	11

Quelle: Angaben der zuständigen Stellen

Legende:

Das EQ-Plus-Konzept in Sachsen-Anhalt, welches bundesweit einzigartig ist, wird insbesondere für förderbedürftige Jugendliche bereitgestellt, wobei gezielte Unterstützungsangebote genutzt werden. Die bereitgestellten Unterstützungsangebote reichen von ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) über betriebliche Nachhilfe und ergänzende berufsschulische Angebote. Hierbei haben Jugendliche die Möglichkeit, innerhalb des EQ-Jahres für jeweils einen Tag in der Woche die Berufsschule zu besuchen und so nach einem festen Stundenplan Inhalte der allgemeinbildenden Schule zu festigen. EQ Plus baut auf dem Ansatz der EQ auf und zielt darauf ab, EQ verstärkt förderungsbedürftigen Jugendlichen anzubieten.

Tabelle 54: Berufsausbildungsstellen in außerbetrieblichen Einrichtungen

Berichtsmonat: September 2011

Berufsgruppen		Agenturen für Arbeit in Sachsen-Anhalt								
		Dessau-Roßlau	Halberstadt	Halle	Magdeburg	Merseburg	Sangerhausen	Stendal	Wittenberg	Sachsen-Anhalt
Pflanzenbauer, Tierz., Fischereiberufe	01	12	3	9	33	15	53	28	3	156
Bergleute, Mineralgewinner	02									
Steinbearbeiter, Baustoffhersteller	03									
Keramiker, Glasmacher	04									
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	05	12	8	5	15	5	32	38	3	118
Papierhersteller, -verarbeiter	06									
Drucker	07									
Holzaufber. und verwandte Berufe	08									
Metallberufe	09	16	43	48	100	39	90	47	28	411
Elektriker	10			7	3	2	2		2	16
Textil-, Bekleidungs-, Lederberufe	11						17	7		24
Ernährungsberufe	12	15	13	39	13	17	64	14	7	182
Bau-, Baunebenber. einschl. Tischler	13	21	31	39	69	32	68	58	20	338
Warenpr., Versandfertm. Maschinisten	14									
Technische Berufe	16			4				2		6
Waren- und Dienstleistungskaufleute	17	30	44	42	133	47	54	53	27	430
Verkehrsberufe	18	20	12	34	38	35	20		14	173
Organisat.-, Verwaltungs-, Büroberufe	19	16	24	46	37	10	9	16	25	183
Sicherheits-, Sozial-, Erziehungsberufe	20					4				4
Körperpfleger, Hauswirtschafter	21	8	6	28	40	14	32	33	6	167
Insgesamt		150	184	304	481	220	441	296	135	2.211

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

Tabelle 55: Außerbetriebliche Berufsausbildungsstellen in Sachsen-Anhalt

Berufsausbildungsstellen in außerbetrieblichen Einrichtungen für Benachteiligte	1.354
Berufsausbildungsstellen für Rehabilitanden in außerbetrieblichen Einrichtungen	745
Nachbesetzung Bund-/Länder-Programm (einschl. Nachvermittlung 2009)	112
Summe der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen	2.211

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

2.3. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2011

- Ausbildungsquoten
- Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen – Zeitreihe
- Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen, Arbeitsagenturen und Neue/Alte Bundesländer – Zeitreihe
- Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009, 2010 und 2011 nach Berufsgruppen, Regionen und Geschlecht
- Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen in Sachsen-Anhalt
- Angebot und Nachfrage und neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Neuen Ländern 2010 und 2011

Tabelle 56: Ausbildungsquoten

	SV-pflichtig Beschäftigte gesamt	SV-pfl. Besch. ohne ABM/SAM	Azubis einschl. Bund-Länder-Programm	Ausbildungsquote in Prozent	Azubis ohne APO/LEP	Ausbildungsquote ohne APO/LEP in Prozent
Dezember 2002	777.152	749.985	58.920	7,8	51.100	6,5
Dezember 2003	757.200	739.811	56.522	7,6	48.539	6,5
Dezember 2004	735.900	726.375	55.867	7,7	48.592	6,7
Dezember 2005	726.000	719.456	54.409	7,6	46.340	6,4
Dezember 2006	732.400	726.260	53.705	7,4	45.930	6,3
Dezember 2007	744.500	740.840	53.397	7,2	46.398	6,3
Dezember 2008	746.800	739.042	49.192	6,7	43.306	5,9
Dezember 2009	746.100	745.613	45.394	6,1	41.009	5,5
Dezember 2010	751.910	751.600	39.920	5,3	37.273	5,0
Dezember 2011	759.800	759.603	35.334	4,7	34.080	4,5

Quelle: Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen, eigene Berechnungen
 Statistik MS: Azubis (ohne Bund/Länder Programme) = Ausbildungsquote
 SV-pflichtig Beschäftigte ohne ABM/SAM

Tabelle 57: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2006 bis 2011 nach Ausbildungsbereichen in Sachsen-Anhalt und Länder

Ausbildungsbereich	2006		2007		2008		2009		2010		2011		Veränd- Vorjahr %
	% Anteil an Ges.	Veränd. Vorjahr %	% Anteil an Ges.										
Industrie und Handel	11.092	-1,0	11.758	6,0	11.189	-4,8	9.404	-16,0	8.781	-6,6	8.031	-8,5	
	62,0		61,5		64,1		63,0		61,3		62,3		
Handwerk	4.820	4,6	5.382	11,7	4.373	-18,7	3.857	-11,8	3.896	1,0	3.441	-11,7	
	26,9		28,2		25,1		25,8		27,2		26,7		
Öffentlicher Dienst	538	11,4	469	-12,8	451	-3,8	459	1,8	387	-15,7	322	-16,8	
	3,0		2,5		2,6		3,1		2,7		2,5		
Landwirtschaft	642	7,5	594	-7,5	590	-0,7	533	-9,7	569	6,8	456	-19,9	
	3,6		3,1		3,4		3,6		4,0		3,5		
Freie Berufe	621	-4,5	694	11,8	631	-9,1	577	-8,6	547	-5,2	494	-9,7	
	3,5		3,6		3,6		3,9		3,8		3,8		
Hauswirtschaft	194	-7,2	213	9,7	209	1,9	107	-48,8	140	30,8	140	0,0	
	1,1		1,1		1,2		0,7		1,0		1,1		
Sachsen-Anhalt ges.	17.904	0,9	19.110	6,7	17.443	-8,7	14.937	-14,4	14.320	-4,1	12.884	-10,0	
Neue Bundesländer und Berlin	123.938	6,8	125.098	0,9	113.818	-9,0	98.998	-13,0	91.663	-7,4	84.495	-7,8	
Alte Bundesländer	452.215	4,2	500.816	10,7	502.441	0,3	467.006	-7,1	468.410	0,3	485.645	3,7	
Bundesgebiet insgesamt	576.153	4,7	625.914	8,6	616.259	-1,5	566.004	-8,2	560.073	-1,0	570.140	1,8	

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebungen zum 30. September 2011

Tabelle 58: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Ausbildungsbereichen, Arbeitsagenturen und Neue/Alte Bundesländer

	Gesamt					Industrie und Handel					Handwerk					Öffentlicher Dienst				
	2007	2008	2009	2010	2011	2007	2008	2009	2010	2011	2007	2008	2009	2010	2011	2007	2008	2009	2010	2011
Dessau	1.837	1.781	1.514	1.353	1.299	1.068	1.168	935	777	796	516	404	386	408	366	79	58	63	53	48
Halberstadt	1.777	1.705	1.441	1.403	1.266	1.183	1.137	952	921	791	426	405	343	338	345	43	39	32	30	27
Halle	3.755	3.196	2.778	2.681	2.386	2.425	2.170	1.814	1.720	1.559	967	717	656	683	578	96	83	87	60	58
Magdeburg	5.406	4.806	4.000	3.690	3.425	3.488	3.003	2.557	2.334	2.217	1.439	1.282	989	932	813	127	144	158	124	110
Merseburg	2.098	1.890	1.685	1.850	1.583	1.336	1.325	1.124	1.179	1.006	573	375	395	472	425	42	46	47	42	34
Sangerhausen	1.341	1.586	1.325	1.319	1.151	694	1.015	824	789	685	492	408	372	364	350	23	22	20	28	12
Stendal	1.934	1.697	1.432	1.283	1.145	999	889	727	651	588	683	594	508	446	391	41	40	40	34	25
Wittenberg	962	782	762	741	629	565	482	471	410	389	286	188	208	253	173	18	19	12	16	8
Sachsen-Anhalt	19.110	17.443	14.937	14.320	12.884	11.758	11.189	9.404	8.781	8.031	5.382	4.373	3.857	3.896	3.441	469	451	459	387	322
Neue Länder + Berlin	125.098	113.818	98.998	91.663	84.495	78.112	72.261	62.379	57.139	53.354	32.137	27.678	23.740	22.454	20.282	3.267	3.069	3.162	2.858	2.511
Alte Länder	500.816	502.441	467.006	468.410	485.645	289.372	296.933	271.025	273.904	289.428	147.561	142.481	133.539	132.724	134.963	10.145	10.096	10.562	10.751	9.892
Bundesgebiet																				
insgesamt	625.914	616.259	566.004	560.073	570.140	367.484	369.194	333.404	331.043	342.782	179.698	170.159	157.279	155.178	155.245	13.412	13.165	13.724	13.609	12.403

Tabelle 59: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2009 bis 2011 nach Berufsgruppen, Regionen und geschlechtsspezifischen Anteilen der Auszubildenden

Berufsgruppe	Deutschland						Alte Länder						Neue Länder und Berlin						Sachsen-Anhalt												
	2009		2010		2011		2009		2010		2011		2009		2010		2011		2009		2010		2011								
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %									
01-06 Berufe in der Land-, Tier-, Forstwirtschaft und im Gartenbau	männl	9.793	68,3	9.537	89,3	9.270	89,3	7.718	75,46	7.524	69,0	2.075	1.991	1.746	65,1	295	312	286	69,8	5.184	4.636	3.311	31,0	1.365	1.157	934	34,9	199	174	124	30,2
	weibl	14.977	100,0	14.173	100,0	13.581	100,0	11.537	11.025	10.901	100,0	3.440	3.148	2.680	100,0	494	486	410	100,0	14.977	14.173	13.581	100,0	3.440	3.148	2.680	100,0	494	486	410	100,0
	ges.	199	96,3	154	96,3	154	96,3	74	67	73	96,1	125	90	81	96,4	39	31	36	97,3	4	2	3	3,9	4	0	0	0	0	0	1	2,7
07-08 Berufe im Bergbau und in der Mineral- gewinnung	männl	203	100,0	159	100,0	160	100,0	74	69	76	100,0	129	90	84	100,0	39	31	37	100,0	203	159	160	100,0	129	90	84	100,0	39	31	37	100,0
	weibl	190.279	89,3	188.494	89,3	194.602	89,3	156.722	157.307	165.379	89,5	33.557	31.187	29.223	88,0	5.719	5.550	5.144	89,6	23.716	22.985	23.316	10,5	4.838	4.517	3.997	12,0	722	702	598	10,4
	ges.	213.995	100,0	211.479	100,0	217.918	100,0	175.600	175.775	184.698	100,0	38.395	35.704	33.220	100,0	6.441	6.252	5.742	100,0	213.995	211.479	217.918	100,0	38.395	35.704	33.220	100,0	6.441	6.252	5.742	100,0
62-64 Technische Berufe	männl	4.528	55,5	4.531	55,5	5.199	55,5	3.977	4.054	4.673	55,6	551	477	526	54,6	77	64	75	45,5	4.185	3.824	4.174	44,5	552	432	437	45,4	107	87	90	54,5
	weibl	8.713	100,0	8.355	100,0	9.373	100,0	7.610	7.446	8.410	100,0	1.103	909	963	100,0	184	151	165	100,0	8.713	8.355	9.373	100,0	1.103	909	963	100,0	184	151	165	100,0
	ges.	108.746	38,3	115.263	38,3	121.797	38,3	9.287	9.7828	104.822	38,3	17.459	17.435	16.975	38,6	2.394	2.406	2.228	37,4	205.937	200.899	196.103	61,7	34.199	31.036	27.008	61,4	4.790	4.531	3.725	62,6
66-93 Dienstleistungsberufe	männl	314.683	100,0	316.162	100,0	317.900	100,0	263.025	267.691	273.917	100,0	51.658	48.471	43.983	100,0	7.184	6.937	5.953	100,0	314.683	316.162	317.900	100,0	51.658	48.471	43.983	100,0	7.184	6.937	5.953	100,0
	weibl	8.742	62,4	7.165	62,4	6.997	62,4	5.632	4.771	4.868	63,7	3.110	2.394	2.129	59,7	476	357	374	64,8	2.994	2.580	4.211	37,6	1.163	947	1.436	40,3	119	106	203	35,2
	ges.	11.736	100,0	11.736	100,0	11.208	100,0	7.463	6.404	7.643	100,0	4.273	3.341	3.565	100,0	595	463	577	100,0	11.736	11.736	11.208	100,0	4.273	3.341	3.565	100,0	595	463	577	100,0
99 nicht zugeordnete Berufe	männl	322.287	59,3	325.147	59,3	338.019	59,3	265.410	271.573	287.339	59,2	56.877	53.574	50.680	60,0	9.000	8.720	8.143	63,2	242.020	234.926	232.121	40,7	199.899	196.837	198.306	40,8	42.121	38.089	33.815	40,0
	weibl	564.307	100,0	560.073	100,0	570.140	100,0	465.309	468.410	485.645	100,0	98.998	91.663	84.495	100,0	14.937	14.320	12.884	100,0	564.307	560.073	570.140	100,0	98.998	91.663	84.495	100,0	14.937	14.320	12.884	100,0
	ges.	886.594	100,0	885.220	100,0	908.159	100,0	730.719	739.983	772.984	100,0	155.875	145.237	135.175	100,0	24.937	23.040	21.027	100,0	886.594	885.220	908.159	100,0	155.875	145.237	135.175	100,0	24.937	23.040	21.027	100,0

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September

Tabelle 60: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach zuständigen Stellen

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge vom 1. Oktober 2010 bis zum 30. September 2011 nach Stellen in Sachsen-Anhalt

zuständige Stelle	1. Ausb. Jahr		m. verk. Ausb. Zeit		Insgesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Wehrbereichsverwaltung Ost (Strausberg)	4	0,0	0	0,0	4	0,0
Handwerkskammer Halle / Saale (Halle (Saale))	1.504	13,1	269	19,6	1.773	13,8
Handwerkskammer Magdeburg	1.433	12,4	235	17,2	1.668	12,9
Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (Halle (Saale))	3.733	32,4	430	31,3	4.163	32,3
Industrie- und Handelskammer Magdeburg	3.531	30,7	329	23,9	3.860	30,0
Bundesversicherungsamt (Ost) Zuständige Stelle nach Berufsbildungsgesetz (Bonn)	19	0,2	0	0,0	19	0,1
Bundesagentur für Arbeit (Ost) (Nürnberg)	25	0,2	0	0,0	25	0,2
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Ost) (Bonn)	4	0,0	0	0,0	4	0,0
Bundesverwaltungsamt (Ost)	16	0,1	0	0,0	16	0,1
Ev. Landeskirche Anhalts Landeskirchenamt (Dessau-Roßlau)	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt (Magdeburg)	1	0,0	0	0,0	1	0,0
Landesamt für Vermessung und Geoinformation Sachsen-Anhalt (IH) (Magdeburg)	8	0,1	0	0,0	8	0,1
Aus- und Fortbildungsinstitut des Landes Sachsen- Anhalt (Blankenburg)	186	1,6	2	0,1	188	1,5
Landesbetrieb Bau Sachsen-Anhalt Hauptniederlassung (Magdeburg)	12	0,1	1	0,1	13	0,1
Oberlandesgericht Naumburg	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Ärztekammer Sachsen-Anhalt (Magdeburg)	106	0,9	5	0,4	111	0,9
Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (Magdeburg)	140	1,2	3	0,2	143	1,1
Tierärztekammer Sachsen-Anhalt (Halle (Saale))	20	0,2	1	0,1	21	0,2
Apothekerkammer Sachsen-Anhalt (Magdeburg)	12	0,1	0	0,0	12	0,1
Steuerberaterkammer Sachsen-Anhalt Körperschaft des öffentlichen Rechts (Magdeburg)	104	0,9	10	0,7	114	0,9
Ländernotarkasse Leipzig	11	0,1	0	0,0	11	0,1
Rechtsanwaltskammer des Landes Sachsen-Anhalt (Magdeburg)	82	0,7	0	0,0	82	0,6
Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (Halle/Saale)	392	3,4	64	4,7	456	3,5
Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (HWI) (Halle/Saale)	131	1,1	9	0,7	140	1,1
Sächsisches Staatsministerium für Soziales zuständige Stelle gemäß BBiG (Dresden)	12	0,1	0	0,0	12	0,1
AOK Sachsen-Anhalt / Unternehmensbereich Interner Service (Halberstadt)	16	0,1	15	1,1	31	0,2
Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (Magdeburg)	9	0,1	0	0,0	9	0,1
Insgesamt	11.511	100,0	1.373	100,0	12.884	100,0

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September 2011

Tabelle 61: Angebot und Nachfrage in den neuen Ländern 2010 und 2011

	neu abgeschlossene Ausbildungsverträge		noch nicht vermittelte Bewerber und Bewerberinnen ³⁾⁴⁾		Nachfrage ³⁾⁴⁾		Angebot ⁵⁾		
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	
Brandenburg	total	12.121	13.622	735	950	14.056	15.769	13.035	14.255
	m	7.536	8.119	362	495	8.574	9.282		
	w	4.585	5.503	373	455	5.482	6.487		
Mecklenburg-Vorpommern	total	8.909	9.879	187	225	9.545	10.645	10.102	10.854
	m	5.375	5.858	102	125	5.717	6.253		
	w	3.534	4.021	85	100	3.828	4.392		
Sachsen	total	20.510	22.248	383	607	22.149	24.271	21.683	22.936
	m	12.250	13.113	212	316	13.178	14.217		
	w	8.260	9.135	171	291	8.971	10.054		
Sachsen-Anhalt	total	12.884	14.320	288	312	14.157	15.854	13.536	14.646
	m	8.143	8.720	158	175	8.867	9.596		
	w	4.741	5.600	130	137	5.290	6.258		
Thüringen	total	11.675	12.421	177	153	12.638	13.457	12.473	12.985
	m	7.308	7.617	99	84	7.822	8.155		
	w	4.367	4.804	78	69	4.816	5.302		
Alte Länder	total	485.645	468.297	8.446	8.489	553.392	542.850	510.030	484.130
	m	287.339	271.573	4.546	4.588	324.489	312.721		
	w	198.306	196.837	3.900	3.901	228.903	230.129		
Neue Länder und Berlin	total	84.495	91.663	3.085	3.759	93.390	101.629	89.672	95.327
	m	50.680	53.574	1.662	2.044	55.584	59.000		
	w	33.815	38.089	1.423	1.715	37.806	42.629		
Deutschland	total	570.140	559.960	11.531	12.248	646.782	644.479	599.702	579.457
	m	338.019	325.147	6.208	6.632	380.073	371.721		
	w	232.121	234.926	5.323	5.616	266.709	272.758		

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Erhebung zum 30. September 2010 und 2011

3) nur Ausbildung im dualen System und ohne Bewerber mit Wohnsitz im Ausland.

4) Durch eine geänderte regionale Zuordnung sind Vergleiche mit Zeiträumen vor 2005 nur eingeschränkt möglich.

5) nur Ausbildung im dualen System und ohne jene unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die BA regional nicht zuzuordnen sind.

2.4. Weitere Entwicklung der Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen

- Prognosewerte – Entwicklung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach ihrem Schulabschluss – Zeitreihe

Als Folge des demographisch bedingten Rückganges der Schülerzahlen nahm in den vergangenen Jahren auch die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger dramatisch ab. Während noch im Abschlussjahr 2003 insgesamt 34.912 Schulabgängerinnen und Schulabgänger die allgemein bildenden Schulen verließen, wurde am Ende des Schuljahres 2010/11 mit 14.024 Schulabgängerinnen und Schulabgängern die wahrscheinlich kleinste Anzahl erreicht. In den folgenden Jahren wird die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger wieder ansteigen, jedoch unter dem Wert von 18.000 bleiben.

Tabelle 62: Entwicklung der Schulabgängerinnen und Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen nach ihrem Schulabschluss (Prognosewerte)

Schuljahr	Absolventen/innen allgemein bildender Schulen	
	Gesamt	darunter mit Fachhochschulreife/Hochschulreife
Prognosewerte		
2010/11 (IST)	14.024	4.290
2011/12	14.200	4.300
2012/13	14.400	4.200
2013/14	14.900	4.600
2014/15	16.100	5.100
2015/16	16.400	5.100
2016/17	16.300	5.100
2017/18	16.300	5.400
2018/19	16.100	5.300
2019/20	16.100	5.200
2020/21	16.100	5.100

Quelle: Kultusministerium, Stand Januar 2012

2.5. Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen

Die nachfolgenden Tabellen und Abbildungen wurden auszugsweise dem IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt, 16. Welle 2011, entnommen.

Das Betriebspanel wurde als mündliche Arbeitgeberbefragung auf Leitungsebene im Jahr 2011 in Sachsen-Anhalt durchgeführt. Ziel dieses Panels ist es, aktuelle repräsentative Daten über die Beschäftigungsentwicklung und deren Bestimmungsgrößen in Sachsen-Anhalt zu erhalten. Dazu werden auf der Grundlage einheitlicher Fragebogen mündliche Interviews mit Inhabern und Inhaberinnen, Geschäftsführern und Geschäftsführerinnen bzw. leitenden Mitarbeiter/innen in Sachsen-Anhalt ansässiger Betriebe durchgeführt.

Für die Feldarbeit, d.h. die Durchführung der Interviews, die Datenerfassung und -aufbereitung sowie die Erarbeitung eines entsprechenden Methoden- und Datenbandes war TNS Infratest Sozialforschung/TNS Infratest verantwortlich. Die inhaltliche Auswertung und Interpretation der Ergebnisse unter Berücksichtigung ostdeutscher Besonderheiten erfolgte durch SÖSTRA GmbH Berlin. Dazu gehören auch die Erarbeitung von Vergleichen zwischen den einzelnen neuen Bundesländern und ein Bezug zu den Gesamtdaten Ost- und Westdeutschlands.

- Ausbildungsberechtigte Betriebe nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland 2011
- Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland 1997 bis 2011
- Ausbildungsbeteiligung in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland nach Betriebsgrößenklassen
- Ausbildungsverhalten der Betriebe mit Ausbildungsberechtigung in den Jahren 2004 bis 2010

- Verteilung der Beschäftigten und Auszubildenden in Sachsen-Anhalt nach Branchen und Betriebsgrößenklassen
- Betriebe mit unbesetzten Ausbildungsplätzen und Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland, 2004 bis 2011
- Unbesetzte Ausbildungsplätze im Ausbildungsjahr 2010/11 in Sachsen-Anhalt nach Branchen
- Entwicklung der Übernahmequoten von Auszubildenden in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland von 1996 bis 2011
- Übernahmequoten in Sachsen-Anhalt 2011 nach Branchen (alle Betriebe)

Ausbildungsbeteiligung der Betriebe

In Sachsen-Anhalt war die Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger viele Jahre deutlich höher als das Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen. Betriebe konnten aus einer Vielzahl von Ausbildungsbewerber/innen auswählen. Zahlreiche überwiegend öffentlich finanzierte (außerbetriebliche) Ausbildungsplätze ergänzten das betriebliche Lehrstellenangebot. Mit der seit einigen Jahren stetig sinkenden Zahl der Schulabgänger/innen hat sich die Lage auf dem Ausbildungsmarkt des Landes Sachsen-Anhalt allerdings beträchtlich verändert. Die Möglichkeiten der Betriebe, für angebotene Ausbildungsplätze aus einer Vielzahl von Jugendlichen auswählen zu können, sind im Vergleich zu früheren Jahren deutlich geringer geworden.

Etwa jeder zweite Betrieb Sachsens-Anhalts ist ausbildungsberechtigt

Die Möglichkeiten der Wirtschaft, ihren Fachkräftenachwuchs durch eigene Ausbildung zu sichern, ist – neben dem Angebot an ausbildungsinteressierten Schulabgängern – von bestimmten gesetzlichen Voraussetzungen abhängig. Um überhaupt ausbilden zu dürfen, müssen nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) und der Handwerksordnung (HwO) persönlich und fachlich geeignete Ausbildungspersonen in den Betrieben vorhanden sowie der Betrieb als Ausbildungsstätte geeignet sein. Das Vorhandensein dieser Faktoren berechtigt zur eigenen Ausbildung und wird durch die zuständigen Kammern geprüft. Im Rahmen des IAB-Betriebspanels wird daher regelmäßig erhoben, wie viele Betriebe überhaupt ausbildungsberechtigt sind.¹

In Sachsen-Anhalt verfügten 2011 52 % aller Betriebe eigenen Angaben zufolge über die Voraussetzungen, um selbst ausbilden zu können. Damit waren in Sachsen-Anhalt anteilig zwar ebenso viele Betriebe ausbildungsberechtigt wie in Ostdeutschland insgesamt (ebenfalls 52 %), aber weniger als in Westdeutschland (60 %). Die betriebliche Ausbildungsbasis war 2011 in Sachsen-Anhalt wie in Ostdeutschland damit deutlich schmaler als in Westdeutschland.

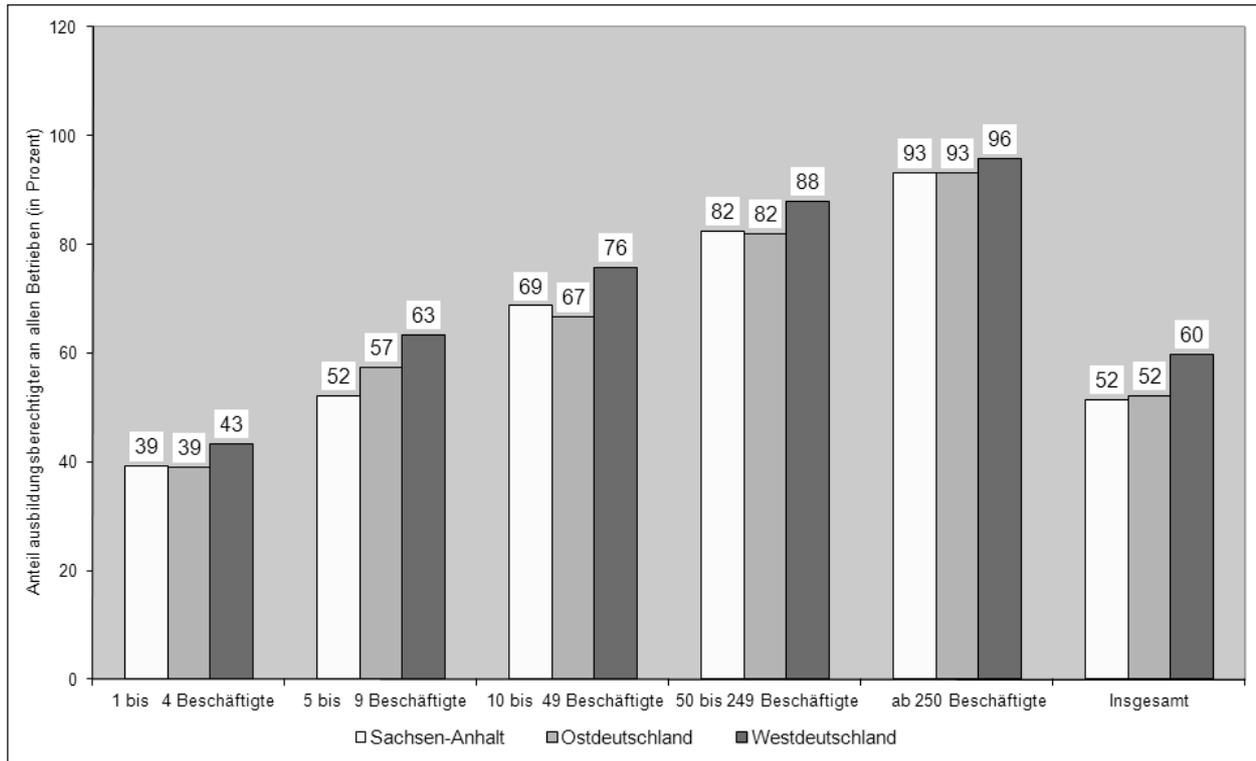
Der geringere Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in Sachsen-Anhalt dürfte u.a. mit der unterschiedlichen Betriebsgrößenstruktur zusammenhängen, welche kleinteiliger als in Westdeutschland ist. Da kleinere Betriebe in deutlich geringerem Maße über formale Ausbildungsvoraussetzungen verfügen als größere Betriebe, wirkt sich dies in Sachsen-Anhalt negativ auf die betriebliche Ausbildungsbasis aus.

Ein Blick auf den Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in allen hier ausgewiesenen Betriebsgrößenklassen zeigt, dass in Sachsen-Anhalt der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in den meisten Betriebsgrößenklassen der Ostdeutschlands entsprach. Nur bei den Kleinstbetrieben (5 bis 9 Beschäftigte) lag Sachsen-Anhalt unter dem ostdeutschen Durchschnittswert, bei den Kleinbetrieben (10 bis 49 Beschäftigte) leicht darüber. Im Vergleich mit Westdeutschland fiel der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe aber bei allen Betriebsgrößenklassen geringer aus. Besonders hoch war 2011 der Abstand für die Gruppe der Kleinstbetriebe mit 5 bis 9 Beschäftigten (vgl. Abbildung 1).

¹ Die entsprechende Frage im Fragebogen des IAB-Betriebspanels lautete: „Erfüllt dieser Betrieb/diese Dienststelle die bestehenden gesetzlichen Voraussetzungen zur Berufsausbildung? Zu den gesetzlichen Voraussetzungen gehören persönlich und fachlich geeignete Ausbilder und eine geeignete Ausbildungsstätte.“

Abbildung 1:

Ausbildungsberechtigte Betriebe in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland nach Betriebsgrößenklassen 2011



Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2011

Betriebe in Sachsen-Anhalt – ebenso wie in gesamt Ostdeutschland – verfügten somit insgesamt und in jeder einzelnen Betriebsgröße weniger häufig als Betriebe in Westdeutschland über die formalen Voraussetzungen, um selbst ausbilden zu können. Die schmalere Ausbildungsbasis – gemessen am Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe – ist somit nicht ausschließlich auf die kleinteiligere Betriebsstruktur in Ostdeutschland zurückzuführen.

Ausbildungsbeteiligung in Sachsen-Anhalt rückläufig

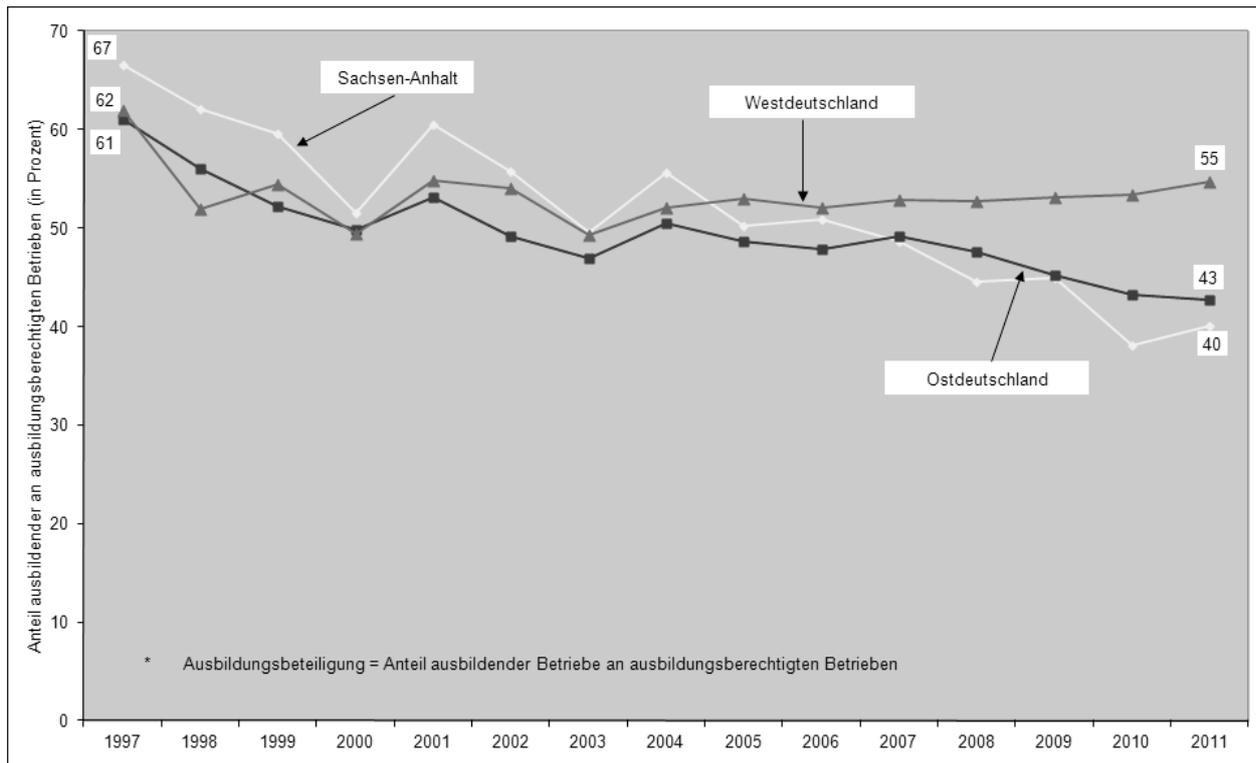
Ausbildungsberechtigte Betriebe bilden die Basis der beruflichen Ausbildung im dualen System und stecken den betrieblichen Rahmen für Ausbildungsleistungen ab. Wie oben beschrieben, ist diese Basis in Sachsen-Anhalt gegenüber Westdeutschland geringer. Zur Bestimmung der tatsächlichen Ausbildungsbeteiligung der Betriebe wird als Indikator in der Regel die sogenannte Ausbildungsbetriebsquote² herangezogen. Diese beschreibt das Ausmaß der Konzentration bzw. Streuung von ausbildenden Betrieben und liefert damit wichtige Informationen über das rechnerische Ausmaß möglicher Potenziale zur Erhöhung der Ausbildungsbeteiligung.

Die Ergebnisse des aktuellen IAB-Betriebspanels zeigen, dass die durchschnittliche Ausbildungsbeteiligung der sachsen-anhaltischen wie auch der ostdeutschen Betriebe deutlich unter der Quote der westdeutschen Betriebe liegt.³ Von allen ausbildungsberechtigten Betrieben in Sachsen-Anhalt bildeten 2011 40 % aus (Ostdeutschland 43 %). Mit 55 % war die Ausbildungsbeteiligung in Westdeutschland deutlich höher. Die vorhandene betriebliche Ausbildungsbasis – gemessen an allen Betrieben mit Ausbildungsberechtigung – wurde somit in Sachsen-Anhalt wie auch in Ostdeutschland insgesamt weit weniger ausgeschöpft als in Westdeutschland. Der in dieser Hinsicht vorhandene Abstand zwischen Sachsen-Anhalt und Westdeutschland besteht etwa seit 2005, in den Vorjahren war die Ausbildungsbeteiligung Sachsen-Anhaltischer Betriebe immer höher als in Ostdeutschland und zumeist ebenfalls höher als in Westdeutschland. Da die Ausbildungsbeteiligung in Westdeutschland seit Mitte der 2000er Jahre stabil geblieben, in Sachsen-Anhalt jedoch in der Tendenz gesunken ist, hat sich der Abstand im Jahr 2011 auf 15 % erhöht. In den letzten Jahren lag die Ausbildungsbeteiligung der Betriebe Sachsen-Anhalts auch unter dem ostdeutschen Durchschnitt (vgl. Abbildung 2).

² Im Folgenden ist mit Ausbildungsbeteiligung stets die Netto-Ausbildungsbeteiligung, d. h. der Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben mit Ausbildungsberechtigung gemeint. Im Gegensatz hierzu erfasst die Brutto-Ausbildungsbeteiligung den Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben.

³ Die Definition von Ausbildungsbetrieben ist im Rahmen des IAB-Betriebspanels weit gefasst. Es werden neben Angaben zu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen für das zum Zeitpunkt der Befragung zu Ende gehende und für das beginnende Ausbildungsjahr noch geplante Neuverträge, der gegenwärtige Bestand an Auszubildenden sowie erfolgreiche Ausbildungsabsolventen, die bereits in den ersten Monaten des Jahres und damit vor dem Stichtag der Befragung ihre Ausbildung abgeschlossen haben, berücksichtigt.

Abbildung 2:
Ausbildungsbeteiligung der Betriebe in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland 1997 bis 2011



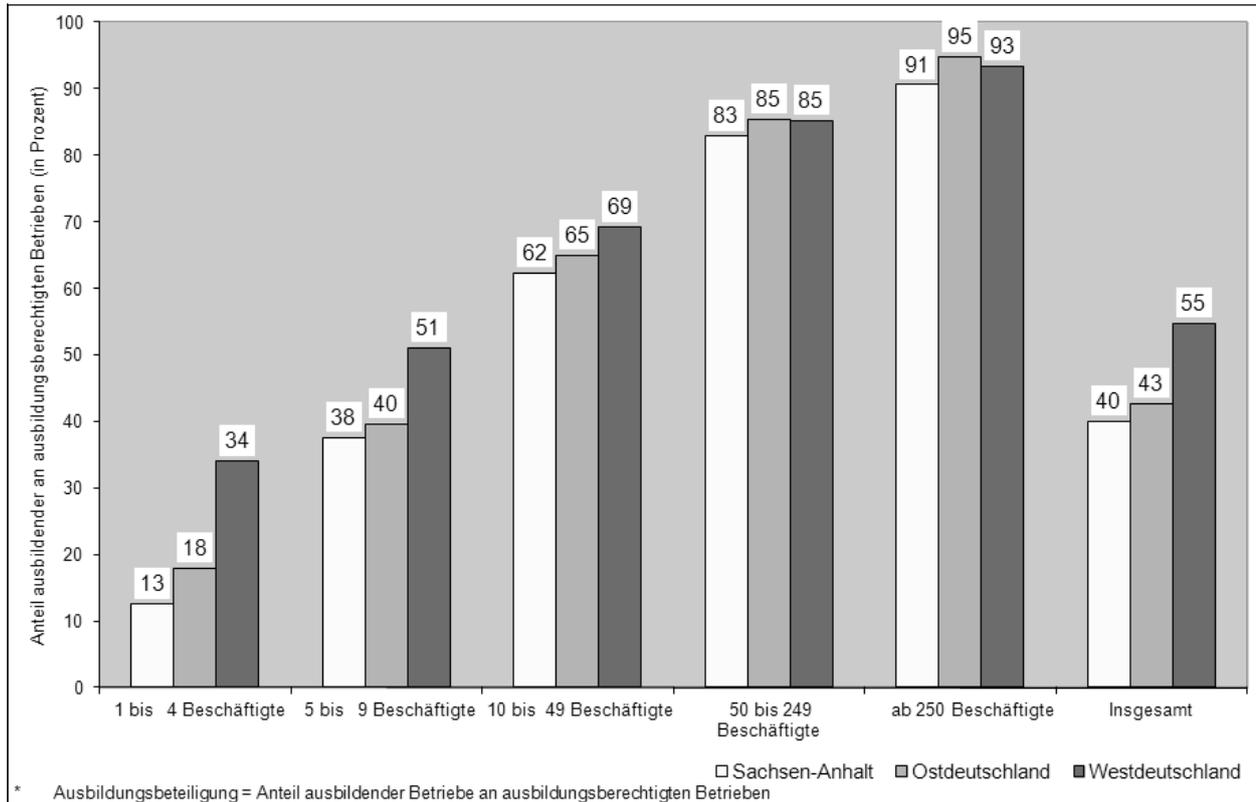
Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 1997 bis 2011

Die in jüngster Zeit tendenziell rückläufige Ausbildungsbeteiligung in Sachsen-Anhalt lässt sich teilweise auf Schwierigkeiten bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen zurückführen. Vor allem Kleinstbetriebe haben Probleme, Bewerberinnen und Bewerber zu finden. Ein erheblicher Teil des in diesen Betrieben vorhandenen Angebots an Ausbildungsplätzen wird nicht ausgeschöpft. Im Ergebnis führt dies zu einer Untererfassung des potenziell möglichen Ausbildungsengagements.

Wie der Blick auf die Ausbildungsbeteiligung der einzelnen Betriebsgrößenklassen im Vergleich mit Westdeutschland zeigt, lag diese bei allen Gruppen unter der Westdeutschlands. Je kleiner die Betriebsgröße, umso größer fiel der Abstand zu Westdeutschland aus. Am höchsten war er für die Gruppe der Kleinstbetriebe mit bis zu 4 Beschäftigten (ca. 21 %). Demgegenüber lag die Ausbildungsbeteiligung mittlerer und größerer Betriebe in Sachsen-Anhalt fast auf dem Niveau Westdeutschlands. Die Betriebe Sachsen-Anhalts verfügten damit nicht nur in geringerem Maße gegenüber Westdeutschland über die formalen Ausbildungsvoraussetzungen, um selbst ausbilden zu können. Zugleich beteiligten sie sich am westdeutschen Durchschnitt gemessen ebenfalls zu einem vergleichsweise geringeren Anteil an der Ausbildung. Das vorhandene Potenzial wurde somit hier weniger gut ausgeschöpft als in Westdeutschland (vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3:

Ausbildungsbeteiligung* der Betriebe in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland 1997 bis 2011



Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2011

Ausbildungsbeteiligung in den einzelnen Branchen

Die für den Befragungszeitpunkt ermittelte Ausbildungsbeteiligung war in den einzelnen Branchen Sachsens-Anhalts unterschiedlich hoch. Bei der Interpretation dieser Unterschiede sollte berücksichtigt werden, dass hiermit ausschließlich über die Breite der betrieblichen Ausbildung informiert und damit gezeigt wird, wie stark das vorhandene Potenzial an Ausbildungsbetrieben in den einzelnen Branchen ausgeschöpft wurde. Über die tatsächliche Zahl von damit verbundenen Ausbildungsplätzen gibt die Ausbildungsbeteiligung keine Auskunft. In Sachsen-Anhalt erstreckte sich die ermittelte Ausbildungsbeteiligung von 23 % in den unternehmensnahen Dienstleistungen bis hin zu 61 % in der öffentlichen Verwaltung. Im erstgenannten Bereich beteiligte sich somit lediglich eine Minderheit der ausbildungsberechtigten Betriebe an der Ausbildung, im letztgenannten dagegen die Mehrheit. Eine vergleichsweise hohe Ausbildungsquote wies neben der öffentlichen Verwaltung das verarbeitende Gewerbe auf: Mit 56 % lag die Ausbildungsbeteiligung hier um 16 % über dem Durchschnittswert Sachsens-Anhalts. Eine mit 58 % vergleichbar hohe Ausbildungsbeteiligung erreichte in Sachsen-Anhalt lediglich noch der Bereich Bergbau/Energie/Wasser/Abfall. In allen anderen Branchen bildeten dagegen deutlich weniger ausbildungsberechtigte Betriebe zum Zeitpunkt der Befragung aus. Die beobachteten Unterschiede könnten möglicherweise mit den branchenspezifischen Betriebsgrößenstrukturen zusammenhängen. So weisen Branchen mit überdurchschnittlich hoher Ausbildungsbeteiligung einen höheren Anteil größerer und damit potenziell ausbildungsaktiverer Betriebe auf als Branchen mit einer geringen Ausbildungsbeteiligung. Für die beobachteten Unterschiede dürften darüber hinaus unterschiedliche Ausbildungstraditionen der einzelnen Bereiche der Wirtschaft sowie die spezifische Bedeutung der eigenen Ausbildung für die Fachkräftegewinnung von Bedeutung sein. So spielen betrieblich ausgebildete Fachkräfte in einzelnen Branchen eine größere Rolle für die Sicherung des Fachkräftenachwuchses als in anderen, was sich u. a. an den Anteilen der entsprechenden Arbeitsplätze bzw. den entsprechend qualifizierten Arbeitskräften ablesen lässt.

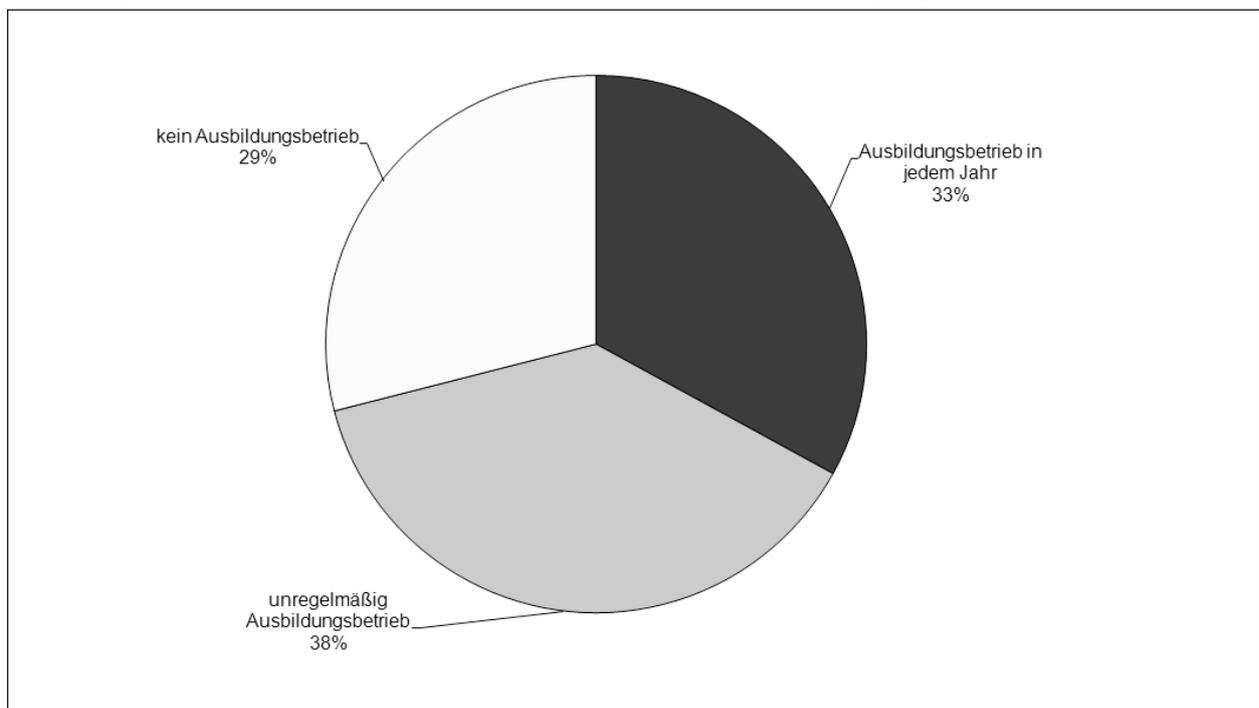
Das IAB-Betriebspanel erlaubt zusätzlich zu den Angaben nach Branchen und Betriebsgrößenklassen Aussagen zur Ausbildungsbeteiligung von Betrieben nach ihrer Kammerzugehörigkeit. Nach den vorliegenden Ergebnissen ist die Ausbildungsbetriebsquote im Zuständigkeitsbereich der Industrie- und Handelskammern (47 %) höher als im Bereich der Handwerkskammern (40 %). Die unterschiedliche Betriebsgrößenstruktur dürfte auch hier eine nicht unbeträchtliche Rolle für die Erklärung der unterschiedlich hohen Anteile spielen.

Ausbildungsbeteiligung der Betriebe im Längsschnitt⁴

Im Mittelpunkt der Bemühungen, die Ausbildungsbasis zu verbreitern, stehen vor allem jene Betriebe, die berechtigt sind, selbst auszubilden, sich aber aus unterschiedlichen Ursachen nicht an der Ausbildung beteiligen. In den letzten Jahren lag der jeweils zum Stichtag ermittelte Anteil dieser Betriebe an den Betrieben mit Ausbildungsberechtigung in Sachsen-Anhalt zum Teil deutlich unterhalb von 50 %. Würde sich nur ein Teil dieser ausbildungspassiven Betriebe, so eine mögliche Schlussfolgerung, in der Ausbildung von jungen Frauen und Männern engagieren, könnte die relative Ausbildungsbasis deutlich erweitert werden. Wie Längsschnittuntersuchungen zum betrieblichen Ausbildungsverhalten im Zeitverlauf gezeigt haben, ist dieser pauschale Schluss jedoch nur mit Einschränkungen zulässig.⁵ Denn auch, wenn sich im Aggregat über alle Betriebe in den letzten Jahren ein weiterer Rückgang gezeigt hat, kann sich dies auf der betriebsindividuellen Ebene ganz anders darstellen. Wenn Betriebe nach Abschluss einer Ausbildung nicht sofort eine neue Ausbildung anschließen, tauchen sie in dem Jahr des „Pausierens“ als Betriebe auf, die trotz Ausbildungsberechtigung nicht ausbilden. Diese Betriebe können aber nicht als ausbildungspassiv im eigentlichen Sinne bezeichnet werden, da sie durchaus ausbilden, dies aber nicht permanent tun.

Für Sachsen-Anhalt zeigt sich, dass sich in einem Zeitraum von insgesamt sieben Jahren knapp drei Viertel der ausbildungsberechtigten Betriebe permanent oder mit Pausen an der Ausbildung beteiligt haben (vgl. Abbildung 4).⁶

Abbildung 4:
Ausbildungsverhalten der Betriebe Sachsen-Anhalts mit Ausbildungsberechtigung in den Jahren 2004 bis 2010*



Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2004 bis 2011

Das in Sachsen-Anhalt vorhandene Ausbildungspotenzial wird demnach in deutlich höherem Maße genutzt als dies die durch die Stichtagserhebungen ermittelten, jährlichen Anteilswerte vermuten ließen.

Ausbildungsverhältnisse

Bisher lag der Fokus der Betrachtung auf der Beteiligung der Betriebe an der Ausbildung, und zwar unabhängig von der damit tatsächlich verbundenen Zahl von Ausbildungsverhältnissen. Um Erkenntnisse über die realen Ausbildungsleistungen gewinnen zu können, wird zusätzlich die Ausbildungsquote, d. h. der Anteil der Auszubildenden an den Beschäftigten, ermittelt. Diese Quote betrug 2011 in Sachsen-Anhalt 4,4 % (Ostdeutschland

4 Längsschnittbetriebe sind Betriebe, die seit 2004 bzw. seit Aufnahme in das Panel (für Neugründungen) ohne Unterbrechung an der Befragung teilgenommen haben, in jeder Welle über eine Ausbildungsberechtigung verfügt haben und komplette Angaben zur Ausbildung gemacht haben.

5 Vgl. M. Frei, F. Janick: Wo Ausbildungspotenzial noch brach liegt. In: IAB-Kurzbericht 19/2008.

6 Auf Grund methodischer Besonderheiten sind die ermittelten Werte der Längsschnittanalyse nicht identisch mit den Befunden der Querschnittsauswertung.

4,0 %) und war damit genauso hoch wie in Westdeutschland (4,4 %). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass nach wie vor ein nicht unerheblicher Teil des Ausbildungsplatzangebotes in Sachsen-Anhalt überwiegend öffentlich finanziert ist (außerbetriebliche Ausbildungsverhältnisse). Als Folge der demografischen Entwicklung verlieren solche außerbetrieblichen Ausbildungsverhältnisse, welche die Lücke zwischen betrieblichem Lehrstellenangebot und -nachfrage schließen sollen, zwar immer mehr an Bedeutung, sie spielen aber nach wie vor eine Rolle. Dies zeigt sich z. B. am Anteil der Auszubildenden der Branche Erziehung und Unterricht, die als Hauptträger außerbetrieblicher Ausbildung gilt. Mit 22 % ist dieser Anteil in Sachsen-Anhalt rund sieben Mal so hoch wie in Westdeutschland, wo der entsprechende Anteil lediglich 3 % beträgt. Nach Ausklammerung der Ausbildungsleistungen der Branche Erziehung und Unterricht verringert sich die durchschnittliche Ausbildungsquote in Sachsen-Anhalt von ursprünglich 4,4 % auf 3,6 %. Dass die Ausbildungsleistungen in Sachsen-Anhalt insgesamt auf dem gleichen Niveau wie in Westdeutschland liegen, ist somit zu einem nicht unerheblichen Teil auf die Bereitstellung überwiegend öffentlich finanzierter Ausbildungsplätze zurückzuführen.

Verteilung der Auszubildenden: Bereich Erziehung und Unterricht bildet etwa genauso viele Lehrlinge aus wie das verarbeitende Gewerbe

Jeweils rund ein Fünftel aller Auszubildenden entfielen in Sachsen-Anhalt auf den Bereich Erziehung und Unterricht⁷ (22 %) und auf die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes (19 %). Damit spielte das verarbeitende Gewerbe Sachsens-Anhalts als Ausbilder anteilig eine etwas größere Rolle als in Ostdeutschland (16 %), der westdeutsche Anteilswert (22 %) wird allerdings nicht erreicht. Auf beide Branchen entfielen in Sachsen-Anhalt zusammen 41 % aller Ausbildungsplätze, also etwa zwei Fünftel aller Auszubildenden des Landes. Sachsen-Anhalt wie auch Ostdeutschland unterscheiden sich zu Westdeutschland nach wie vor nicht nur hinsichtlich der geringeren Ausbildungsleistungen des verarbeitenden Gewerbes, sondern – und dies vor allem – durch den besonderen Stellenwert des Bereichs Erziehung und Unterricht. Dieser spielte 2011 in Westdeutschland mit einem Anteil an allen Ausbildungsplätzen von lediglich 3 % für die Lehrlingsausbildung nur eine untergeordnete Rolle. Auf den Bereich Handel/Reparatur entfielen in Sachsen-Anhalt 14 %. Das bedeutet, allein die genannten drei Branchen vereinten auf sich in Sachsen-Anhalt über die Hälfte aller verfügbaren Ausbildungsplätze.

Eine weitere Besonderheit Sachsens-Anhalts stellen die – gemessen am Beschäftigungsgewicht – unterdurchschnittlichen Ausbildungsleistungen der Kleinstbetriebe dar. In Westdeutschland entspricht der jeweilige Anteil der Betriebsgrößenklassen an den Auszubildenden annähernd deren Beschäftigtenanteilen. So entfielen z. B. auf die Gruppe der westdeutschen Betriebe mit 1 bis 4 Beschäftigten 5 % aller Auszubildenden und 6 % aller Beschäftigten. Im Ergebnis sind in Westdeutschland die Ausbildungsquoten in allen Betriebsgrößenklassen nahezu identisch und betragen 4 bis 5 %. Demgegenüber lagen die Ausbildungsleistungen der sachsen-anhaltischen wie auch der ostdeutschen Kleinstbetriebe (unter 10 Beschäftigte) deutlich unterhalb ihrer Beschäftigtenanteile. Mit knapp 2 % war sie z. B. bei Betrieben mit bis zu 4 Beschäftigten nur etwa halb so groß wie im Durchschnitt aller Betriebe Sachsens-Anhalts. Bei den Kleinstbetrieben mit bis zu 9 Beschäftigten lag sie mit knapp 3 % ebenfalls unter dem Landesdurchschnitt (vgl. Tabelle 63).

⁷ Dem Bereich Erziehung und Unterricht werden im Wesentlichen die Bildungswerke freier Träger, über- und außerbetriebliche Bildungseinrichtungen usw. zugeordnet. In den Einrichtungen dieses Bereiches werden die bereits oben erwähnten außerbetrieblichen Ausbildungsleistungen abgedeckt.

Tabelle 63: Verteilung der Beschäftigten und Auszubildenden nach Branchen** und Betriebsgrößenklasse in Sachsen-Anhalt

Branche/Betriebsgrößenklasse	Anteil an allen Beschäftigten	Anteil an allen Auszubildenden	Ausbildungsquote***
	Prozent		
Land- und Forstwirtschaft*	2	3	6
Bergbau/Energie/Wasser/Abfall*	4	4	5
Verarbeitendes Gewerbe	16	19	5
Baugewerbe	9	8	4
Handel und Reparatur	13	14	5
Verkehr/Information/Kommunikation*	7	2	1
Finanz-/Versicherungsdienstleistungen*	1	2	6
Dienstleistungen	37	39	5
Unternehmensnahe Dienstleistungen	13	4	1
Erziehung und Unterricht*	5	22	19
Gesundheits- und Sozialwesen	13	6	2
Übrige Dienstleistungen	6	7	5
Organisationen ohne Erwerbszweck*	1	4	15
Öffentliche Verwaltung	10	5	2
1 bis 4 Beschäftigte	8	3	2
5 bis 9 Beschäftigte	11	7	3
10 bis 49 Beschäftigte	29	26	4
50 bis 249 Beschäftigte	30	29	4
ab 250 Beschäftigte	22	35	7
Sachsen-Anhalt	100	100	4

* Wegen geringer Besetzungszahlen in den gekennzeichneten Branchen sind die Werte mit einer großen statistischen Fehlertoleranz behaftet. Sie sind daher nur eingeschränkt interpretierbar.

** Wegen geringer Besetzungszahlen in den gekennzeichneten Branchen sind die Werte mit einer großen statistischen Fehlertoleranz behaftet. Sie sind daher nur eingeschränkt interpretierbar.

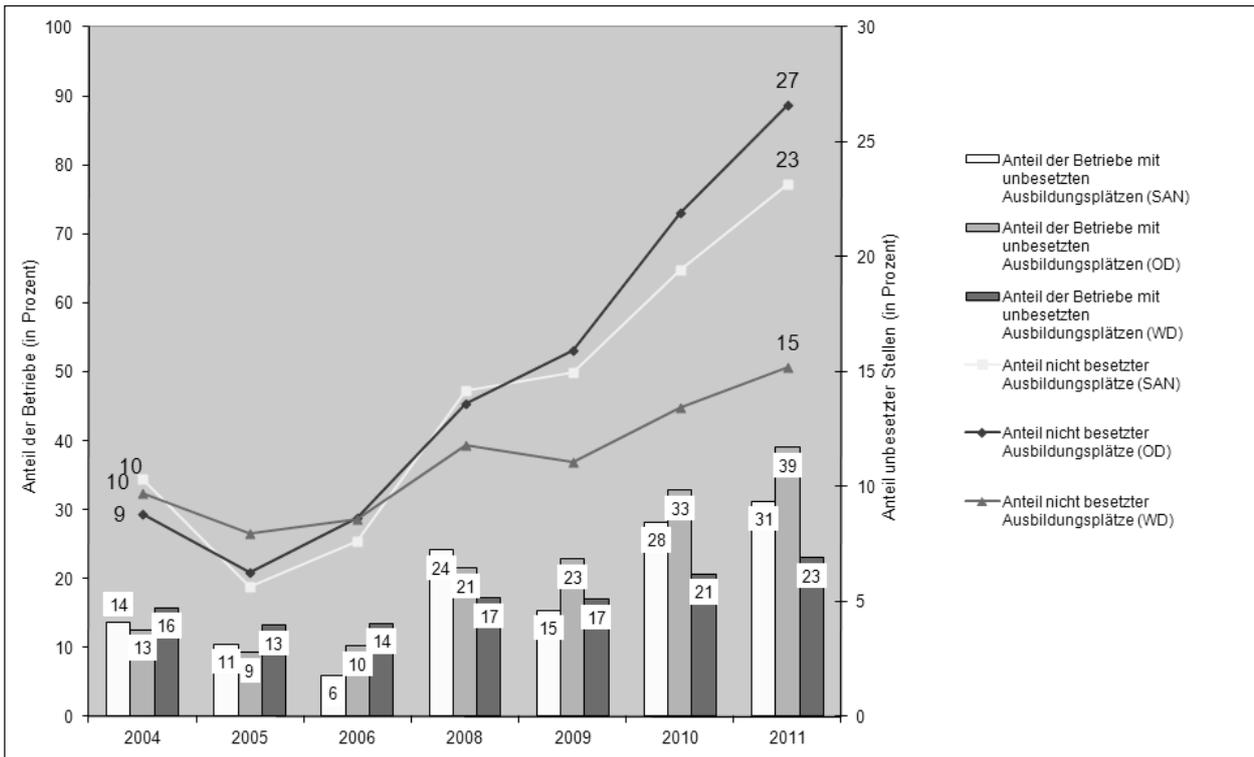
*** Anteil der Auszubildenden (inkl. Beamtenanwärter) an allen Beschäftigten.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2011

Hohe Besetzungsschwierigkeiten von Ausbildungsplätzen – vor allem Kleinstbetriebe betroffen

Bis Mitte der 2000er Jahre ist es den meisten Betrieben in Sachsen-Anhalt gut gelungen, angebotene Ausbildungsstellen zu besetzen. In den Folgejahren wurde es – parallel zum wieder steigenden Arbeitskräftebedarf der Betriebe bei gleichzeitig rückläufigen Schulabgängerzahlen – jedoch immer schwieriger, geeignete Bewerberinnen und Bewerber zu gewinnen. Während es im Jahr 2006 lediglich 6 % aller Betriebe im Land Sachsen-Anhalt mit neuen Ausbildungsplatzangeboten nicht gelang, angebotene Lehrstellen zu besetzen, hatte sich der Anteil von Betrieben mit unbesetzt gebliebenen Ausbildungsplätzen nur 2 Jahre später bereits auf 24 % vervierfacht. 2009 war in Sachsen-Anhalt – vermutlich im Zusammenhang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise – zwar kurzzeitig eine leichte Entspannung zu beobachten (der Anteil der Betriebe mit nicht besetzten Ausbildungsstellen sank wieder auf 15 %), mit der konjunkturellen Entwicklung nahmen die Besetzungsprobleme aber wieder deutlich zu. Dieser Trend lässt sich auch für Ost- wie Westdeutschland beobachten. Die Besetzungsprobleme erreichten in Sachsen-Anhalt, aber auch in Ost- und Westdeutschland im letzten Jahr einen bisherigen Höchststand. So gab es in fast jedem dritten Betrieb Sachsens-Anhalts 2011 unbesetzte Ausbildungsplätze. Im Vergleich zu den andern ostdeutschen Ländern und zu Ostdeutschland insgesamt weist Sachsen-Anhalt derzeit den geringsten Anteil der Betriebe mit nicht besetzten Ausbildungsstellen auf. Der Anteil unbesetzt gebliebener Ausbildungsstellen an allen angebotenen Lehrstellen ist gegenüber dem Vorjahr in Sachsen-Anhalt um 4 % auf 23 % gestiegen. Er lag damit im Vergleich zu Westdeutschland um 8 % höher (vgl. Abbildung 5). Im ostdeutschen Vergleich schnitt Sachsen-Anhalt auch hierbei 2011 noch relativ günstig ab (Ostdeutschland 27 %).

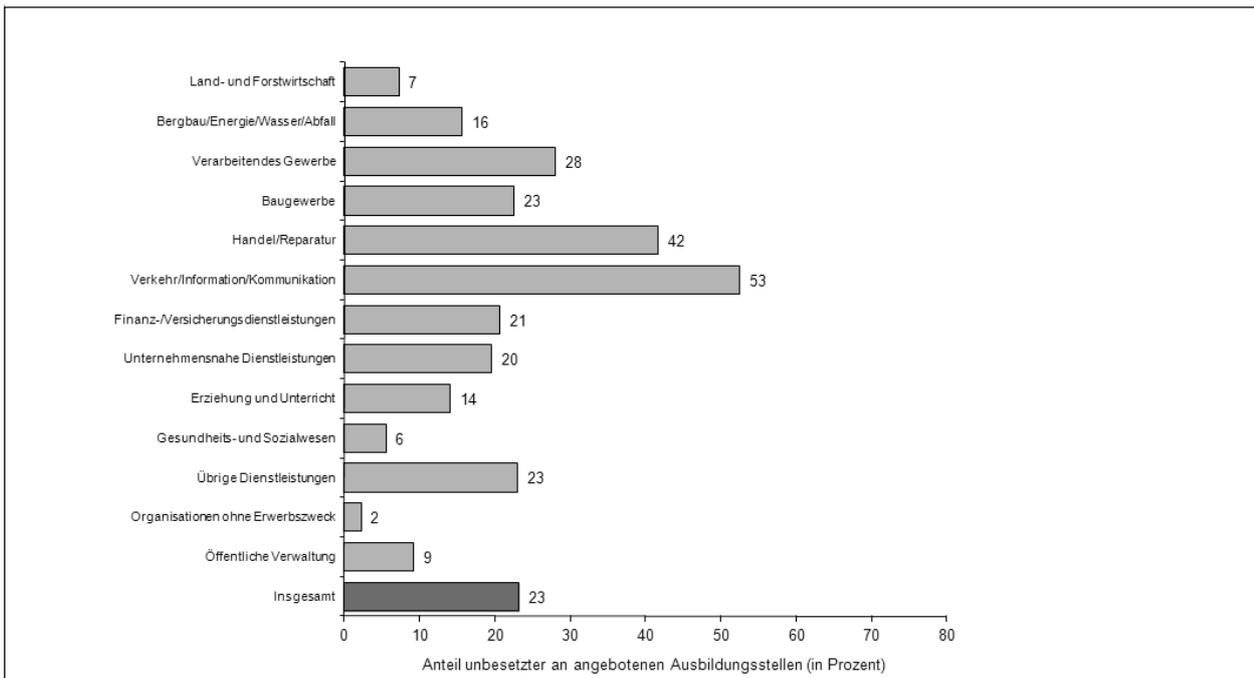
Abbildung 5:
 Betriebe mit unbesetzten Ausbildungsplätzen und Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland, 2004 bis 2011



Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2004 bis 2011

Wie der Blick auf die Situation in den einzelnen Branchen und Betriebsgrößenklassen zeigt, sind die Besetzungsprobleme nicht flächendeckend, sondern konzentrieren sich auf einzelne Bereiche der sachsen-anhaltischen Wirtschaft. Überdurchschnittlich viele Stellen blieben im Bereich Verkehr/Information/Kommunikation, Handel/Reparatur, aber auch im verarbeitenden Gewerbe unbesetzt (vgl. Abbildung 6).

Abbildung 6:
 Unbesetzte Ausbildungsplätze im Ausbildungsjahr 2010/2011 in Sachsen-Anhalt nach Branchen



Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2011

Mit den vorhandenen Daten lässt sich zwar nicht ermitteln, warum in den genannten Branchen größere Schwierigkeiten bei der Besetzung von Lehrstellen bestehen als in anderen Branchen. Bei einer insgesamt schrumpfenden Zahl von Ausbildungsplatzsuchenden dürften jedoch vor allem jene Betriebe mit Problemen zu kämpfen haben, die aus Sicht der potenziellen Bewerber/innen, etwa im Hinblick auf die Arbeitsbedingungen oder die Vergütung als wenig attraktiv gelten. In dieser Hinsicht bestehen teilweise erhebliche Unterschiede zwischen kleineren und größeren Betrieben. Daher ist es wenig überraschend, dass es kleineren Betrieben prinzipiell weniger gut als größeren gelang, angebotene Ausbildungsplätze zu besetzen. Das ermittelte Ausmaß der aktuellen Probleme kleinerer Betriebe allerdings war so nicht unbedingt zu erwarten: In Kleinstbetrieben mit 5 bis 9 Beschäftigten blieb im letzten Jahr rund ein Viertel aller angebotenen Ausbildungsplätze unbesetzt, in den Kleinbetrieben zwischen 10 und 49 Beschäftigten belief sich der Anteil auf über ein Drittel. Auch in den nächst höheren Betriebsgrößenklassen konnten Ausbildungsplätze nicht besetzt werden. Bei mittleren Betrieben betraf dies etwa jeden 6. und bei Großbetrieben jeden 10. angebotenen Ausbildungsplatz. Kleinst- und Kleinbetriebe sind damit die Verlierer im schärfer gewordenen Wettbewerb um Ausbildungsplatzbewerber in Sachsen-Anhalt.

Betriebe mit jüngeren Beschäftigten bilden häufiger aus als alterszentrierte Betriebe

Die eigene Ausbildung dient in erster Linie dazu, den betrieblichen Bedarf an Fachkräften zu sichern. Darüber hinaus trägt sie zur Verjüngung der Belegschaft bei, da Auszubildende in der Regel jünger sind als die bereits im Betrieb tätigen Beschäftigten. Insofern ist der Befund nicht überraschend, wonach Betriebe mit vergleichsweise jungen Belegschaften häufiger selbst ausbilden als Betriebe mit älteren Belegschaften. Im Durchschnitt bildeten in Sachsen-Anhalt zum Befragungszeitpunkt von den jeweils ausbildungsberechtigten Betrieben 55 % aller jugendzentrierten, 42 % aller ausgeglichenen und 23 % aller alterszentrierten Betriebe aus. Jugendzentrierte Betriebe bildeten damit mehr als doppelt so häufig aus wie alterszentrierte Betriebe. Während die Relationen in Ostdeutschland ähnlich waren, fiel die Ausbildungsbeteiligung westdeutscher Betriebe mit eher jüngerer (74 %) und ausgeglichener (54 %) Belegschaft deutlich höher aus. Westdeutsche alterszentrierte Betriebe (28 %) bilden demgegenüber lediglich etwas häufiger aus als jene in Sachsen-Anhalt und Ostdeutschland. Die unterschiedlich große Ausbildungsbeteiligung spiegelt sich auch in der Ausbildungsquote wider, welche in jugendzentrierten sachsen-anhaltischen Betrieben 14 % betrug und damit deutlich höher ausfiel als in alterszentrierten Betrieben (2 %). Auch von der Altersstruktur her ausgeglichene Betriebe Sachsen-Anhalts erreichten lediglich eine Ausbildungsquote von 3 %.

Es lässt sich festhalten: Alterszentrierte Betriebe bilden deutlich seltener aus als andere Betriebe. Die unausgewogene Altersstruktur und das Fehlen von Nachwuchskräften in diesen Betrieben dürften damit auch auf die unterdurchschnittliche Bereitschaft, selbst auszubilden, zurückzuführen sein. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass nur ein Teil der Betriebe mit eher älteren Belegschaften über die formalen Voraussetzungen verfügt, um selbst ausbilden zu können. Insgesamt trifft dies auf 42 % aller alterszentrierten Betriebe Sachsen-Anhalts zu. Im Durchschnitt Sachsen-Anhalts verfügten mit 52 % deutlich mehr Betriebe über diese Voraussetzungen.

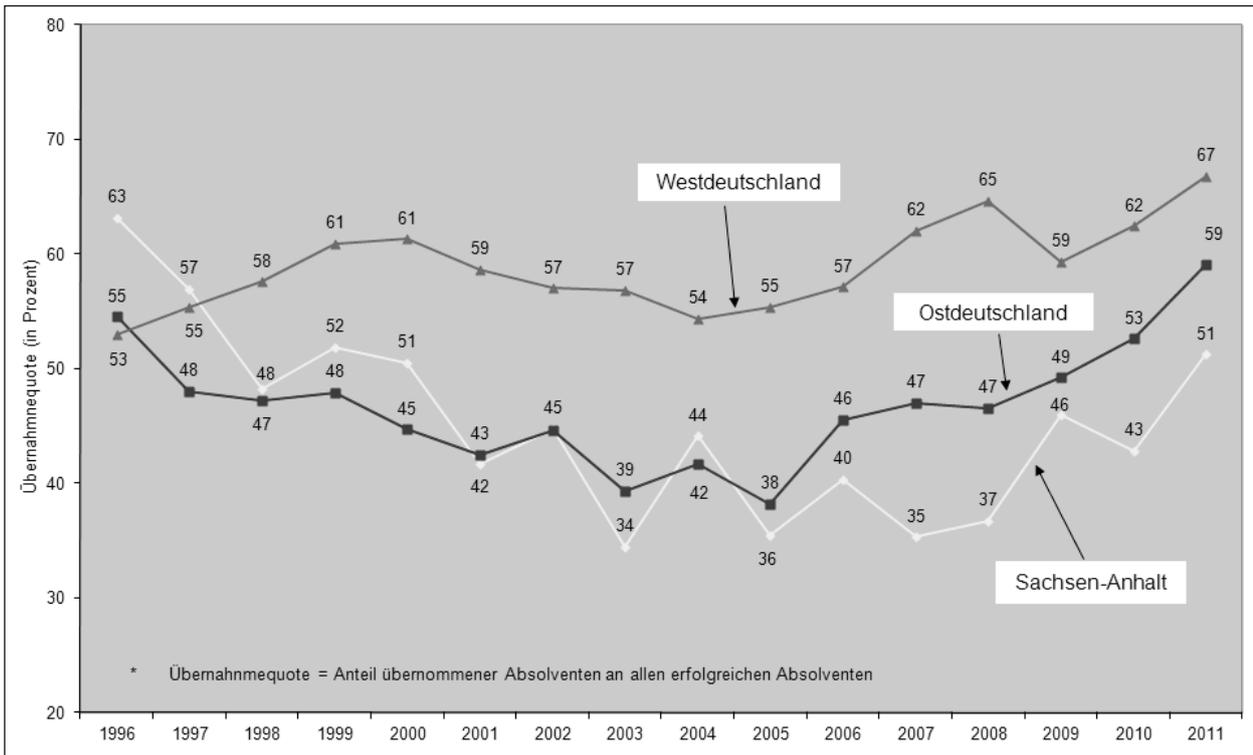
Übergang von Ausbildung in Beschäftigung

Übernahmequote auf Rekordniveau

Die Situation an der sogenannten zweiten Schwelle, dem Schritt von der beruflichen Erstausbildung in das Arbeitsleben, war in Sachsen-Anhalt wie in Ostdeutschland insgesamt viele Jahre problematisch – nicht zuletzt eine Folge des eingeschränkten Bedarfs an Nachwuchskräften sowie der erheblichen Ausbildung über Bedarf. Diese Situation hat sich aber in den letzten Jahren deutlich verbessert. Seit Mitte der 2000er Jahre ist der Anteil übernommener Absolventinnen und Absolventen parallel zum Beschäftigungsaufbau in den Betrieben Sachsen-Anhalts in der Tendenz gestiegen. So wurden 2011 51 % aller Ausbildungsabsolventen und -absolventinnen in Sachsen-Anhalt von ihren Ausbildungsbetrieben übernommen. Damit wurde nach vielen Jahren wieder ein Höchstwert im Land erreicht. Die Wahrscheinlichkeit, nach der Ausbildung eine Beschäftigung im Ausbildungsbetrieb aufzunehmen, hat sich gegenüber den Vorjahren zwar deutlich verbessert, dennoch lag die Übernahmequote in Sachsen-Anhalt sowohl im Vergleich zu Ostdeutschland als auch zu Westdeutschland noch immer niedriger (vgl. Abbildung 7).⁸

⁸ Außerbetriebliche bzw. überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildungsverhältnisse, welche die betrieblichen Ausbildungsplätze ergänzen, werden statistisch dem Bereich Erziehung und Unterricht zugerechnet. Eine Übernahme ist bei dieser Art der Ausbildung nicht möglich, was sich reduzierend auf die durchschnittliche Übernahmequote auswirkt. Bei Herausrechnung des Bereichs Erziehung und Unterricht erhöht sich die Durchschnittsquote.

Abbildung 7:
Entwicklung der Übernahmequoten* in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland von 1996 bis 2011
(alle Betriebe)



Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 1996 bis 2011

Übernahmechancen in den einzelnen Branchen unterschiedlich gut

Die Wahrscheinlichkeit für Auszubildende in Sachsen-Anhalt, nach Abschluss der Ausbildung im Ausbildungsbetrieb zu verbleiben, ist in den letzten Jahren in den meisten Branchen deutlich gestiegen. Besonders gute Übernahmechancen bestanden 2011 in den Branchen Bergbau/Energie/Wasser/Abfall, Verkehr/Information/Kommunikation, bei Finanz- und Versicherungsdienstleistern sowie in der öffentlichen Verwaltung. Hier wurden ca. 9 von 10 Auszubildenden übernommen. In den unternehmensnahen Dienstleistungen waren es gut zwei Drittel, im verarbeitenden und im Baugewerbe jeweils 62 %. Allein auf das verarbeitende Gewerbe und den Baubereich entfielen 28 % aller Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen in Sachsen-Anhalt (vgl. Tabelle 64).

Tabelle 64: Verteilung der Absolventinnen und Absolventen und durchschnittliche Übernahmequoten** in Sachsen-Anhalt nach Branchen (alle Betriebe)

Branche	Verteilung der Absolventinnen/Absolventen	Übernahmequote
	Prozent	Prozent
Land- und Forstwirtschaft*	3	30
Bergbau/Energie/Wasser/Abfall*	4	95
Verarbeitendes Gewerbe	19	62
Baugewerbe	9	62
Handel und Reparatur	15	48
Verkehr/Information/Kommunikation*	1	89
Finanz-/Versicherungsdienstleistungen*	3	87
Dienstleistungen	37	30
Unternehmensnahe Dienstleistungen	5	68
Erziehung und Unterricht*	20	10
Gesundheits- und Sozialwesen	5	66
Übrige Dienstleistungen	7	39
Organisationen ohne Erwerbszweck*	3	54
Öffentliche Verwaltung	6	87
Sachsen-Anhalt	100	51 (62)***

* Wegen geringer Besetzungszahlen in den gekennzeichneten Branchen sind die Werte mit einer großen statistischen Fehlertoleranz behaftet. Sie sind daher nur eingeschränkt interpretierbar.

** Anteil der übernommenen Auszubildenden an den Auszubildenden mit erfolgreichem Abschluss.

*** In Klammern die durchschnittliche Übernahmequote ohne Berücksichtigung der Branche Erziehung und Unterricht.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2011

Im Gegensatz zu den genannten Branchen werden in einzelnen Bereichen des Dienstleistungssektors viele Auszubildende nicht übernommen. Im Durchschnitt werden in den Betrieben des Dienstleistungssektors lediglich 30 % der Absolventinnen und Absolventen und damit weniger als im Landesdurchschnitt übernommen. Hierbei wurde die spezifische Situation im Bereich Erziehung und Unterricht nicht berücksichtigt, wo ein Großteil der außerbetrieblichen Ausbildungsplätze angesiedelt ist und eine Übernahme in der Regel nicht möglich ist.⁹

⁹ Bei Ausklammerung der Branche Erziehung und Unterricht ergäbe sich für den Dienstleistungssektor eine deutlich höhere durchschnittliche Übernahmequote in Höhe von 55 %.

3. Berufliche Weiterbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs

Die Betriebe stehen infolge des wirtschaftlichen Strukturwandels – unter anderem ausgelöst durch den technischen Fortschritt und einen zunehmenden internationalen Wettbewerbsdruck – hinsichtlich der Bildung und Qualifikation ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor neuen Herausforderungen. Die in vielen Betrieben erfolgte Alterung der Belegschaften und der nicht zuletzt damit verbundene perspektivische Bedarf an Fachkräften sorgen für zusätzlichen Druck.

Das lebenslange Lernen wird somit zunehmend wichtiger für die Ausweitung und Aufrechterhaltung des Humankapitals und den Erhalt der Anpassungsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten an sich ändernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen. Lebenslanges Lernen bezieht sich auf die Beteiligung an Bildungs- oder Ausbildungsmaßnahmen jeglicher Art. Dabei spielt die betriebsbezogene Weiterbildung eine herausragende Rolle, da dort im konkreten betrieblichen Zusammenhang erfahrungs- und prozessbezogenen Kompetenzen erworben werden, die in besonderer Weise zum Erhalt und zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Beschäftigten und Unternehmen beitragen.

3.1. Betriebliche Weiterbildungsaktivitäten

Die nachfolgenden Tabellen und Abbildungen wurden ebenfalls auszugsweise dem IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt, 16. Welle 2011, entnommen.

- Weiterbildungsquoten in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland 1997 – 2011
- Weiterbildungsquote nach Tätigkeitsgruppen in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland
- Weiterbildungsquote insgesamt und von Älteren nach Branchen und Betriebsgrößenklassen
- Art der betrieblichen Unterstützung nach Zeitpunkt und Kostenbeteiligung in Sachsen-Anhalt

Mit dem Abklingen der Krise wieder deutlich gestiegene Weiterbildungsaktivitäten

Nachdem die betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten infolge der Finanzkrise, d.h. in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2008 bis 2010, rückläufig waren, ist der Anteil der Betriebe, welche die Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Freistellung oder Kostenübernahme unterstützen, mit dem Abklingen der Krise im Jahr 2011 wieder deutlich gestiegen. Mit einer Weiterbildungsbeteiligung von aktuell 56 % aller sachsen-anhaltischen Betriebe wurde neben 2007 der bisher höchste Stand erreicht (vgl. Abbildung in Vorbemerkungen).¹⁰ Damit lag Sachsen-Anhalt 2011 hinsichtlich des Anteils der Betriebe mit Weiterbildungsmaßnahmen über dem ost- und westdeutschen Durchschnitt. Im ostdeutschen Vergleich gehört Sachsen-Anhalt somit weiterhin zu den weiterbildungsaktivsten Bundesländern. (vgl. Abbildung Vorbemerkung)

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil der Betriebe mit Weiterbildungsaktivitäten in fast allen Branchen erhöht. Einzig in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Verkehr/Information/Kommunikation sowie Erziehung und Unterricht war eine Reduzierung festzustellen, zumindest in der zuletzt genannten Branche aber von einem sehr hohen Niveau ausgehend. Nach wie vor bestehen erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen. So ist der Anteil weiterbildender Betriebe in den beiden Bereichen Erziehung und Unterricht sowie Gesundheits- und Sozialwesen wie bereits in den Vorjahren deutlich höher als in anderen Teilen der sachsen-anhaltischen Wirtschaft (71 bzw. 83 % der Betriebe). Die hohe Weiterbildungsbeteiligung der Betriebe und Einrichtungen der genannten Bereiche hängt vor allem mit hier bestehenden gesetzlichen Verpflichtungen zur Weiterbildung und entsprechenden gesetzlichen Regelungen zur Finanzierung zusammen. In der öffentlichen Verwaltung bildeten 57 % der Einrichtungen ihre Beschäftigten weiter. Mit fast 9 von 10 Betrieben erreichten 2011 allerdings Finanz- und Versicherungsdienstleister den höchsten Anteil weiterbildender Betriebe in Sachsen-Anhalt. Angesichts nur etwa eines Viertels weiterbildungsaktiver Betriebe stellte der Bereich Verkehr/Information/Kommunikation mit Abstand das Schlusslicht dar. Wie in den Vorjahren lagen seine Anteile erheblich unter dem Landesdurchschnitt.

Ob ein Betrieb die Weiterbildung seiner Beschäftigten durch Freistellung oder Kostenübernahme unterstützt,

¹⁰ Im IAB-Betriebspanel konzentrieren sich die Fragestellungen zur Weiterbildung auf inner- und außerbetriebliche Maßnahmen, für die die Betriebe Beschäftigte freistellen bzw. anfallende Kosten ganz oder teilweise übernehmen. Auf Grund dieser spezifischen begrifflichen und methodischen Abgrenzung von betrieblicher Weiterbildung können die Panelergebnisse von Befunden anderer Untersuchungen abweichen. Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass im IAB-Betriebspanel sämtliche Angaben zur Weiterbildung für das 1. Halbjahr erhoben wurden.

hängt neben der Branche und den damit verbundenen spezifischen Möglichkeiten und Anforderungen auch wesentlich mit der Betriebsgröße zusammen. So nimmt der Anteil von Betrieben mit Weiterbildungsmaßnahmen mit der Beschäftigtenzahl zu. 92 % aller Betriebe ab 250 Beschäftigte haben im 1. Halbjahr 2011 entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, aber nur 43 % aller Kleinstbetriebe mit weniger als 5 Beschäftigten. Der aufgezeigte Zusammenhang ist keine Besonderheit Sachsen-Anhalts, sondern lässt sich ebenso in Ost- und Westdeutschland beobachten. Auch hier sind größere Betriebe deutlich weiterbildungsaktiver als kleinere Betriebe.

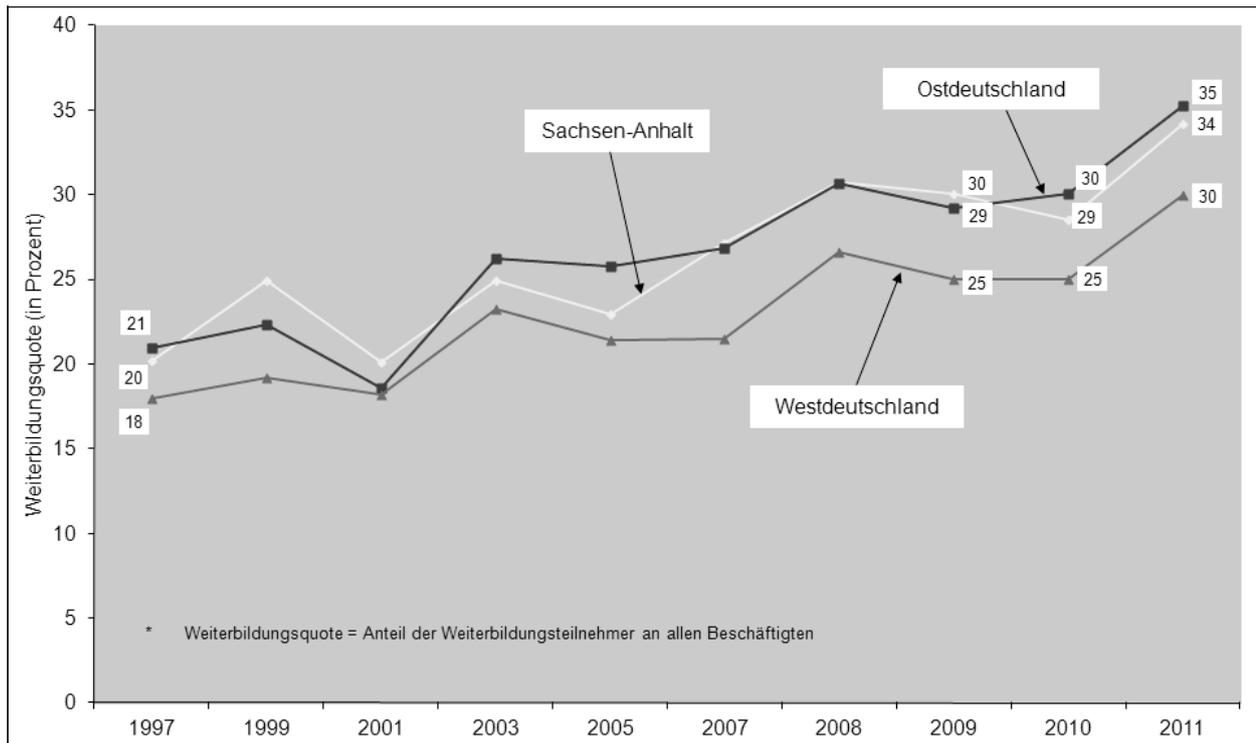
Weiterbildungsquote der Beschäftigten

Deutlicher Anstieg der Weiterbildungsquote im Jahr 2011

Im IAB-Betriebspanel der aktuellen Befragungswelle sind auch Angaben zum Teilnehmerumfang der betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen im hier definierten Sinn (d. h. Freistellung bzw. Kostenübernahme) enthalten, mit denen differenzierte Weiterbildungsquoten (Anteil der Mitarbeiter/innen, die im Untersuchungszeitraum an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben, an den Beschäftigten aller Betriebe) ermittelt werden können.¹¹ Die so berechnete Weiterbildungsquote lag im 1. Halbjahr 2011 für Sachsen-Anhalt bei 34 % und damit um 5 % höher als im Vorjahr (bezogen auf alle Beschäftigten). Mit der wieder gestiegenen Anzahl weiterbildungsaktiver Betriebe hat sich somit auch die Zahl der Beschäftigten erhöht, deren Weiterbildungsaktivitäten von ihren Betrieben durch Freistellung oder Kostenübernahme unterstützt wurden. Wenngleich auch in Westdeutschland der Anteil der Beschäftigten, die im Untersuchungszeitraum an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben, um 5 % gestiegen ist, wurde in Sachsen-Anhalt wie in Ostdeutschland insgesamt nach wie vor ein etwas höherer Anteil von Beschäftigten im Hinblick auf betriebliche Weiterbildung von den Betrieben unterstützt (vgl. Abbildung 8). Über den im Rahmen des IAB-Betriebspanels beobachteten Zeitraum seit 1997 wurde 2011 in Sachsen-Anhalt – wie auch in Ost- und Westdeutschland insgesamt – die bislang höchste Weiterbildungsquote erreicht.

¹¹ Die Betriebe konnten Angaben entweder zu Teilnehmern an Weiterbildungsmaßnahmen (Personen) oder zu Teilnahmefällen machen. Bei der Angabe von Teilnehmern wird jeder Beschäftigte, der im Erhebungszeitraum an mindestens einer Maßnahme teilgenommen hat, nur einmal gezählt. Dagegen wird bei der Angabe von Teilnahmefällen jede realisierte Maßnahme eines Teilnehmers gezählt, so dass je Beschäftigten mehrere Teilnahmefälle möglich sind.

Abbildung 8:
Weiterbildungsquoten* in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland, 1997 bis 2011 (jeweils 1. Halbjahr)



Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 1997 bis 2011

Hoher Stellenwert der Weiterbildung in den Betrieben Sachsen-Anhalts

Ogleich die Weiterbildungsbeteiligung – gemessen am Anteil der von den Betrieben unterstützten Weiterbildungsteilnehmenden an allen Beschäftigten in der jeweiligen Branche – langfristig in fast allen Bereichen der sachsen-anhaltischen Wirtschaft gestiegen ist, bestanden zwischen den einzelnen Branchen auch 2011 nach wie vor wesentliche Unterschiede. Vergleichbar zu den betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten erreichten Finanz- und Versicherungsdienstleister auch hinsichtlich der Weiterbildungsbeteiligung ihrer Beschäftigten die höchste Quote. Überdurchschnittlich hohe Weiterbildungsaktivitäten wiesen wie in den Vorjahren zudem das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Bereich Erziehung und Unterricht auf. In allen drei Bereichen wurde mehr als die Hälfte aller Beschäftigten im 1. Halbjahr 2011 von ihren Betrieben durch Freistellung oder Kostenübernahme bei der beruflichen Weiterbildung unterstützt. Im Bereich der übrigen Dienstleistungen und in der Land- und Forstwirtschaft, den beiden Schlusslichtern bei den Weiterbildungsaktivitäten, wurden anteilig nur jeweils rund ein Viertel der Beschäftigten beim Erwerb neuer beruflicher bzw. betrieblicher Kenntnisse und Fähigkeiten von den Betrieben gefördert.

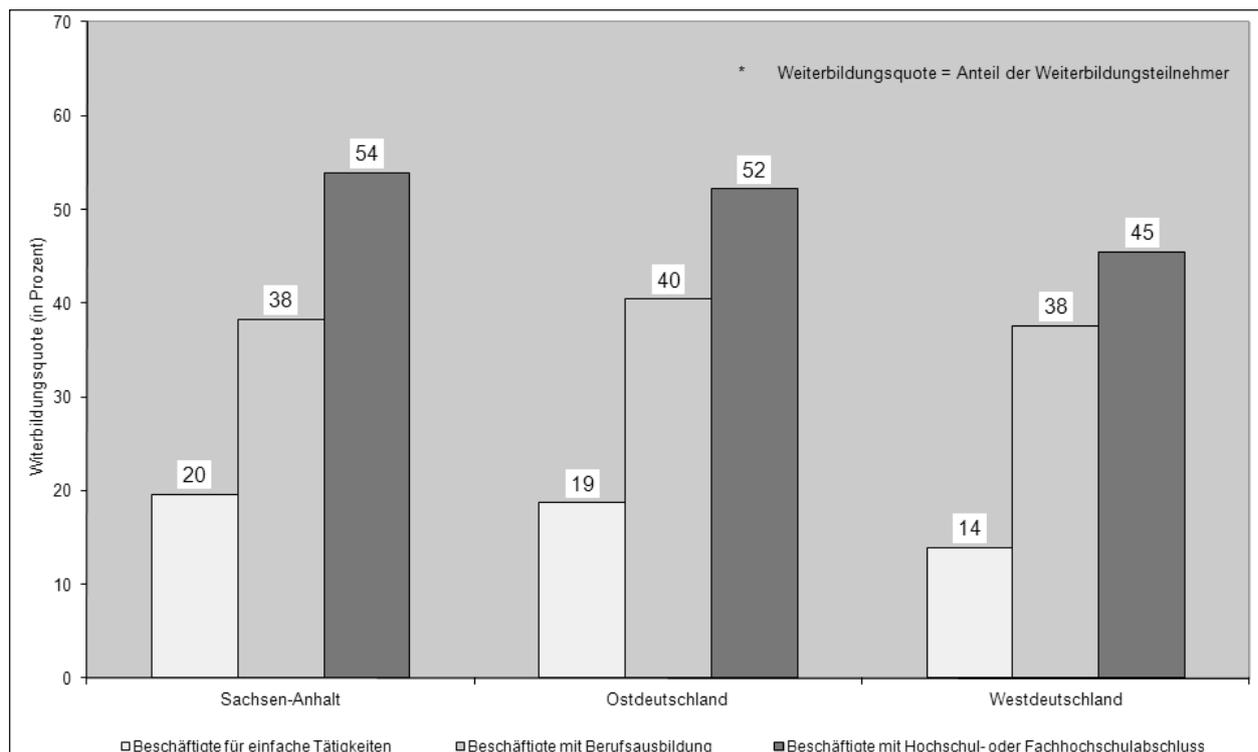
Wie oben dargestellt, unterstützte im betrachteten Zeitraum nur ein kleiner Teil der Kleinst- und Kleinbetriebe die Weiterbildung ihrer Beschäftigten. Während die Betriebsgröße jedoch einen deutlichen Einfluss darauf hat, ob ein Betrieb Weiterbildung überhaupt fördert, hat sie als Maß der Reichweite von betrieblicher Weiterbildung auf Ebene der Beschäftigten keinen nennenswerten Einfluss. Zwar förderten nahezu alle Großbetriebe Weiterbildungsmaßnahmen, aber die Wahrscheinlichkeit einer bzw. eines Beschäftigten, eine Förderung für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu erhalten, differiert nur geringfügig nach der Größe des Betriebes. So schwankte die Weiterbildungsquote in kleineren und mittleren Betrieben um 35 %, in größeren Betrieben lag sie bei 28 %.

Vor allem qualifizierte Beschäftigte werden weitergebildet

Von betrieblich unterstützten Weiterbildungsmaßnahmen profitierten die einzelnen Beschäftigtengruppen in unterschiedlichem Maße. Beschäftigte mit Tätigkeiten, deren Ausübung eine Berufsausbildung erfordert, partizipierten weit stärker an Weiterbildungsmaßnahmen als Arbeitskräfte, die Tätigkeiten für Un- und Angelernte ausübten. Erstere stellten „nur“ 67 % aller Beschäftigten in Sachsen-Anhalt, aber 72 % aller Weiterbildungsteilnehmenden. Bei Un- und Angelernten betragen die entsprechenden Anteile 12 % und 7 %. Höherqualifizierte Arbeitskräfte besitzen demnach eine deutlich größere Wahrscheinlichkeit, weitergebildet zu

werden. Dieser Zusammenhang lässt sich in Sachsen-Anhalt wie in Ost- und Westdeutschland gleichermaßen beobachten. Neben der Verteilung der Weiterbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmer bestätigen auch die unterschiedlichen Weiterbildungsquoten der verschiedenen Tätigkeitsgruppen die seit Jahrzehnten bekannte Tendenz, dass Betriebe ihre Weiterbildungsmaßnahmen vor allem auf die bereits gut qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konzentrieren. So wurde gut jede/jeder zweite Beschäftigte Sachsens-Anhalts mit Tätigkeiten, deren Ausübung einen Fachhochschul- bzw. Hochschulabschluss erfordert, im 1. Halbjahr 2011 weitergebildet (Weiterbildungsquote: 54 %). Bei Beschäftigten mit Tätigkeiten, welche eine Berufsausbildung oder entsprechende Erfahrungen voraussetzen, ist die Quote mit 38 % ebenfalls überdurchschnittlich hoch. Demgegenüber wurden lediglich 20 % aller Un- und Angelernten weitergebildet (vgl. Abbildung 9). Im Vergleich zu Ost- und Westdeutschland erreichte diese Personengruppe in Sachsen-Anhalt aber einen höheren Anteilswert (Ostdeutschland: 19 %; Westdeutschland 14 %).

Abbildung 9:
Weiterbildungsquote nach Tätigkeitsgruppen* in Sachsen-Anhalt, Ost- und Westdeutschland



Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2011

Höhere Weiterbildungsbeteiligung von Frauen

Im hier betrachteten Zeitraum, d. h. 1. Halbjahr 2011, waren in Sachsen-Anhalt 53 % aller Teilnehmenden an betrieblichen Qualifizierungen weiblich (Ostdeutschland 54 %, Westdeutschland 47 %). Die Weiterbildungsquote der Frauen betrug 39 % und lag damit um 9 Prozentpunkte über der Quote der Männer. In Sachsen-Anhalt partizipierten somit Frauen stärker als Männer an Weiterbildungsmaßnahmen. Eine vergleichbare Relation galt für Ostdeutschland. Dieser Zusammenhang lässt sich auch in Westdeutschland beobachten. Der Unterschied zwischen den Weiterbildungsquoten von Frauen und Männern betrug dort allerdings nur 2 % (Frauen 31 %, Männer 29 %). Die höhere Weiterbildungsbeteiligung von Frauen dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, dass Branchen mit einem überdurchschnittlichen Frauenanteil hohe Weiterbildungsquoten aufweisen. Dabei handelt es sich um Branchen wie etwa die öffentliche Verwaltung, den Bereich Erziehung und Unterricht sowie das Gesundheits- und Sozialwesen.

Geringere Weiterbildungsbeteiligung älterer Beschäftigter

Mit der zunehmenden Alterung der Betriebsbelegschaften im Zuge des demografischen Wandels einerseits, der angespannteren Situation auf dem Fachkräftemarkt andererseits und nicht zuletzt im Kontext der Erhöhung des Renteneintrittsalters rücken ältere und erfahrene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer – hier definiert als Arbeitskräfte im Alter von 50 Jahren und älter – immer mehr in den Blickpunkt personal- und arbeitspolitischer Überlegungen. Vor dem Hintergrund der angestrebten längeren Erwerbsphase und damit längeren Nutzung des Arbeitskräftepotenzials dieser Beschäftigtengruppe stellt sich die Frage, wie die Beschäftigungsfähigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhalten werden kann. Hier kommt neben einer alters- und altersngerechten Gestaltung der Arbeitsplätze der Weiterbildung eine Schlüsselrolle zu. In dieser Hinsicht zeigten die vergangenen Jahre, dass ältere Beschäftigte in der Regel bislang weniger stark an betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten partizipierten als ihre jüngeren Kolleginnen und Kollegen. Diese Aussage wird mit den aktuellen Daten des IAB-Betriebspanels bestätigt: Die Weiterbildungsquote Älterer¹² in Sachsen-Anhalt lag 2011 bei 28 %. Damit liegt sie auch weiterhin deutlich unter der Weiterbildungsquote (34 %) für alle Beschäftigten Sachsen-Anhalts (vgl. Tabelle 65). Im Vergleich zu früheren Jahren – die letzte Erhebung dazu erfolgte im Jahre 2008 – ist die Weiterbildungsquote der älteren Beschäftigten im Land Sachsen-Anhalt stabil geblieben.¹³ Somit haben ältere Arbeitnehmer/innen in Sachsen-Anhalt vom gestiegenen Weiterbildungsengagement der Betriebe vorerst nicht profitieren können.

Auch in Ost- und Westdeutschland waren Ältere gegenüber der Gesamtbelegschaft weiterhin in geringerem Maße an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen beteiligt. 2011 partizipierten hier – im Unterschied zu Sachsen-Anhalt – allerdings bereits mehr Ältere an betrieblichen Weiterbildungsangeboten als in früheren Jahren. Dadurch lag die Weiterbildungsbeteiligung älterer Beschäftigter in Ostdeutschland nunmehr höher als in Sachsen-Anhalt (Ostdeutschland: 31 %; 2008: 26 %). Auch im ostdeutschen Ländervergleich weist Sachsen-Anhalt gegenwärtig die niedrigste Weiterbildungsquote für ältere Beschäftigte auf. Trotz der zunehmenden Weiterbildungsbeteiligung älterer Beschäftigter in Westdeutschland blieben die Werte unter denen des Landes Sachsen-Anhalt (Westdeutschland: 24 %; 2008: 21 %).

In den Branchen und Betriebsgrößen zeigt sich eine Parallelität zum allgemeinen Weiterbildungsverhalten der Betriebe. Branchen mit einer allgemein hohen Weiterbildungsaktivität bezogen auch ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in höherem Maße ein. In fast allen Branchen lag die Weiterbildungsquote älterer Beschäftigter aber unter der durchschnittlichen Weiterbildungsquote, nicht nur zur durchschnittlichen Quote des Landes, sondern auch zum Durchschnitt der Branche selbst. Das heißt, ältere Beschäftigte partizipierten in der Regel etwas weniger von den angebotenen Weiterbildungsmaßnahmen als ihre jüngeren Kolleginnen und Kollegen. Aber es gibt eine Ausnahme: In der Branche Erziehung und Unterricht lag die Weiterbildungsquote der Älteren mit 55 % noch um 3 Prozentpunkte über der allgemeinen Quote dieses Bereichs. Dies dürfte Ausdruck der besonders starken Präsenz Älterer an den Beschäftigten sein (37 % gegenüber 31 % im Durchschnitt des Landes Sachsen-Anhalt). Die zweithöchste Weiterbildungsquote Älterer erreichten Finanz- und Versicherungsdienstleister (47 %), und auch die Weiterbildungsquote Älterer im Gesundheits- und Sozialwesen war mit 38 % überdurchschnittlich hoch, in beiden Bereichen lag sie aber noch immer erheblich unter der durchschnittlichen Quote in der Branche (um 11 bzw. 15 %).

Die beobachteten Unterschiede existieren in Betrieben aller Größenklassen. Unabhängig davon, ob Klein- oder Großbetrieb: Die Weiterbildungsquote älterer Beschäftigter fällt also überall geringer aus als im Durchschnitt aller Beschäftigten in der betreffenden Betriebsgrößenklasse. In kleineren Betrieben fällt dieser Abstand gegenüber größeren Unternehmen aber etwas größer aus.

¹² Weiterbildungsquote Älterer = Anteil älterer Weiterbildungsteilnehmer an allen älteren Beschäftigten.

¹³ Vgl. IAB-Betriebspanel Länderbericht Sachsen-Anhalt, Ergebnisse der dreizehnten Welle 2008, S. 58.

Tabelle 65: Weiterbildungsquote insgesamt und von Älteren nach Branchen** und Betriebsgrößenklassen in Sachsen-Anhalt

Branche/Betriebsgrößenklasse/Land	Weiterbildungsquote insgesamt	Weiterbildungsquote Älterer
	Prozent	
Land- und Forstwirtschaft*	26	25
Bergbau/Energie/Wasser/Abfall*	29	25
Verarbeitendes Gewerbe	29	23
Baugewerbe	30	22
Handel und Reparatur	42	35
Verkehr/Information/Kommunikation*	23	25
Finanz-/Versicherungsdienstleistungen*	58	47
Dienstleistungen	37	32
Unternehmensnahe Dienstleistungen	23	21
Erziehung und Unterricht*	52	55
Gesundheits- und Sozialwesen	53	38
Übrige Dienstleistungen	24	20
Organisationen ohne Erwerbszweck*	19	10
Öffentliche Verwaltung	34	26
1 bis 4 Beschäftigte	34	22
5 bis 9 Beschäftigte	40	38
10 bis 49 Beschäftigte	35	30
50 bis 249 Beschäftigte	36	32
ab 250 Beschäftigte	28	20
Sachsen-Anhalt	34	28
Mecklenburg-Vorpommern	34	30
Brandenburg	36	31
Thüringen	35	31
Sachsen	36	30
Berlin	36	33
Ostdeutschland	35	31
Westdeutschland	30	24

* Wegen geringer Besetzungszahlen in den gekennzeichneten Branchen sind die Werte mit einer großen statistischen Fehlertoleranz behaftet. Sie sind daher nur eingeschränkt interpretierbar.

** Die Branchenstruktur basiert auf der WZ 2008 und ist nur bedingt mit den Ergebnissen der Panelwellen bis 2008 vergleichbar.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2011

Weiterbildung in der Regel während der Arbeitszeit

Weiterbildung findet überwiegend in der Arbeitszeit statt. Rund 60 % der Betriebe Sachsen-Anhalts mit Weiterbildung im 1. Halbjahr 2011 gaben an, ihre Beschäftigten hierfür normalerweise freizustellen.¹⁴ Diese Aussage wurde von Betrieben aller Größenklassen getroffen. Die Wahrscheinlichkeit, für die Teilnahme an einer Weiterbildung freigestellt zu werden, steigt in der Tendenz mit zunehmender Betriebsgröße leicht an.

¹⁴ Die Aussagen der Betriebe zur Finanzierungs- und Freistellungsmodalitäten bei Weiterbildungsmaßnahmen beziehen sich auf die in den Betrieben allgemein geltende Praxis, was bedeutet, dass in Einzelfällen auch anders verfahren werden kann.

Eine Differenzierung der Weiterbildungszeiten nach Branchen ergibt ein recht heterogenes Bild. Einrichtungen der beiden Bereiche, in denen die Beteiligung an Weiterbildung mit am stärksten verbreitet ist – Gesundheits- und Sozialwesen sowie Erziehung und Unterricht – bildeten ihre Beschäftigten mehrheitlich teilweise oder überwiegend in ihrer Freizeit weiter. In allen anderen Branchen gab die Mehrheit der Betriebe an, dass Weiterbildung normalerweise während der Arbeitszeiten stattfindet, wie z. B. in den Einrichtungen und Betrieben der öffentlichen Verwaltung, in denen diese fast ausschließlich während der Arbeitszeit durchgeführt wird (96 %). Ähnlich gestaltete sich die Situation in der Land- und Forstwirtschaft und im Bereich Bergbau/Energie/Wasser/Abfall.

Betriebe beteiligen ihre Beschäftigten überwiegend nicht an den Weiterbildungskosten

In der Mehrheit der Betriebe wurden die Beschäftigten an den Aufwendungen für die berufliche Weiterbildung (wie z. B. Kursgebühren oder Reisekosten) nicht beteiligt: Dies betraf 2011 60 % aller Betriebe Sachsen-Anhalts mit Weiterbildung. In 40 % der Betriebe mussten sich die Beschäftigten teilweise oder vollständig an den entstandenen Kosten für Weiterbildung beteiligen. Damit ist Sachsen-Anhalt (zusammen mit Brandenburg) das ostdeutsche Bundesland, in dem die Betriebe ihre Weiterbildungsteilnehmenden am häufigsten in die Finanzierung von Bildungsmaßnahmen einbezogen (Ostdeutschland 28 %, Westdeutschland 21 %).

Auch bei der Kombination der Merkmale „Kostenbeteiligung“ und „Zeitpunkt der Weiterbildung“ zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen Sachsen-Anhalt und Westdeutschland: Lediglich ca. 39 % aller Betriebe mit Weiterbildung beteiligten ihre Beschäftigten nicht nur nicht an den Kosten, sondern Weiterbildung fand üblicherweise auch während der Arbeitszeit statt. In Ostdeutschland traf dies auf 45 % aller Betriebe mit Weiterbildung zu, in Westdeutschland aber auf 54 %. In 17 % der Betriebe Sachsen-Anhalts, die im 1. Halbjahr Weiterbildung unterstützten, fand Weiterbildung normalerweise nicht nur in der Freizeit der Beschäftigten statt, sondern Letztere mussten auch die Kosten tragen (Ostdeutschland 12 %, Westdeutschland: 8 %) (vgl. Tabelle 66). Sachsen-Anhalt war 2011 damit das ostdeutsche Bundesland, in dem die Betriebe am häufigsten angaben, dass sich die Beschäftigten sowohl zeitlich als auch finanziell an Maßnahmen der betrieblichen Weiterbildung beteiligen haben.

Tabelle 66: Art der betrieblichen Unterstützung nach Zeitpunkt und Kostenbeteiligung in Sachsen-Anhalt (Betriebe mit Weiterbildung)

		Kostenbeteiligung der Beschäftigten	
		normalerweise gar nicht beteiligt	normalerweise teilweise oder vollständig
Zeitpunkt der Weiterbildung	normalerweise während der Arbeitszeit	39 %	21 %
	normalerweise teilweise oder ganz in Freizeit	21 %	17 %

Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2011

3.2. Landesförderprogramme zur Unterstützung betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten

Für die Unternehmen ist es schwieriger geworden, ihren Fachkräftebedarf vom Arbeitsmarkt oder durch Neuausbildung von Jugendlichen zu decken. Daher unterstützt das Land in der Programmperiode 2007 - 2013 insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei ihren Bemühungen, die Qualifikation ihrer Beschäftigten an veränderte Anforderungen anzupassen und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu verbessern. Im Jahr 2010 profitierten 1.550 Personen von der Förderung des Landes (vgl. Tabelle).

Tabelle 67: Qualifizierung von Beschäftigten in kleinen und mittleren Unternehmen 2007 bis 2011

Jahr	Anzahl geförderter Projekte	Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesamt
2007	263	1.078
2008	386	1.860
2009	353	1.483
2010	345	1.550
2011	385	1.332
Summe	1.732	7.303

Quelle: Ministerium Arbeit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt

Die geplanten ESF-Mittel für die Untersetzung betrieblicher Weiterbildungsaktivitäten umfassen insgesamt knapp 96 Millionen Euro. Das sind fast 15 % aller ESF-Mittel, die von der Europäischen Kommission im Förderzeitraum 2007 bis 2013 zur Verfügung gestellt werden. Zwei Drittel dieser Mittel sind für den Norden Sachsen-Anhalts vorgesehen und ein Drittel für die Region Halle.

Durch das Ministerium für Arbeit und Soziales werden im Rahmen des Operationellen Programms für den Europäischen Sozialfonds zwei Ansätze gefördert, welche die berufliche Weiterbildung im Land bei Betrieben und Beschäftigten unterstützen sollen.

Einerseits unterstützt das Land die Qualifizierung von Beschäftigten durch eine direkte Unternehmensförderung. Hierbei können betriebliche Qualifizierungsvorhaben und die Umsetzung betrieblicher Konzepte zur Organisations- und Personalentwicklung, zur Anpassungsqualifizierung, zur Erweiterung des beruflichen Wissens sowie zur wissenschaftlichen Weiterbildung für eigene Beschäftigte unterstützt werden.

Ein Beispiel für eine nachhaltige Qualifizierung im Rahmen eines betrieblichen Qualifizierungsvorhabens ist das Unternehmen GA Pack Manufacturing GmbH in Kabelsketal. In diesem neu angesiedelten Unternehmen wurden 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in drei Qualifizierungsprojekten auf ihre neuen Aufgaben bei der Herstellung von aseptischen Verpackungen für nicht kohlenensäurehaltige Getränke vorbereitet. Die Qualifizierung findet in einem vergleichbaren Unternehmen im Ausland statt, da die dortigen Abläufe fast identisch mit denen im hiesigen Werk sind. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden Produktionsverfahren und -prozesse vermittelt, sie werden in die Herstellungstechnologie eingewiesen und im Bereich des Qualitätsmanagements geschult.

Im zweiten Schwerpunkt werden unternehmensbezogene Personalpools gefördert. Dies zielt auf eine bedarfs- und branchenorientierte Fachkräftegewinnung ab und unterstützt die Unternehmen bei der Fachkräftesicherung durch Personalauswahlverfahren, individuelle, auf den einzelnen Arbeitsplatz zugeschnittene Weiterbildungsmodule und praxisbezogene Wissensvermittlung.

Beispielhaft für einen unternehmensbezogenen Personalpool ist das Projekt BauRepp der METOP GmbH in Magdeburg. Das Ziel des Projektes ist die Gewinnung von Fachkräften für regionale KMU und deren bedarfsgerechte Qualifizierung. Neben einer bedarfsgerechten und branchenorientierten Fachkräftegewinnung für regionale KMU beinhaltet das Projekt die Durchführung von Praxisexkursen, den Einsatz betrieblicher Coaches zur effektiven Einarbeitung der Fachkräfte im jeweiligen Unternehmen und eine passgenaue Qualifizierung der Fachkräfte auf Basis individueller Qualifizierungspläne. Durch die arbeitsplatzbezogene Qualifizierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten die involvierten regionalen Unternehmen die Möglichkeit, den internen Fachkräftebedarf abzudecken. Langfristig verbessert sich durch die gezielte Fachkräftevorbereitung die Wettbewerbsfähigkeit der betreffenden Firmen.

3.3. Aufstiegsfortbildungen

- Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2010
- Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011 der IHK Halle-Dessau
- Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011 der IHK Magdeburg
- Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011 der HWK Halle
- Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011 der HWK Magdeburg
- Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011 des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt
- Ausbildereignungsprüfungen 2010 nach Ausbildungsbereichen
- Ausbildereignungsprüfungen 2011 nach einzelnen Kammern

Tabelle 68: Fortbildungsprüfungen 2010* – Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg

Kenn-ziffer	Prüfungsgruppe Fachrichtung	Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Fortbildungsprüfungen						darunter Teilnehmer/innen an Wiederholungsprüfungen			
		männ- lich	weib- lich	insge- ge- sam	darunter mit bestandener Prüfung			männ- lich	weib- lich	zu- sam- men	dar- mit be- stan- dener Prü- fung
					männ- lich	weib- lich	zu- sam- men				
Industrie und Handel											
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen											
1	Fachkaufmann/Fachkauffrau	29	48	77	27	46	73	1	1	2	1
2	Fachwirt/Fachwirtin	48	66	114	32	47	79	10	7	17	13
3	Fachkraft für Datenverarbeitung	10	-	10	10	-	10	-	-	-	-
4	Fremdsprachliche Fachkraft	1	4	5	1	2	3	-	-	-	-
5	Fachkraft für Schreibtechnik	1	2	3	-	2	2	-	-	-	-
6	Betriebswirt/Betriebswirtin	13	-	13	12	-	12	-	-	-	-
9	Sonstige kaufmännische Fortbil- dungsprüfungen	9	2	11	9	2	11	-	-	-	-
	Zusammen	111	122	233	91	99	190	11	8	19	14
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen											
25	Industriemeister/ Industriemeiste- rin (Gepr.)	226	9	235	185	7	192	27	-	27	5
26	Fachmeister/ Fachmeisterin (Gepr.)	5	-	5	3	-	3	-	-	-	-
29	Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	111	16	127	98	16	114	10	-	10	7
		342	25	367	286	23	309	37	-	37	12
	Zusammen	453	147	600	377	122	499	48	8	56	26
Handwerk											
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen											
2	Fachwirt/Fachwirtin	339	123	462	298	110	408	15	7	22	15
3	Fachkraft für Datenverarbeitung	1	2	3	1	2	3	-	-	-	-
9	Sonstige kaufmännische Fortbil- dungsprüfungen	21	30	51	17	26	43	2	-	2	1
	Zusammen	361	151	516	316	138	454	17	7	24	16
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen											
27	Handwerksmeister/Handwerksmei- sterin	338	85	423	337	85	422	71	18	89	89
29	Sonstige gewerblich-technische Fort- bildungsprüfungen	276	26	302	226	25	251	1	-	1	1
	Zusammen	614	111	725	563	110	673	72	18	90	90
	Zusammen	975	266	1.241	879	248	1.127	89	25	114	106

noch Tabelle 68:

Kenn- ziffer	Prüfungsgruppe Fachrichtung	Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Fortbildungsprüfungen						darunter Teilnehmer/innen an Wiederholungsprüfungen			
		männ- lich	weib- lich	insge- ge- samt	darunter mit bestandener Prüfung			männ- lich	weib- lich	zu- sam- men	dar. mit be- stan- dener Prü- fung
					männ- lich	weib- lich	zu- sam- men				
Landwirtschaft											
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen											
28	Sonstige Meisterprüfungen	15	3	18	8	2	10	-	-	-	-
Öffentlicher Dienst											
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen											
2	Fachwirt/Fachwirtin	7	19	26	5	18	23	-	1	1	1
9	Sonstige kaufmännische Fortbil- dungsprüfungen	5	16	21	2	13	15	3	1	4	2
	Zusammen	12	35	47	7	31	38	3	2	5	3
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen											
28	Sonstige Meisterprüfungen	6	3	9	6	3	9	-	-	-	-
	Zusammen	18	38	56	13	34	47	3	2	5	3
Freie Berufe											
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen											
9	Sonstige kaufmännische Fortbil- dungsprüfungen	6	30	36	6	19	25	2	4	6	4
Sonstige Fortbildungsprüfungen											
40	Fachhelfer im Gesundheitswesen	-	50	50	-	50	50	-	1	1	1
	Zusammen	6	80	86	6	69	75	2	5	7	5
Hauswirtschaft											
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen											
28	Sonstige Meisterprüfungen	-	3	3	-	2	2	-	3	3	2
	Insgesamt	1.467	537	2.004	1.283	477	1.760	142	43	185	142

Quelle: Statistisches Landesamt

* aktuelle Zahlen für 2011 liegen noch nicht vor

Tabelle 69: Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011

Ergebnisse der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau

Kenn- ziffer	Prüfungsgruppe Fachrichtung	Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Fortbildungsprüfungen						darunter Teilnehmer/innen an Wiederholungsprüfungen			
		männ- lich	weib- lich	insge- ge- samt	darunter mit			männ- lich	weib- lich	zu- sam- men	dar. mit be- stan- dener Prü- fung
					männ- lich	weib- lich	zu- sam- men				
Industrie und Handel											
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen											
1	Fachkaufmann/Fachkauffrau	35	32	67	34	32	66	4	6	10	9
2	Fachwirt/Fachwirtin	36	48	84	30	42	72	5	2	7	7
3	IT-Fortbildung	18	-	18	11	-	11	1	-	1	-
4	Fremdsprachliche Fachkraft										
5	Fachkraft für Schreibtechnik (Blinde)	3	10	13	3	10	13	-			
6	Betriebswirt/Betriebswirtin										
9	Sonstige kaufmännische Fortbil- dungsprüfungen										
	Zusammen	92	90	182	78	84	162	10	8	18	16
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen											
25	Industriemeister/ Industriemeiste- rin (Gepr.)	103	2	105	85	1	86	9	-	9	9
26	Fachmeister/ Fachmeisterin (Gepr.)	33	6	39	32	6	38				
29	Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	52	7	59	46	7	53				
	Zusammen	188	15	203	163	14	177	9	0	9	9
	Insgesamt	280	105	385	241	98	339	19	8	27	25

Quelle: Industrie- und Handelskammer Halle

Anmerkung: In dieser Statistik sind ausschließlich Teilnehmer/innen erfasst, welche die gesamte Fortbildungsprüfung abgelegt haben.
Nicht dargestellt sind die Teilnehmer/innen der vorgelagerten Prüfungen „wirtschaftsbezogene Qualifikationen/fachrichtungsübergreifende Qualifikationen“ bzw. „geprüfter Industriemeister – fachrichtungsübergreifende Basisqualifikationen“ (mit eigenständiger Bestehregelung).

Tabelle 70: Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011

Ergebnisse der Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Kenn- ziffer	Prüfungsgruppe Fachrichtung	Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Fortbildungsprüfungen						darunter Teilnehmer/innen an Wiederholungsprüfungen				
		männ- lich	weib- lich	insge- ge- samt	darunter mit			männ- lich	weib- lich	zu- sam- men	dar- mit be- stan- dener Prü- fung	
					männ- lich	weib- lich	zu- sam- men					
Industrie und Handel												
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen												
1	Fachkaufmann/Fachkauffrau	3	33	36	1	23	24	1	16	17	7	
2	Fachwirt/Fachwirtin	28	22	50	25	14	39	2	6	8	3	
3	Fachkraft für Datenverarbeitung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
4	Fremdsprachliche Fachkraft	2	4	6	2	1	3	0	0	0	0	
5	Fachkraft für Schreibtechnik	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
6	Betriebswirt/Betriebswirtin	6	1	7	4	1	5	0	0	0	0	
9	Sonstige kaufmännische Fortbil- dungsprüfungen	2	5	7	2	5	7	0	0	0	0	
	Zusammen	41	65	106	34	44	78	3	22	25	10	
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen												
25	Industriemeister/Industriemeisterin (Gepr.)	103	1	104	80	0	80	20	1	21	16	
26	Fachmeister/Fachmeisterin (Gepr.)	30	1	31	25	1	26	2	0	2	1	
29	Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	72	4	76	69	4	73	7	0	7	7	
	Zusammen	205	6	211	174	5	179	29	1	30	24	
	Insgesamt	246	71	317	208	49	257	32	23	55	34	

Quelle: Industrie- und Handelskammer Magdeburg

Anmerkung: In dieser Statistik sind ausschließlich Teilnehmer/innen erfasst, welche die gesamte Fortbildungsprüfung abgelegt haben.

Nicht dargestellt sind die Teilnehmer/innen der vorgelagerten Prüfungen „wirtschaftsbezogene Qualifikationen/fachrichtungsübergreifende Qualifikationen“ bzw. „geprüfter Industriemeister – fachrichtungsübergreifende Basisqualifikationen“ (mit eigenständiger Besteherverordnung).

Tabelle 71: Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011

Ergebnisse der Handwerkskammer Halle

Kenn- ziffer	Prüfungsgruppe Fachrichtung	Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Fortbildungsprüfungen						darunter Teilnehmer/innen an Wiederholungsprüfungen			
		männ- lich	weib- lich	insge- ge- samt	darunter mit bestandener Prüfung			männ- lich	weib- lich	zu- sam- men	dar. mit be- stan- dener Prü- fung
					männ- lich	weib- lich	zu- sam- men				
Handwerk											
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen											
2	Fachwirt/Fachwirtin	88	10	98	38	8	46	9	0	9	
3	Fachkraft für Datenverarbeitung										
6	Betriebswirt/Betriebswirtin (HWK)	21	13	34	17	12	29	2	0	2	2
9	Sonstige kaufmännische Fortbil- dungsprüfungen	6	18	24	6	16	22				
Zusammen		115	41	156	61	36	97	11	0	11	2
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen											
27	Handwerksmeister/Handwerks- meisterin	181	53	234	181	53	234	41	13	54	54
29	Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	251	25	276	190	20	210	21	1	22	12
Zusammen		432	78	510	371	73	444	62	14	76	66
Zusammen		547	119	666	432	109	541	73	14	87	68

Quelle: Handwerkskammer Halle

Tabelle 72: Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011

Ergebnisse der Handwerkskammer Magdeburg

Kenn- ziffer	Prüfungsgruppe Fachrichtung	Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Fortbildungsprüfungen						darunter Teilnehmer/innen an Wiederholungsprüfungen			
		männ- lich	weib- lich	insge- ge- samt	darunter mit bestandener Prüfung			männ- lich	weib- lich	zu- sam- men	dar- mit be- stan- dener Prü- fung
					männ- lich	weib- lich	zu- sam- men				
Handwerk											
Kaufmännische Fortbildungsprüfungen											
2	Fachwirt/Fachwirtin	56	32	88	52	32	84				
3	Fachkraft für Datenverarbeitung										
6	Betriebswirt/Betriebswirtin (HWK)	15	11	26	8	10	18	1	1	2	2
9	Sonstige kaufmännische Fort- bildungsprüfungen										
	Zusammen	71	43	114	60	42	102	1	1	2	1
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen											
27	Handwerksmeister/Handwerks- meisterin	209	43	252	209	43	252	29	8	37	37
29	Sonstige gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen	2	3	5	2	2	4				
	Zusammen	211	46	257	211	46	256	29	8	37	37
	Zusammen	282	89	371	271	88	358	30	9	39	38

Quelle: Handwerkskammer Magdeburg

Tabelle 73: Teilnehmer/innen an Fortbildungs-/Meisterprüfungen nach ausgewählten Ausbildungsbereichen, Prüfungsgruppen, Geschlecht und Prüfungserfolg 2011

Ergebnisse im Zuständigkeitsbereich des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt

Kenn- ziffer	Prüfungsgruppe Fachrichtung	Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Fortbildungsprüfungen						darunter Teilnehmer/innen an Wiederholungsprüfungen			
		männ- lich	weib- lich	insge- ge- samt	darunter mit bestandener Prüfung			männ- lich	weib- lich	zu- sam- men	dar- mit be- stan- dener Prü- fung
					männ- lich	weib- lich	zu- sam- men				
Landwirtschaft											
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen											
28	Sonstige Meisterprüfungen	5	1	6	2	0	2	5	1	6	2
Hauswirtschaft											
Gewerblich-technische Fortbildungsprüfungen											
29	Sonstige Meisterprüfungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Quelle: Landesverwaltungsamt

Tabelle 74: Ausbildereignungsprüfungen 2010* Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Ausbildereignungsprüfungen nach Ausbildungsbereichen, Geschlecht und Prüfungserfolg

Ausbildungsbereich	Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Ausbildereignungsprüfungen						darunter Teilnehmer/innen an Wiederholungsprüfungen			
	männl.	weibl.	insg.	darunter mit bestandener Prüfung			männl.	weibl.	zusammen	dar. mit bestandener Prüfung
				männl.	weibl.	zusammen				
Industrie und Handel	661	662	1.323	581	591	1.172	14	6	20	12
Handwerk	455	103	558	430	101	531	28	7	35	30
Landwirtschaft	9	4	13	9	4	13	-	-	-	-
Öffentlicher Dienst	17	48	65	17	48	65	-	-	-	-
Insgesamt	1.142	817	1.959	1.037	744	1.781	42	13	55	42

Quelle: Statistisches Landesamt

* aktuelle Zahlen für 2011 liegen noch nicht vor

Tabelle 75: Ausbildereignungsprüfungen 2011 Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Ausbildereignungsprüfungen nach Ausbildungsbereichen, Geschlecht und Prüfungserfolg

Ausbildungsbereich	Teilnehmer/Teilnehmerinnen an Ausbildereignungsprüfungen						darunter Teilnehmer/innen an Wiederholungsprüfungen			
	männl.	weibl.	insg.	darunter mit bestandener Prüfung			männl.	weibl.	zusammen	dar. mit bestandener Prüfung
				männl.	weibl.	zusammen				
IHK Magdeburg	507	510	1.017	411	437	848	96	73	169	169
IHK Halle-Dessau	378	251	629	350	235	585	81	53	134	131
HWK Magdeburg	34	21	55	29	21	50	0	0	0	0
HWK Halle	86	59	145	83	59	142	1	1	2	0
Landwirtschaft	7	4	11	7	4	11	0	0	0	0
Insgesamt	1.012	845	1.857	880	756	1.636	178	127	305	300

Quelle: Kammern und Landesverwaltungsamt

3.4. Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rahmen der Arbeitsmarktförderung

- Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rechtskreis SGB III und II
- Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und gering qualifizierter Beschäftigter in Unternehmen
- Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rahmen der Initiative zur Flankierung des Strukturwandels
- Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung im Rechtskreis SGB III und SGB II

Förderung der beruflichen Weiterbildung durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) und die Jobcenter in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE)¹⁵

Förderung in zwei Rechtskreisen

Mit der Einführung des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch (SGB II) am 1. Januar 2005 ist die Zuständigkeit für die aktive Arbeitsförderung auf verschiedene Träger übergegangen.

Nach dem Willen des Gesetzgebers kann der überwiegende Teil der arbeitsmarktpolitischen Instrumente des Dritten Buches Sozialgesetzbuch (SGB III), darunter auch die Förderung der beruflichen Weiterbildung, gemäß § 16 Abs. 1 SGB II auch für erwerbsfähige Hilfebedürftige aus dem Rechtskreis des SGB II genutzt werden.

Förderung der beruflichen Weiterbildung gemäß §§ 77 ff. SGB III

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung ist in den §§ 77 ff. SGB III geregelt. Arbeitnehmer/innen können durch Übernahme der Weiterbildungskosten gefördert werden, wenn die Weiterbildung notwendig ist, um

- sie bei bestehender Arbeitslosigkeit beruflich einzugliedern,
- eine ihnen drohende Arbeitslosigkeit abzuwenden oder
- ihnen die Erlangung eines Berufsabschlusses zu ermöglichen.

Berufliche Weiterbildung kommt als arbeitsmarktpolitisches Instrument vor allem dann zum Einsatz, wenn es gilt, die Diskrepanz zwischen den qualifikatorischen Anforderungen eines zunehmend globalisierten Arbeitsmarktes und den vorhandenen Qualifikationen der arbeitslosen Arbeitnehmer/innen zu überbrücken, indem bestehende Defizite ausgeglichen werden. Eine Förderung ist jedoch nur dann möglich und sinnvoll, wenn die Weiterbildung mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Beendigung bzw. Vermeidung der Arbeitslosigkeit erwarten lässt und das effizienteste Instrument zur nachhaltigen Integration in den ersten Arbeitsmarkt darstellt.

Im Berichtsjahr 2011 haben im Rechtskreis des SGB III in Sachsen-Anhalt insgesamt 6.893 Personen an einer beruflichen Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen. Das entspricht einer Senkung von 33,9 % gegenüber dem Vorjahr. Der jahresdurchschnittliche Teilnehmerbestand betrug 3.595, wobei gegenüber dem Jahr 2010 eine Verringerung um 10,8 % zu verzeichnen ist.

Im Rechtskreis des SGB II sind im Berichtsjahr 10.455 Personen in eine Maßnahme der beruflichen Weiterbildung eingetreten. Das sind 15,5 % weniger als im Vorjahr. Der durchschnittliche Jahresbestand betrug 4.053 Teilnehmer/innen und damit 10,1 % weniger als im Vorjahr.

Die Förderung der beruflichen Weiterbildung umfasst die Übernahme der Weiterbildungskosten. Hierzu zählen

- Lehrgangskosten und Kosten für die Eignungsfeststellung,
- Fahrkosten,
- Kosten für auswärtige Unterbringung und Verpflegung sowie
- Kosten für die Betreuung von Kindern.

Im Rechtskreis des SGB III wurden in Sachsen-Anhalt im Berichtsjahr für die Finanzierung der Weiterbildungskosten insgesamt 21,6 Mio. Euro aufgewendet. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmer/innen Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung in Höhe von 22,9 Mio. Euro.

Die Höhe der Weiterbildungskosten für Teilnehmer/innen aus dem SGB II-Bereich betrug 28,6 Mio. Euro. Während der Teilnahme an der beruflichen Weiterbildung werden für die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes weiter finanziert.

¹⁵ bis 31.12.2010 ARGENT, ab 01.01.2011 Jobcenter (gemeinsame Einrichtungen)

Tabelle 76: Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rechtskreis SGB III und II

	Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rechtskreis SGB III		
	2010	2011	Veränderung zu 2010
Zugang	10.429	6.893	-33,9 %
jahresdurchschnittlicher Bestand	4.031	3.595	-10,8 %
Weiterbildungskosten	28,2 Mio. Euro	21,6 Mio. Euro	-23,3%
Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	29,1 Mio. Euro	22,9 Mio. Euro	-21,2%

	Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rechtskreis SGB II*		
	2010	2011	Veränderung zu 2010
Zugang	12.374	10.455	- 15,5 %
jahresdurchschnittlicher Bestand	4.506	4.053	-10,1 %
Weiterbildungskosten	42,8 Mio. Euro	28,6 Mio. Euro	-33,0 %

* Angaben ohne Förderinformationen kommunaler Träger
 Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Förderung beschäftigter Arbeitnehmer/innen im Rahmen des Sonderprogramms Weiterbildung Geringqualifizierter und beschäftigter älterer Arbeitnehmer/innen in Unternehmen (WeGebAU)

Das Sonderprogramm WeGebAU richtet sich an ältere und gering qualifizierte Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen. Durch die Teilnahme an Weiterbildungsmaßnahmen sollen die beruflichen Qualifikationen dieses Personenkreises an die aktuellen Erfordernisse des Arbeitsmarktes angepasst werden. Hierdurch soll die Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmer/innen verbessert und gleichzeitig ein Beitrag zur Deckung des in vielen Bereichen zunehmenden Fachkräftebedarfs geleistet werden.

Die in Betracht kommenden Förderinstrumente sind die Übernahme der Weiterbildungskosten nach § 417 SGB III für Ältere bzw. nach § 77 Abs. 2 SGB III für Ungelernte sowie der Arbeitsentgeltzuschuss für Arbeitgeber nach § 235c SGB III. Im Berichtsjahr wurden Weiterbildungskosten in 1.068 Fällen in Anspruch genommen, wobei in ca. 100 Fällen Arbeitsentgeltzuschuss gewährt wurde.

Tabelle 77: Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und gering qualifizierter Beschäftigter in Unternehmen

	Förderung der beruflichen Weiterbildung älterer und gering qualifizierter Beschäftigter in Unternehmen	
	Übernahme der Weiterbildungskosten gemäß § 77 Abs. 2 SGB III und § 417 Abs. 1 SGB III	Zuschuss zum Arbeitsentgelt gemäß § 235c SGB III
Zugang	1.068	100
Weiterbildungskosten	2,6 Mio. Euro	1,4 Mio. Euro

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Förderungen im Rahmen der Initiative zur Flankierung des Strukturwandels

Aufgrund der Tatsache, dass sich Anforderungen an die Qualifikation von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen ständig erhöhen, ist es erforderlich, die anhaltend schwierigen Situation Geringqualifizierter auf dem Arbeitsmarkt zu kompensieren.

Vor dem Hintergrund von rund 3 Millionen Arbeitslosen bundesweit gilt es, die vorhandenen inländischen Potenziale zur Sicherung des Fachkräftebedarfs zu heben und in diesem Kontext insbesondere das Qualifikationsniveau Geringqualifizierter zu steigern. Damit wird ein Beitrag geleistet, um den sich in einzelnen Bereichen und Regionen erkennbaren Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

Aus diesem Grund startete zum 01.01.2010 die Initiative zur Flankierung des Strukturwandels (IFlaS).

In die Förderung der Initiative zur Flankierung des Strukturwandels einbezogen werden:

- Arbeitslose (vorrangig Leistungsempfänger/innen), von Arbeitslosigkeit unmittelbar bedrohte Arbeitnehmer/innen ohne abgeschlossene Berufsausbildung und Wiederungelernte i. S. d. § 77 Abs. 2 Nr. 1 SGB III (bzw. § 81 Abs. 2 Nr. 1 SGB III in der ab 01.04.2012 geltenden Fassung) sowie
- Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit unmittelbar bedrohte Berufsrückkehrer/innen bzw. Wiedereinsteiger/innen (§ 20 SGB III), bei denen eine Weiterbildung notwendig ist, um sie beruflich einzugliedern (§ 77 Abs. 1 Nr. 1 SGB III bzw. § 81 Abs. 1 Nr. 1 SGB III in der ab 01.04.2012 geltenden Fassung).

Tabelle 78: Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rahmen der Initiative zur Flankierung des Strukturwandels

	Förderung der beruflichen Weiterbildung im Rahmen der Initiative zur Flankierung des Strukturwandels
	Übernahme der Weiterbildungskosten gemäß § 77 Abs. 2 SGB III
Zugang	501
Weiterbildungskosten	6,5 Mio. Euro

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung

Mit dem Gesetz zur Neuausrichtung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente vom 21. Dezember 2008 erfolgte ab 01.01.2009 die Einführung des § 46 SGB III¹⁶, welcher gesetzliche Grundlage für „Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung“ darstellt.

Damit hat der Gesetzgeber der öffentlichen Arbeitsvermittlung weiterhin die Möglichkeit eingeräumt, Träger mit Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung zu beauftragen, um Arbeitslosen, von Arbeitslosigkeit bedrohten Arbeitssuchenden und Ausbildungssuchenden je nach Bedarf alternative, zielgerichtete und intensive Unterstützungsangebote unterbreiten zu können.

Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung oder Teile von Maßnahmen können ebenfalls bei oder von einem Arbeitgeber durchgeführt werden.

Die Neuregelung übernimmt die positiven Elemente der Instrumente Beauftragung Dritter mit der Vermittlung nach § 37 SGB III, Personal-Service-Agenturen nach § 37c SGB III, Trainingsmaßnahmen nach §§ 48 ff. SGB III, Beauftragung von Trägern mit Eingliederungsmaßnahmen nach § 42i SGB III sowie Aktivierungshilfen für Jugendliche nach § 241 Abs. 3a SGB III.

Nach § 46 SGB III können Ausbildungssuchende, von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitssuchende und Arbeitslose bei Teilnahme an Maßnahmen gefördert werden, die ihre berufliche Eingliederung durch

1. Heranführung an den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt,
2. Feststellung, Verringerung oder Beseitigung von Vermittlungshemmnissen,
3. Vermittlung in eine versicherungspflichtige Beschäftigung,
4. Heranführung an eine selbständige Tätigkeit oder
5. Stabilisierung einer Beschäftigungsaufnahme

unterstützen.

¹⁶ Im Rahmen der Instrumentenreform, ist ab 01.04.2012 die gesetzliche Grundlage für diese Maßnahmen der § 45 SGB III

Arbeitslose, die sechs Monate nach Eintritt der Arbeitslosigkeit noch arbeitslos sind, können von nun an von der Agentur für Arbeit die Zuweisung in eine Maßnahme zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung bei einem Träger verlangen.

Im Berichtsjahr 2011 sind in Sachsen-Anhalt 19.223 Personen, die dem Rechtskreis des SGB III angehören, in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß § 46 SGB III eingetreten. Im Vergleich zu den Eintritten im Vorjahr bedeutet das eine Erhöhung um 34,8 %. Der jahresdurchschnittliche Bestand in Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung betrug 1.273 Teilnehmer/innen und liegt damit 63,1 % unter dem im Vorjahr.

Im SGB II-Bereich haben 54.468 Personen an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß § 16 Abs. 1 SGB III i. V. m. § 46 SGB III teilgenommen. Dies entspricht in etwa dem Vorjahresniveau. Im Jahresdurchschnitt nahmen 11.955 SGB II-Kunden/innen an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung teil. Im Vergleich zu den Eintritten im Vorjahr bedeutet dies eine Erhöhung um 34,8 %.

Die Förderung von Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung umfasst neben der Weiterleistung von Arbeitslosengeld (Rechtskreis SGB III) bzw. der Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts (Rechtskreis SGB II) bei Arbeitslosen die Übernahme der Maßnahmekosten.

Für Maßnahmekosten wurden im Berichtsjahr im Rechtskreis SGB III 4,1 Mio. Euro aufgewendet. Im Jahr 2011 betragen im Rechtskreis des SGB II die Maßnahmekosten 20,4 Mio. Euro.

Tabelle 79: Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung im Rechtskreis SGB III und SGB II

	Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß § 46 SGB III im Rechtskreis SGB III		
	2010	2011	Veränderung zu 2010
Zugang	29.495	19.223	- 34,8 %
jahresdurchschnittlicher Bestand	3.454	1.273	- 63,1 %
Maßnahmekosten	12,1 Mio. Euro	5,1 Mio. Euro	- 58,7 %

	Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung gemäß § 16 Abs. 1 SGB III i.V.m. § 46 SGB III im Rechtskreis SGB II *		
	2010	2011	Veränderung zu 2010
Zugang	68.925	54.468	-21,0 %
jahresdurchschnittlicher Bestand	8.870	11.955	34,8 %
Maßnahmekosten	32,4 Mio. Euro	20,4 Mio. Euro	-37,2 %

* Angaben ohne Förderinformationen kommunaler Träger

Quelle: Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit

4. Quellenverzeichnis und weitere statistische Grundlagen

Bundesagentur für Arbeit in Nürnberg

- Amtliche Nachrichten der Bundesagentur für Arbeit
- Arbeitsmarkt in Zahlen
- Berufsberatung – Ausbildungsstellenmarkt

Bundesinstitut für Berufsbildung

- Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, jährliche Erhebungen zum 30. September
- Pressemitteilungen

Bundesminister für Bildung und Wissenschaft

- Berufsbildungsberichte
jährliche Veröffentlichungen

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

- diverse Zeitreihen und statistische Erhebungen im Rahmen der beruflichen Bildung
- Berufsbildung – Auszubildende und Prüfungen –

Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

- Ausbildungsstellenmarkt
Ausbildungsstellen und Bewerber – monatliche Erhebungen

Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen (SÖSTRA), Berlin

- IAB Betriebspanel 2011 – Länderbericht Sachsen-Anhalt –

5. Stellungnahme der Beauftragten der Arbeitgeber/innen und Arbeitnehmer/innen im Landesausschuss für Berufsbildung zum Berufsbildungsbericht 2011 für das Land Sachsen-Anhalt

5.1. Stellungnahme der Beauftragten der Arbeitgeber/innen im Landesausschuss für Berufsbildung

Die Vertreter/innen der Wirtschaft im Landesausschuss für Berufsbildung teilen die Auffassung, dass sich der Ausbildungsmarkt beträchtlich gewandelt hat. Es wird damit gerechnet, dass die Schwierigkeiten der Besetzung freier Ausbildungsplätze weiter zunehmen werden. Dies hat quantitative und qualitative Gründe. Einerseits sind schlichtweg weniger Schulabgänger/innen vorhanden, die auf den Markt strömen. Andererseits erfüllt ein Teil der Jugendlichen die notwendigen Anforderungen nicht. Es besteht durchaus Bereitschaft von Ausbildungsunternehmen, sich schwächerer Jugendlicher anzunehmen, so z. B. über Einstiegsqualifizierung, Einstiegsqualifizierung plus, Nachhilfe und besondere Prüfungsvorbereitungen. Dieser Bereitschaft sind aber Grenzen gesetzt, denn ein Facharbeiterabschluss wird angestrebt – bestimmte Grundvoraussetzungen sind unabdingbar.

Problematisch ist die immer noch hohe Anzahl von vollzeitschulischen Ausbildungen (S. 35), insbesondere an öffentlichen Schulen, bei denen es eine vergleichbare duale Ausbildung gibt. In der dualen Ausbildung wird die berufliche Handlungsfähigkeit im Unternehmen erworben, in vielen Fällen erfolgt eine betriebliche Übernahme. Absolventen/Absolventinnen vollzeitschulischer Maßnahmen haben das Problem, nicht derart schnell in den Arbeitsmarkt integriert zu werden. Die Vertreter/innen der Wirtschaft sehen das Fortführen solcher vollzeitschulischer Maßnahmen wie Wirtschaftsassistenz, chemisch-technische Assistenz und Tourismusassistenz mit großer Sorge. Die Jugendlichen hätten eine Chance auf einen gleichartigen dualen Aus-

bildungsplatz mit den benannten Vorteilen. Nicht nachvollziehbar ist das Bewerben dieser – nun nicht mehr notwendigen - Angebote durch einen Teil der Berufsbildenden Schulen. Diese vollzeitschulischen Maßnahmen sind schnellstens zu beenden, insbesondere an öffentlichen Schulen. Vorhandene Fehlanreize an Berufsbildenden Schulen sind zu ändern und damit notwendige Anschlussmaßnahmen der Agenturen für Arbeit für die nicht vermittelbaren Jugendlichen zu verhindern.

Erfreulich ist der Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler im Berufsgrundbildungsjahr und Berufsvorbereitungsjahr. Waren dies noch ca. 4.600 im Jahr 2006/2007, sind es im Jahr 2011/2012 ca. 1.900. Vor dem Hintergrund freibleibender dualer Ausbildungsplätze und freibleibender Plätze im Bereich der Einstiegsqualifizierung ist diese Zahl aber immer noch zu hoch. Hier sollten Wege gefunden werden, Jugendliche aus diesem Teil des Übergangsmangements über Einstiegsqualifizierungen in duale Ausbildung oder direkt in duale Ausbildung zu bringen.

5.2. Stellungnahme der Beauftragten der Arbeitnehmer/innen im Landesausschuss für Berufsbildung

Der vorliegende Berufsbildungsbericht vermittelt eine Einschätzung der Landesregierung und einen statistischen Überblick über die Daten der Beruflichen Bildung und beruflichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt für das Berichtsjahr 2011.

Bewertung der Ausbildungsdaten

Im Berufsbildungsbericht 2011 für das Land Sachsen-Anhalt wird festgestellt, dass sich der demographische Wandel und der damit verbundene Rückgang an Bewerberinnen und Bewerbern weiter fortgesetzt haben, die Lage auf dem Ausbildungsmarkt sich aber stabilisiert.

Die positive Entwicklung auf dem Ausbildungsstellenmarkt, die im Bericht dargestellt wird, ist auf den starken Rückgang der Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber in den vergangenen Jahren zurückzuführen. Dieser Rückgang an Bewerber- und Bewerberinnenzahlen hat sich im Vergleich zu den Vorjahren weiterhin deutlich verlangsamt (Rückgang 2009 gegenüber 2008: 24,9 %; 2010 gegenüber 2009 8,6 %, 2011 gegenüber 2010: 2,8 %).

Auf Grund der zurückgehenden Anzahl Bewerber und Bewerberinnen und der steigenden Nachfrage von Seiten der Unternehmen und Betriebe scheint die positive Entwicklung des Rückgangs der Zahl der Altnachfrager und Altnachfragerinnen aus vorangegangenen Schuljahren um ca. 6,3 % erklärbar (2011: 6.836, 2010: 7.293).

Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Schulabgänger und Schulabgängerinnen langsam weiter gesunken (14.024 in 2011 gegenüber 14.989 in 2010). Das bedeutet einen Rückgang um 6,5 %. Die noch in den vergangenen Jahren großen Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulabschlüssen sind im Jahr 2011 fast ausgeglichen. Die Zahl der Realschulabsolventen und -absolventinnen hat sich in den letzten zehn Jahren um 2/3 reduziert (von 18.842 im Schuljahr 2001/2002 auf 6.092 im Schuljahr 2010/2011). Die Zahl der Abiturienten und Abiturientinnen, die in den zurückliegenden Jahren drastisch zurückging, hat sich gegenüber dem Vorjahr um 8,4 % reduziert, ist aber im Vergleich zu den Realschulabgängern und -abgängerinnen von 2002 bis 2011 nur halbiert. Ebenso hat sich die Zahl der Bewerber und Bewerberinnen von 2005 bis 2011 mehr als halbiert (von 30.276 im Jahr 2005 auf 13.981 im Jahr 2011). Dies führt insgesamt zu der im Bericht dargestellten positiven Entwicklung auf dem Ausbildungsmarkt.

Die zahlenmäßige Betrachtung verdeutlicht, dass die Zahl der Ausbildungsplätze insgesamt zurückging, die Anzahl der betrieblichen Ausbildungsplätze aber leicht gestiegen ist. Insgesamt wurden im Jahr 2011 216 betriebliche Ausbildungsverträge mehr als im Vorjahr abgeschlossen. Ebenso positiv hervorzuheben ist, dass die Vermittlungen ins sogenannte Übergangssystem deutlich gesenkt wurden.

Jungen Menschen steht dennoch immer noch kein ausreichend auswahlfähiges Ausbildungsplatzangebot zur Verfügung. Sie sind gezwungen, auf vorhandene Ausbildungsplätze zurückzugreifen. So kamen rein rechnerisch auf 100 Bewerber und Bewerberinnen im vergangenen Jahr 95 angebotene Ausbildungsplätze. Diese Relation hat sich in den vergangenen Jahren verbessert (2010: 95 Stellen, 2009: 91 Stellen pro 100 Bewerber und Bewerberinnen), ist aber von dem laut Forderung des Bundesverfassungsgerichtes nach einem auswahlfähigen Angebot von 112,5 Stellen noch weit entfernt.

Trotz der positiven Entwicklungen decken die zur Verfügung gestellten betrieblichen Ausbildungsplätze nicht die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen. 1.760 junge Frauen und Männer begannen im Berichtszeitraum eine geförderte Berufsausbildung.

Eine der Nachfrage entsprechende Zahl an Ausbildungsplätzen vorzuhalten ist in erster Linie durch die Beteiligung der Unternehmen an der Berufsausbildung sicherzustellen. Aber im Vergleich zu den leicht gestiegenen Zahlen zur Verfügung stehender Ausbildungsplätze beteiligen sich nach wie vor nicht alle ausbildungsberechtigten Unternehmen an der Berufsausbildung, die Entwicklung ist sogar leicht rückläufig. Laut IAB Betriebspanel sind 52 % aller Betriebe eigenen Angaben zu Folge ausbildungsberechtigt. 40 % dieser ausbildungsberechtigten Betriebe haben in 2011 ausgebildet. Ausgehend von der weiteren demografischen Entspannung und guter wirtschaftlicher Entwicklung muss die Wirtschaft weitere Anstrengungen unternehmen, um auch die jungen Menschen auszubilden, die bisher keine Chance hatten.

Durch eine zielgerichtete Verbindung von schulischen und praktischen (betrieblichen) Ausbildungsteilen muss Schülerinnen und Schülern das Erlangen der notwendigen Kompetenzen zur Aufnahme einer regulären beruflichen Ausbildung ermöglicht werden. Unverzichtbar sind hier frühzeitige Beratung und Orientierung und direkte Erfahrung mit der Arbeitswelt.

Der Anteil der weiblichen Auszubildenden mit einem neu abgeschlossenen Ausbildungsvertrag liegt in Sachsen-Anhalt bei 36 %, dabei haben weibliche Schulabgänger häufiger höhere Schulabschlüsse erreicht als ihre männlichen Vergleichsgruppen. Das bedeutet, dass das duale System männlichen Schulabgängern auch weiterhin deutlich bessere Chancen für eine qualifizierte Berufsausbildung bietet, als weiblichen. Demgegenüber ist festzustellen, dass die männlichen Bewerber mit einem hohen Anteil auch im Jahr 2011 am BVJ und BGJ teilnehmen. Über die Hälfte der bei den Agenturen für Arbeit in Sachsen-Anhalt gemeldeten Bewerberinnen entschieden sich für eine vollzeitschulische Berufsausbildung (ohne BGJ und BVJ). Mädchen dagegen nehmen eher eine vollzeitschulische Berufsausbildung auf und stellen in diesem Bereich den weitaus größeren prozentualen Anteil als Jungen.

Handlungsansätze Berufliche Bildung

- weitere Initiativen zur Erhöhung des Angebotes an betrieblichen Ausbildungsplätzen
- Initiierung von und Weiterentwicklung der Maßnahmen, die lernschwächeren Jugendlichen eine Integration in eine betriebliche Berufsausbildung ermöglichen
- Fortsetzung, Ausbau und Weiterentwicklung schulformunabhängiger, fächerübergreifender und betriebsnaher Berufsorientierung und Berufsberatung, unter Einbeziehung aller Beteiligten, insbesondere Beförderung der Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen
- Stärkung der Sekundarschule durch polytechnische Profilierung und erweiterte Abschlussmöglichkeiten, das heißt Schaffung der Voraussetzungen für den Erwerb der Fachhochschulreife in Kooperation mit Berufsbildenden Schulen und Unternehmen nach 12 Jahren
- Aufbau dualer Einstiegsmöglichkeiten in die berufliche Ausbildung im Gegensatz zu vollzeitschulischen Bildungsangeboten im sogenannten Übergangssystem
- Angebot Einstiegsqualifizierungen, wenn alle anderen Vermittlungsbemühungen scheitern; zielgruppenadäquat
- gezielte, frühzeitige, individuelle Unterstützung von Jugendlichen, die voraussichtlich Schwierigkeiten haben, den Abschluss der allgemeinbildenden Schule zu erreichen und den Übergang in eine berufliche Ausbildung zu bewältigen, durch Berufseinstiegsbegleitung
- Überprüfung der Möglichkeiten und Verbesserung des Zugangs von Mädchen und jungen Frauen in eine duale Berufsausbildung
- stärkere Wahrnehmung der betrieblichen Verantwortung, Auszubildende in unbefristete Beschäftigungsverhältnisse zu übernehmen, vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der Sicherung des eigenen Fachkräftepotenzials
- Einhaltung BBiG sowie die Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes, der Arbeitsstättenverordnung und die Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaften in ausbildenden Betrieben

www.ms.sachsen-anhalt.de